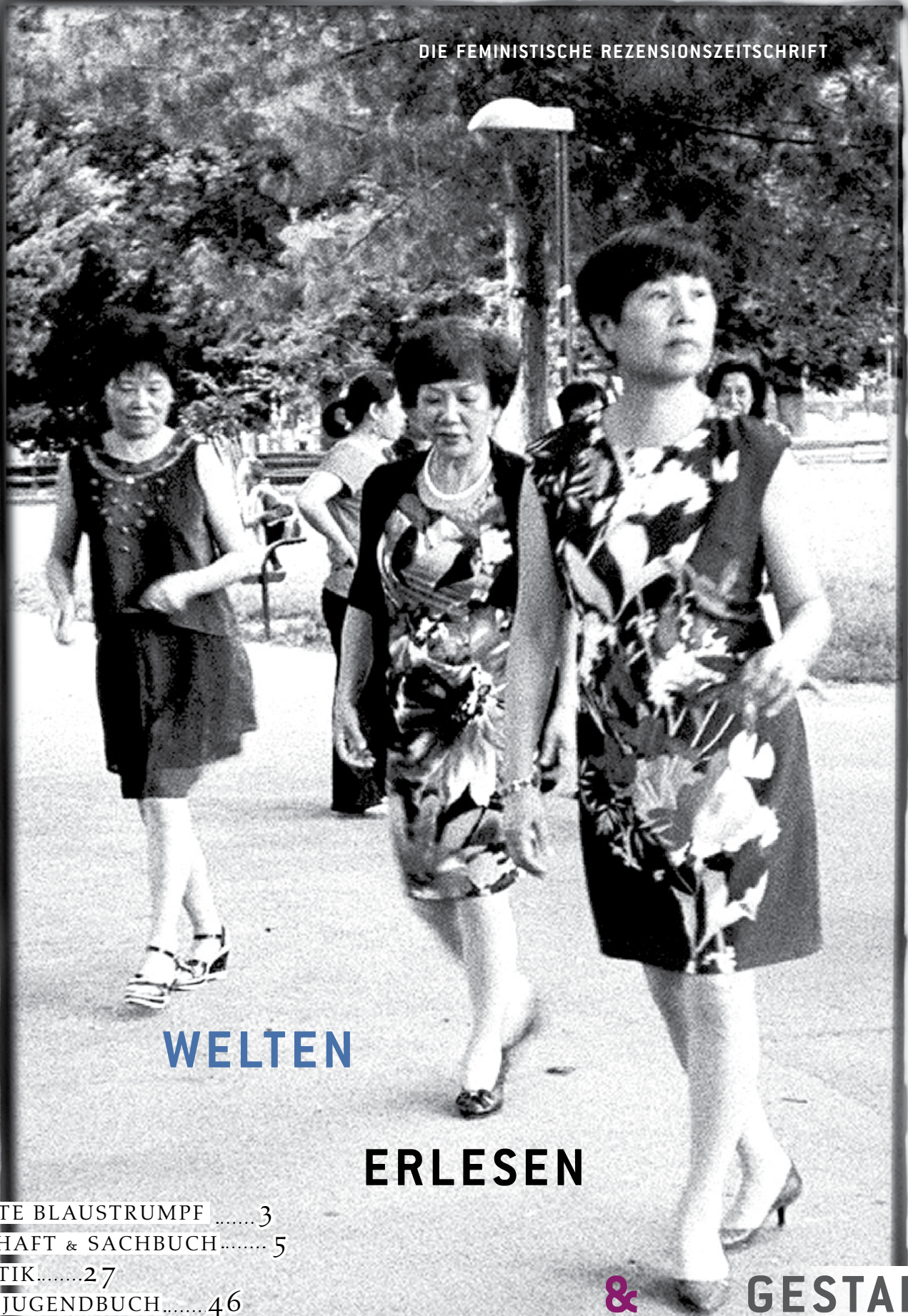


WEIBER

DIE FEMINISTISCHE REZENSIONSZEITSCHRIFT

DIWAN

Sommer 2016



WELTEN

ERLESEN

DER DREISTE BLAUSTRUMPF 3
WISSENSCHAFT & SACHBUCH..... 5
BELLETRISTIK.....27
KINDER- & JUGENDBUCH.....46

&

GESTALTEN

EDITORIAL

Liebe Leser*innen! Urlaubsreif?

Bücher über Bücher erwarten euch, ... eine unserer seitenstärksten Nummern liegt nun in euren Händen. Dazu gleich ein feiner Artikel von **E. Geber** über eine österreichische, sozialkritische Autorin, die heuer ihren 100. Todestag hat: Marie von **Ebner-Eschenbach**. Wer sich noch nicht mit ihr beschäftigt hat, findet im Artikel Hinweise, warum sie auch heute noch unbedingt lesenswert ist.

Das Spektrum der rezensierten wissenschaftlichen Beiträge ist vielfältig. Diversität und Inklusion sind dabei wichtige Schlüsselthemen. Kritische Männlichkeitsforschungen werden vorgestellt, die bei einem stärker werdenden europaweiten Rechtspopulismus immer wichtiger werden, um Gegenrezepte zu entwickeln.

Lesenswerte sexualpädagogische Fallstudien von **J. Riegler** und **J. Sparmann** unterstützen uns in ihren Forschungen darin, was wir unserem Körper alles ersparen können: Nein sagen gehört jedenfalls nicht nur in der Politik dazu! Bei **G. Notz** wird der Familismus kritisch unter die Lupe genommen.

Kommen wir zur Belletristik, es ist in "Ab heute heiße ich Margo" von **C. Stephan** faszinierend zu lesen, wie zunächst schleichende politische Veränderungen sich nach und nach in ein totalitäres Regime wie das Naziregime verwandeln. Politische Umbrüche beschreiben auch **M. Mwangi** und **S. Bazyar**, einmal geht es um Ungarn und Österreich, dann um den Iran und Deutschland, die historischen Konsequenzen sind oft mit menschlichem Leid und Anfeindungen von außen verbunden. Flucht ist ein zeitloses Thema.

Am 31. Mai ist es uns gelungen, die diesjährige Thomas-Mann-Preisträgerin **J. Erpenbeck** in die Wiener Hauptbücherei einzuladen. Sie las bei der gut besuchten Veranstaltung aus ihrem 2015 erschienenen Tatsachenroman GEHEN, GING, GEGANGEN, der in unserer letzten Ausgabe rezensiert wurde. Wir werden daher zu der aktuellen Ausgabe des WeiberDiwan keine Release-Veranstaltung machen, aber schauen wir nach dem Sommer, was uns im nächsten Halbjahr einfällt.

Wir wünschen einen erholsamen Sommer
Die WeiberDiwan-Redaktion

P.S.: Besucht uns auch auf www.weiberdiwan.at! Dort gibt es auch Platz für Kommentare und Feedback. Sollte Euer Lesehunger dann immer noch nicht gestillt sein, empfehlen wir euch einen Blick auf www.nordstein.at, dort bloggt unsere Redakteurin **E. Steinheimer** über Literatur aus dem Norden.

ST. PETER & DER BLAUSTRUMPF

»Wer bist denn du?« –
»Ein Strumpf, o Herr...«

Sie stockt und milde mahnet er:
„Mein Kind, erkläre dich genauer
Was für ein Strumpf? –

„Vergib – ein blauer.«

Er aber grollt:

»Man trifft die Sorte
Nicht häufig hier an unsrer Pforte.
Seid samt und sonders freie Geister.
Der Teufel selbst ist oft nicht dreister (...«



Photographie

Petra Zöpnek
petrazoepnek.com
petra.z@servus.at

Covertitel: „Drei Damen tanzen in
der Venediger Au im 2. Bezirk Wiens“
© 2015, Petra Zöpnek

Wir bedanken uns herzlich bei
Petra Zöpnek für Ihre Unterstützung



IMPRESSUM: Redaktionsteam: Beate Foltin (Bf), Margit Hauser, Lena Hemetsberger (Iena), Gabi Horak-Böck (GaH), Susanne Karr (susa), Margret Lammert (ML), Meike Lauggas (meikel), Gabriele Mraz (gam), Eva Steinheimer (ESt), Barbara Wimmer (bw) **Herausgeberin:** WeiberDiwan – Verein zur Förderung feministischer Literatur und Wissenschaft (1040 Wien, Gusshausstraße 20/1A-B) **Kontakt:** www.weiberdiwan.at **E-Mail:** info@weiberdiwan.at **Layout:** Anna Veis
Titelbild: Petra Zöpnek **Bilder Heft:** Petra Zöpnek // Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Auffassung der Redaktion entsprechen. Die angegebenen Preise beziehen sich auf Österreich – die meisten Bücher kosten in Deutschland geringfügig weniger.
Der Druck des WeiberDiwan wird gefördert:
Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien
und des Bundesministeriums für Frauen und Bildung

www.weiberdiwan.at

BM | **BF** | **WIEN** | **KULTUR**

DER DREIESTE BLAUSTRUMPF

MARIE EBNER-ESCHENBACH

* 1830 – † 1916

»AM Vorabend der silbernen Hochzeit eines allverehrten Ehepaares [...] erschöß sich die Frau.«

SO beginnt MARIE EBNER-ESCHENBACH die Erzählung *Das tägliche Leben*.

Die Etikettierungen: **milde Autorin der Idylle * Dichterin der Güte * mütterliche, mitleidige, tierliebende Matrone* ließen ihre Werke in der Folge bald verstauben. Heute begreifen wir, wie diese Zuschreibungen sie ganz und gar verfehlen.

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH, geborene Gräfin DUBSKY, hatte sich als Dichterin ihrer Zeit gegen ein ganzes Heer durchzusetzen, das mit ihrem Aphorismus „Eine kluge Frau hat Millionen Feinde, alle dummen Männer“ nur angedeutet ist. Sie kämpfte gegen die Ablehnung ernster Beschäftigung weiblicher Wesen, gegen die Wissenslücken durch aristokratische Erziehung – *Blaustrumpf* war ein Schimpfwort –, gegen Familien- und Gesellschaftspflichten langweiligster und aufwendigster Natur: sich kümmern um ihre depressive Schwiegermutter, um die zahlreichen Neffen und Nichten, später um den alten Vater. „Ich kann nur arbeiten, wenn es nichts mehr zu tun gibt“, klagt sie, und gegen die daraus resultierende lebenslange Migräne: „Könnte ich mich mit Schreiben abgeben, ich würde gesund.“ Die Freiheit, die ihr die Gesellschaft gewährte, konnte sie nur auf dem Rücken eines Pferdes ausleben, nach Möglichkeit, eines temperamentvollen. Aber Resignation ist ihre Sache nicht, Dulden, das der Frau als Tugend aufgezwungen wird, ist ein Unrecht, das Dichtung nicht zulässt, so ihr Credo. So lenkt sie den Pegasus in scharfem Ritt als „Anwältin der Unterdrückten“ sozialkritisch, mit beißender Adelschelte, witzig, satirisch, sarkastisch, ohne Scheu vor Tabubruch und ohne Angst vor Skandal. Die Hürden, die sie dabei nimmt, werden von der Familie ungern gesehen, eine positive Literaturkritik lässt lange auf sich warten. Als ihr Roman *B o ŷ e n a* von der gefürchteten Kritikerin BETTY

PAOLI lobend rezensiert wird, kommt sie sich vor wie in *Drachenblut* gebadet.

IN ihrer Kindheit erfuhr MARIE die Ablehnung ihrer poetischen Versuche bis zur Verurteilung. Ihre Schwester seufzt über diesen Makel: „Sprich nicht davon; dann vergeht's vielleicht.“ Das tut es nicht. Ein Lichtblick wird ihr Cousin MORITZ. Der fünfzehn Jahre Ältere nimmt sie ernst und ermutigt sie. Außerdem erkennt er ihren Wissensdurst, und dem gebildeten jungen Offizier bietet sich ein erfolgreiches Feld für seine pädagogischen Neigungen. Daraus entwickelt sich eine beiderseitige Zuneigung, die schließlich auch das Eehindernis der nahen Verwandtschaft via Dispens von Rom überwindet. MARIE ist achtzehn, MORITZ VON EBNER-ESCHENBACH dreiunddreißig, als sie heiraten. Das ist im März 1848, und das Ehepaar beobachtet die Revolution vor seinen Fenstern mit gemischten Gefühlen. Zunächst ist MARIE „voll Begeisterung für das Anbrechen einer neuen herrlichen Zeit“, wird dann aber von der blutigen Gewalt abgestoßen.

AUCH MORITZ wird im Laufe der Ehe ihre „Schriftstellerei“ kritisieren, besonders, wenn der Erfolg ausbleibt, erst recht, wenn es einen Skandal gibt: „Du trägst meinen Namen“, fährt er sie an. Sogar MARIE KITTL, die geliebte einstige Erzieherin, ermahnt sie: „die Gattin [hat ihren Platz] vor der Dichterin.“ Der Kunst

nur halb zu gehören, damit ist das Leben nicht zu gewinnen, so die störrische Ansicht EBNERS. Glücklicherweise erfährt sie früh Ermutigung vom Dichterbürsten GRILLPARZER. Von besonderer Bedeutung wird für sie IDA FLEISCHL-MARXOW. Die „[g]escheidte, superiore Frau“, so EBNER in ihrem Tagebuch, wird mit ihrem literarischen Verständnis zu MARIES unschätzbare Beraterin. Daraus entwickelt sich eine lebenslange Freundschaft. Freundschaften pflegt sie jahrzehntelang, und sie erwirbt neue bis ins hohe Alter. Delikatens Takt entwickelt sie gegenüber MARIE VON NAJMÁJERS Liebeswerben, das sie zu einer anhaltenden Freundschaft umzulenken vermag; offen ist sie für das Talent der

HELENE VON DRUSKOWITZ, zugleich aber um sie besorgt. EBNER überlebt alle, auch die Dichterin JOSEPHINE VON KNORR, mit der sie sich von Jugend an austauscht. Es sind diese Briefe, die der Vernichtung nach dem Tod der Freundin durch Zufall entgangen sind, und die eine wichtige, weil unzensurierte Quelle für DANIELA STRIGLS EBNER-ESCHENBACH-Biografie wurden.



Wenn eine Frau sagt „J e d e r“,
meint sie: jedermann.

Wenn ein Mann sagt „J e d e r“,
meint er: jeder Mann.

DIE Machtverhältnisse in einem Satz,
die Verlogenheit in einem Wort,
die Dummheit in einem Blick

EBNERS Ehrgeiz beginnt mit Gedichten, dann wendet sie sich dem Drama zu, damals die Königsdisziplin, in der sie, seit sie dreizehn war, vorhatte, die Höhe von SHAKESPEARE und SCHILLER zu erreichen. Ihren Durchbruch erzielt sie aber erst mit Erzählungen, Novellen und Romanen. Dabei wagt sie nicht nur inhaltlich Unerhörtes, sie experimentiert auch mit verschiedenen Textgattungen. Da wären der Briefroman *F r a n z e n s b a d*, ein freches, frisches Frühwerk, das die Eitelkeit der Adelligen und Reichen im Kurbad respektlos karikiert; die verinnerlichte Untertänigkeit der Frauen ist Thema in *Die Poesie des U n b e w u ß t e n*, einer kurzen Novelle in Korrespondenzkarten; oder die dialogisierte Novelle *O h n e L i e b e*, in der sie die Frau in der Ehe als gleichrangig zeichnet. EBNER macht sich lustig über die Kritik an ihrer literarischen Freibeuterei, spießt sexistische Aburteilungen auf: „beinahe so gut, wie wenn ein Mann es geschrieben hätte“ (*Die Visite*) und verarbeitet Autobiografisches, meistens mit einem starken Schuss Selbstironie. Ihre scharfsichtigen Analysen bündelt sie in Aphorismen, eine bislang männliche Domäne, die zu einem Erfolg führen, der sie selbst überraschte.

DIE Machtverhältnisse in einem Satz, die Verlogenheit in einem Wort, die Dummheit in einem Blick: EBNER-ESCHENBACHS Dorf- und Schlossgeschichten sind glasklare Beobachtungen der Heuchelei der „Frommen“; der arroganten Dummheit des Adels und dessen selbstgerechte Grausamkeit; der Unter-

drückung der Frauen durch Gewalt und Doppelmoral: Ideal sei die Gattin, „die niemals Nachsicht braucht, aber immer Nachsicht übt“; der hämischen Schadenfreude selbst Unterdrückter gegenüber Ausgegrenzten, die wiederum ihre Verkrüppelung an Tieren auslassen. In drei Erzählungen beschäftigt sie sich mit Vergewaltigung und deren traumatischen und materiellen Folgen – alle drei Frauen werden schwanger –, die sie für den Rest ihres Lebens zeichnen, während die Männer es als ihr Recht ansehen oder über eine gelungene Verführung triumphieren. Und sie zeigt starke Frauen, wie *B o ž e n a*, *Dienstmagd* und *Amazone*, *L o t t i*, die *Uhrmacherin* und in *Das tägliche Leben* ist es eine engagierte Frau, die den täglichen Zumutungen der Ehe nicht mehr begegnen will: „Ein gut berechneter Schuß, den eine ruhige Hand geführt haben mußte“ – eine absolut moderne Erzählung, verfasst 1908.

I N D a s G e m e i n d e k i n d, *Die Spitzin*, *Er laßt die Hand küssen* sind es die Outlaws, die von der etablierten Gesellschaft, egal ob Adel, Kirche oder Dorfgemeinschaft anstatt Anteilnahme und Hilfsbereitschaft Misstrauen bis zu Brutalität begegnen, von christlicher Nächstenliebe ganz zu schweigen. Im *Gemeindekind* ist es einzig der atheistische Lehrer, der sich des jungen Helden annimmt. Beklemmend realistisch schildert sie die Entwicklung von Hetzmeuten, präzise seziert sie deren Mechanismen, ein hartes Thema, kaum bearbeitet, am wenigsten von einer Frau. Nein, *Rührseligkeit* ist EBNERS Sache nicht, aber manche der doch in die Nähe eines *Happy Ends* gehenden Schlüsse sind Zugeständnisse an den Druck der Familie oder des Verlags.

EBNER-ESCHENBACH war „eine Zer-rissene zwischen den Epochen“, so DANIELA STRIGL. Sozialkritisch aber nicht sozialistisch, antiklerikal aber religiös, gegen den Dünkel des Adels aber im Glauben an dessen Edelmut, antidynastisch aber doch monarchistisch. Ihre Werke zeigen „sozialromantische Züge“ mit utopischen Vorstellungen einer egalitären Gerechtigkeit: „Eigentum ist Diebstahl, was ist dann Erben?“ so eine aphoristische Zuspitzung, notiert im Tagebuch. Demensprechend engagierte sie sich für Frauenemanzipation, ihre Vorbilder sind GEORGES SAND und MADAME DE STAËL. Die beruflichen Möglichkeiten von Frauen beweist sie selbst mit einer Uhrmacherausbildung. Mit siebzig erhält sie als erste Frau das Ehrendoktorat der Universität Wien, an der erst drei Jahre davor Frauen endlich studieren durften. Ein weiteres starkes Engagement gilt der Bekämpfung des Antisemitismus und hier verlässt sie ihre noble Zurückhaltung: „antisemitische Krätze“, „elendes Pack“, ihren Erzfeind LUEGER nennt sie „Canaille“.

DEN Herausgeberinnen der vierbändigen Ausgabe von MARIE VON EBNER-ESCHENBACHS Werken EVELYNE POLT-HEINZL, DANIELA STRIGL und ULRIKE TANZER gebührt großer Dank für die Bergung dieses kostbaren Leseschatzes samt jeweils ausgezeichnetem Vorwort. Darüber hinaus befriedigt DANIELA STRIGL die Neugier auf das Leben der bedeutendsten österreichischen Schriftstellerin des 19. Jahrhunderts mit der EBNER-ESCHENBACH-Biografie *B e r ü h m t s e i n i s t n i c h t s*. // *Eva Geber*

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH
4 Bände im Schmuckschuber hg. v. EVELYN POLT-HEINZL, DANIELA STRIGL und ULRIKE TANZER.

1.400 Seiten, Residenz Verlag, Salzburg 2015

EUR 75,00 (auch einzeln erhältlich)

FEMINISTISCHE THEORIE, GENDER UND QUEER STUDIES

Formen und Funktion von Antifeminismen

Sehr empfehlenswert ist die Lektüre dieser von Sabine Hark und Paula-Irene Villa zusammengestellten 13 Aufsätze, in denen die unterschiedlichen Räume, Akteur_innen und Begrifflichkeiten von Antifeminismen analysiert werden, die als „Antigenderismus“ zunehmend Gehör in Mainstreamöffentlichkeiten finden. So steht Wissenschaftlichkeit offenbar grundsätzlich zur Debatte in den Polemiken gegen Gender Studies; die Begrenzung anstelle der Entgrenzung von Geschlecht, Begehren und Sexualität liegt einigen Diskursen zugrunde; die Verquickung von antifeministischen Themen mit Kindeswohl und das Internet als Labor reaktionärer Diskurse werden erklärt, die strategische Verknüpfung von Homosexualität mit Pädophilie zur Rettung der (faktisch ungefährdeten) heteronormativen Kleinfamilie und das Agieren der christlichen Kirchen werden als Wege identifiziert, auf denen Positionen der extremen Rechte auch in der gesellschaftlichen Mitte vieler europäischer Länder angebunden werden konnten. Inhaltliche wie wirtschaftliche Prekaritäten und das Wackeln zahlreicher Gewissheiten sind Beweggründe von Menschen, die darauf mit zutiefst antidemokratischen Haltungen reagieren. Das Spektrum dieser einheitlich und gut aufgebauten Texte ist breit angelegt, gewisse Befunde wiederholen sich dabei unvermeidbarerweise, was aber die Beiträge auch einzeln lesbar macht. Schlussendlich gilt es, sich (mit diesem Buch) informiert „weiter mit guten Gründen öffentlich für die Attraktivität des eigenen emanzipativen Projekts einzusetzen“. // **meikel**

Wissen: kritisch-feministisch verortet

Die auf Mendels Dissertation beruhende Publikation ist ein mehr als lesenswertes, inspirierendes und anregendes Buch für alle, die sich für Fragen kritisch-feministischer Wissensproduktion interessieren. Mendel fragt in *WiderStandPunkte* nach Möglichkeiten und Grenzen emanzipatorischer Wissensproduktion. Als Antwort entwickelt sie eine kritische Sozialwissenschaft vom „Standpunkt des Alltags“, die sie schließlich zu ihrer Version eines „Denkens an der Grenze“ führt. Auf dem Weg bringt sie bekannte kritische Theorien ins Gespräch, um sie schließlich einer „transnationalen Revision“ zu unterziehen, die transnational-feministische und postkoloniale Perspektiven

ANTI-GENDERISMUS.
Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen.
Hg. von SABINE HARK
UND PAULA-IRENE VILLA.
Reihe Gender Studies.

260 Seiten, transcript,
Bielefeld 2015

EUR 27,80

mit westlicher/nördlicher Theorieproduktion verschränkt. In diesem durchdachten In-Beziehung-Setzen unterschiedlicher theoretischer Stränge liegt die ganz große Stärke der Arbeit. In ihren Schlussbemerkungen macht die Autorin auch ihren selbstreflexiven Anspruch noch einmal explizit – eine Haltung, die das ganze Buch durchzieht und sich eben nicht im Formulieren von Ansprüchen erschöpft. Sie verweist damit auch auf den prozesshaften Charakter wissenschaftlichen Arbeitens. Die gängige Floskel vom Buch, „das mich anspricht“, ist hier wörtlich zu nehmen. In Mendels präzise und auf breiter theoretischer Basis gestellten Fragen erkannte ich an mehr als einer Stelle mein eigenes vages Unbehagen an Prämissen sozialwissenschaftlicher und feministischer Forschung. Konsequenter reflexive Wissenschaft at its best! // **Stefanie Mayer**

MENDEL, IRIS:
WIDERSTANDPUNKTE.
Umkämpftes Wissen, feministische Wissenschaftskritik und kritische Sozialwissenschaften
234 Seiten, Westfälisches Dampfboot,
Münster 2015

EUR 25,90

Queer-feministische Ontoepistemologie

Begriffspersonen wie Sister, Cyborg oder New Mestiza durchziehen die feministische, queer-feministische und postkoloniale Theorie. Sie sind Sinn- und Vorbild für Solidarität unter Frauen, für das Nicht-Normative und Widerständige, für lange verworfene und gesellschaftlich ignorierte, ausgeblendete und verdrängte Subjektpositionen und Existenzweisen. Sie vermitteln Wissen, bündeln Erfahrungen und evokieren Emotionen und Affekte. Begriffspersonen zeigen, dass Erkenntnis- und Seinspraktiken, also Theorie und Praxis, untrennbar miteinander verwoben sind.

KIRSTIN MERTLITSCH:
SISTERS – CYBORGS – DRAGS. *Das Denken in Begriffspersonen der Gender Studies.*

276 Seiten, transcript,
Queer Studies, Band II,
Bielefeld 2016

EUR 36,00

Sie denken und handeln androzentrismus-, heteronormativitäts- und rassismuskritisch. Kirstin Mertlitsch analysiert in ihrem Buch fünf dieser Figuren, in welchen geschlechtsspezifische Probleme und Phänomene in Interaktion mit anderen Kategorien der sozialen Ungleichheit be-/greifbar werden. Dabei bringt die Autor_in insbesondere affekt- und emotionstheoretische Perspektiven ins Spiel, die das Werden im Denken als einen Effekt von Begriffspersonen betonen. Mit ihrer Analyse zeigt die Autor_in nicht nur in kompakter und lebensnaher Weise, wie sich feministische und queer-feministische Erkenntnisweisen über die Jahrzehnte entwickelt haben, sondern auch mögliche Wege zu deren Weiterentwicklung hin zu einer queer-feministischen und damit intersektionalen Ontoepistemologie. // **Roswitha Hofmann**

Aktuelles zu Inter* und Trans*

Der Sammelband zu Inter* und Trans* Identitäten ist Ergebnis einer interdisziplinären Klausurwoche 2014 an der Martin-Luther Universität in Halle-Wittenberg. Ein Anlass für diese Klausurwoche war die viel beachtete Stellungnahme des Deutschen Ethikrates zu Inter* im Jahr 2012, in der z.B. die Erweiterung der Geschlechterkategorien

INTER*- UND TRANS*IDENTITÄTEN. *Ethische, soziale und juristische Aspekte.* Hg. von MAXIMILIAN SCHOCHOW, SASKIA GEHRMANN und FLORIAN STEGER.

409 Seiten, Psychosozial Verlag, Gießen 2016

EUR 41,40

empfohlen wurde (Mann, Frau, „Anderer“). Forscher_innen, Expert_innen und Aktivist_innen der Trans* und Inter* Bewegung waren in diese Woche eingebunden. Die rechtliche Lage für Trans* und Inter* Menschen und die Leitlinien für die medizinische Versorgung/Behandlung beziehen sich explizit auf Deutschland und spiegeln daher nicht die österreichische Realität wider. Dennoch ist das Buch auch für Österreicher_innen interessant, da es aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen zu Inter* und Trans* Identitäten behandelt. Die Beiträge beschäftigen sich u.a. mit grundsätzlichen Fragen der Definitionen von Geschlecht und Geschlechtlichkeit, der In-Frage-Stellung der binären Geschlechterordnung, Bestrebungen zur De-Pathologisierung von Trans* und Inter*. Aufgeworfen werden auch medizin-ethische Fragen wie etwa das Recht auf körperliche Unversehrtheit versus das Recht auf operative Behandlungen. Weiters werden die Schwierigkeiten, die geschlechtliche Vielfalt adäquat auszudrücken oder sie in Rechtsnormen darzustellen, thematisiert. Der Stil ist wissenschaftlich und die Literaturangaben sind sehr umfangreich. In der Fülle der unterschiedlichen Beiträge finden sich viele interessante Aspekte, manche Artikel sind allerdings sehr spezifisch und schwer lesbar.

/// Angela Schwarz

Diversität politisch gedacht

Dieser Sammelband beinhaltet viele Antworten für all jene, die berechnete

Sorgen haben, dass Diversität ein profitorientiertes, antifeministisches Konzept sei, das in entpolitisierte Weise aus den USA nach Europa importiert worden sei: So wird in den 13 pointierten, knapp 20-seitigen Texten bekannter Diversitätsforschender im deutschsprachigen Raum die häufig fehlende Kategorie „soziale Klasse“ differenziert einbezogen, werden gesellschaftliche Individualisierungs- und Entsolidarisierungstendenzen reflektiert, Bögen zur feministischen Ökonomie geschlagen, BWL-Zeitschriften und IT-Studierende analysiert, Intersektionalität und Queerstudies als „multiparadigmatische Perspektiven“ hinzugedacht.

DIVERSITÄT, DIVERSIFIZIERUNG UND (ENT) SOLIDARISIERUNG. *Eine Standortbestimmung der Diversitätsforschung im deutschen Sprachraum.* Hg. von EDELTRAUD HANAPPEGGER und REGINE BENDL.

317 Seiten, Springer VS, Wiesbaden 2015

EUR 41,11

Praxiserfahrungen mit dem Unterricht von Diversität an Hochschulen oder von entsprechenden Trainings werden geteilt und auf Erfolge und Bedingungen dafür abgeklopft. Viele Forschungs- oder Organisationsgrundlagen werden dabei ganz grundsätzlich auf ihre Prämissen und Auswirkungen befragt. Mehr und weniger einigendes Ziel aller Aufsätze ist wohl das Interesse an der Veränderung von Organisationen, Betrieben und Gesellschaft in eine diversitätsgerechte Richtung, die deshalb aber weder Essentialismen reproduziert, noch auf die Realisierung von Utopien warten möchte. So ist es zu einem nützlichen Band mit vielen Anregungen zum Weiterdenken, -forschen und -umsetzen geworden, der auch deshalb gut umfangreicher sein hätte dürfen.

/// meikel



Neu übersetzte „Masculinities“

1995 hat Raewyn Connell mit ihrer Publikation „Masculinities“ einen umfangreichen Schlüsseltext der Männlichkeitsforschung vorgelegt, der nun in einer vierten deutschen Auflage erschienen ist. Im Unterschied zu den vorangegangenen deutschen Ausgaben ist diese nun eine Übersetzung der zweiten englischen Ausgabe von 2005 und inkludiert auch Raewyns damaliges Vorwort,

RAEWYN CONNELL: DER GEMACHTE MANN. *Konstruktion und Krise von Männlichkeiten.*

403 Seiten, Springer VS, 4. durchgesehene erweiterte Auflage, Wiesbaden 2015

EUR 34,11

das bereits ein erster Rück- und Ausblick auf Entwicklungen der Männlichkeitsforschung, aber auch der Männlichkeiten im Neoliberalismus enthält. Michael Meuser und Ursula Müller haben diesem jetzt erschienen deutschen Buch ein Vorwort vorangestellt, in dem übersichtlich Rezeptionsgeschichte dieses Grundlagentextes dargestellt und in einen Zusammenhang mit weiteren Arbeiten zum Themenbereich gebracht wird. Sie schließen mit Connells Aufforderung zur gesellschaftstheoretischen Verantwortung von Wissenschaft bzw. der Soziologie, um Konzepte wie „hegemoniale Männlichkeit“ oder „patriarchale Dividende“ auch in aktuelle geschlechterpolitische Debatten kritisch einzusetzen. Interessant sind weiters die kurzen Hinweise Connells auf ihre jüngsten Forschungen über global agierende Unternehmensmanager und dekoloniale Perspektiven auf Männlichkeiten. Ein umfassendes Literaturverzeichnis sowie ein Namens- und Sachregister machen diesen Band zu einer nützlichen Quelle und Arbeitsgrundlage für weitere Forschungen und wohl auch Kritiken – ganz im Sinne der Autor_in. /// meikel

Interdisziplinäre Männlichkeitsforschung

Wie strittig und politisiert die Entessentialisierung von Geschlecht bzw. Männlichkeiten und Weiblichkeiten nach wie vor ist, zeigt das vorliegende Handbuch in großer Breite auf: Es beginnt nach der

Feststellung über die identitätskonstituierende Relevanz von Sprache mit dem Hinweis, dass der Verlag ein generisches Maskulinum in den Texten vorgab. Kampfplätze allerorts also, im Konkreten werden sie nach einer informativen, die Auswahl klärenden Einleitung in deutsch-, englischsprachige Gebiete, Frankreich, Italien, Spanien, Lateinamerika, Russland und Ostmitteleuropa abgesteckt. Dichte enzyklopädische Texte geben Einblick in Männlichkeits- und Genderforschung in jeweiligen Wechselwirkungen mit deren Gesellschaften. Das ist richtig spannend zu lesen! Im zweiten Teil bieten zwölf Fachgebiete – u.a. Archäologie, Biomedizin, Geschichte, Psychoanalyse, Recht, Theologie und Soziologie – Einblicke in jeweilige Forschungslandschaft, Rezeptionskulturen und offene Fragen der Männlichkeitsforschung. „Künstlerisch-mediale Repäsentationen und theoretische Ansätze“ stellen als ebenbürtige Verhand-

MÄNNLICHKEIT.
Ein interdisziplinäres Handbuch. Hg. von STEFAN HORLACHER, BETTINA JANSEN und WIELAND SCHWANEBECK.

382 Seiten, J. B. Metzler Verlag, Stuttgart 2016

EUR 72,00

lungsräume von Männlichkeiten den abschließenden Buchpart. In Film, Fotografie, Kunst, Literatur, Musik und Tanz wird ihren Ausformungen und Veränderungen nachgespürt, kompetent und möglichst knapp wird Einblick in bearbeitete Themen und Erkenntnisse gegeben. Ausführliche Literaturverzeichnisse sind schließlich das Tor zu vertiefenden Auseinandersetzungen und Differenzierung in diesem doch relativ jungen Feld, das sich in populäre Reden über Männlichkeiten verändernd einzumischen versucht. // **meikel**

FEMINISTISCHE PRAXIS

Feminism for Beginners

Jungen LeserInnen wird hier eine lockere Einführung in die grundlegenden Fragen des Alltagsfeminismus geboten. Durch autobiographische Anekdoten zeichnet Katrin Rönicke ihre eigene emanzipatorische Entwicklung nach und ermöglicht eine Reflexion jener Fragen, die das Erwachsenwerden junger Frauen und Mädchen mit feministischer Hilfe erleichtern soll. Sie berichtet über ihre eigenen Erfahrungen mit Essstörungen, Körper[vor]bildern, Alltagssexismus, Twitter

KATRIN RÖNICKE:
 BITTE FREIMACHEN:
Eine Anleitung zur Emanzipation.

222 Seiten, Metrolit, Berlin 2015

EUR 22,70

Alleinerziehenden im deutschen Hartz IV-System, sowie konkreten Betrachtungen von Frauen, die in der Realpolitik tätig sind, werden auch Themenfelder des modernen amerikanischen Populärdiskurses behandelt. In den Beschwerden über rosa und blaue Babywäsche, sowie den unrealistischen Vorstellungen, welche die Autorin durch Disneyfilme vermittelt bekam, schwingt zeitweise eine gewisse Nativität mit, an deren Stelle man sich theoretisch fundierte Aussagen wünschen würde. Auch eine queere oder nicht eurozentrische Perspektive sucht man vergeblich. // **lena**

Texte zum Frauentag

Wie als Feministin nicht feministisch schreiben? Ilse Kilic beantwortet die Frage in ihrem Text „Soll man das Y verbrennen?“ so: „Feminismus ist mir ein Alphabet und Grammatik und Syntax, so ist meine Sprache“ und: „Lasst uns das Leben schreiben, damit es sich verändert.“ Zehn unterschiedliche Texte sind in dem rosaroten von Isabella Breier und Helga Pregesbauer herausgegeben Bändchen „Wir sind Frauen. Wir sind viele. Wir haben die Schnauze voll“ versammelt. Sie handeln von Machos und Ehemännern, vom Dick-sein im Schlankheitswahn und von Träumen – den gelebten und den ungelebten.

WIR SIND FRAUEN.
Wir sind viele. Wir haben die Schnauze voll.
 Hg. von ISABELLA BREIER und HELGA PREGESBAUER.

113 Seiten, Edition fabrik.transit, Wien 2015

EUR 8,00

Sie sprechen von Liebe und Freundschaft und auch von Gewalt und dem friedlichen Trost des Meeres. Sie erzählen vom Muttersein und Tochtersein, vom Älter-werden und wie es ist, wenn einer eines Morgens die Füße fehlen. Wenig zu spüren ist davon, dass Frauen die Schnauze voll haben, wenig zu lesen von dem Leben, das geschrieben werden will, damit es sich verändert – womöglich zum besseren. Keine wütenden, kämpferischen Texte also und keine

utopischen, aber manche davon poetisch und manche lustig und manche melancholisch und einige dann doch auch inspirierend. Lassen wir uns also inspirieren zu „wilden feministischen Taten“, wie Helga Pregesbauer im Nachwort anregt. // **Verena Fabris**

GESCHICHTE

Materialistischer Feminismus

Diesem Buch liegt eine wohlüberlegte, überaus detailreiche wie theoriefundierte akademische Abschlussarbeit der Autorin zugrunde. Raphaela Pammer blickt auf vierzig Jahre feministische Bewegung im postfranquistischen Spanien und kommt auch nach genauer Analyse nicht umhin, die „radikale Transformation der kapitalistisch-patriarchalen Gesellschaftsordnung“ im Sinne einer realen Gleichberechtigung zu vermissen. Die Lektüre erlaubt auch, der Positionsbestimmung der Autorin zu folgen, einer mäßig produktiven wenn auch durchaus gelehrten Übung der Entgegensetzung von materialistischen und poststrukturalistischen Zugängen. Ihre wesentlichen Bezugspunkte – die feministische Erweiterung der Staatstheorie von Poulantzas mit Gundula Ludwig und Birgit Sauer, Anna Jónasdóttir und Kathleen B. Jones

RAPHAELA PAMMER:
 ¡MUJER, LUCHA POR TU LIBERACIÓN!
Die Entwicklung der feministischen Bewegung im postfranquistischen Spanien.

290 Seiten, Reihe: Geschlecht – Kultur – Gesellschaft. Gender – Culture – Society, Bd. 18, LIT Verlag, Wien 2015

EUR 30,80

– sind sowohl für sich gelungen rezipiert als auch zielführend angewendet. Die Besonderheiten des spanischen Feminismus, seine Entstehungsgeschichte in der Militärdiktatur und die (de-)stabilisierende Funktion darin, Feministinnen im Reform- und EU-Integrationsprozess werden bis zur Gegenwart nachgezeichnet. Ein gedrucktes Buch verlangt nach einem Punkt, neue emanzipatorische Perspektiven in der spanischen Geschichte werden aber noch in einer Fußnote erwähnt: Die Indignad@s wurden zu Podemos; mit Ada Colau erobert das lokale Bündnis Barcelona en Comú nicht nur das Rathaus, sondern setzt auf transnationale Solidarität (mit Lesbos und Lampedusa), es geht (wieder) voran!

// **Heide Hammer**

Geschlechtliche Unzuverlässigkeit

✂ Vor dem Hintergrund der politischen und theoretischen Entwicklungen der letzten dreißig Jahre unterzieht Hanna Hacker ihr 1987 erschienenen Buch „Frauen und Freundinnen, Studie zur weiblichen Homosexualität am Beispiel Österreich 1870-1938“ einer kritischen Neubearbeitung. Das Ergebnis gibt einen sehr guten Überblick zu den politisch-aktivistischen und theoretischen Entwicklungen der letzten drei Dekaden und es zeigt, wie sich die historische Aufarbeitung der Geschichte lesbischer Frauen entlang neuerer Forschungsansätze und -befunde mit „aktuellem“ Vokabular neu verorten lässt. Die Re-Lektüre bezieht unter anderem queertheoretische und postkoloniale Analysen ein. Detailreich wird die Verdichtung heteronormativer und kolonialer Momente in der historischen Produktion der Figur der lesbischen Frau und ihres Körpers über Techniken wie der Vermessung, Klassifizierung, Normierung und Normalisierung nachvollzogen. Es ist ein sprachlich wie konzeptionell „dichtes“ Buch, das nicht nur für Historiker_innen von Interesse sein dürfte, da es zahlreiche, nach wie vor aktuelle Fragen der Communities historisch trefflich kontextualisiert. // **Roswitha Hofmann**

HANNA HACKER:
FRAUEN* UND
FREUND_INNEN.
*Lesarten „weiblicher
Homosexualität“. Öster-
reich 1870-1938.*
502 Seiten,
Zaglossus, Wien 2015
EUR 19,95

Gegen-Geschichte schreiben

✂ Im Jahr 2015 wurde in vielfältiger Weise an das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Befreiung Deutschlands vom Faschismus erinnert. Doch die mit diesen Ereignissen eng verbundene Geschichte Schwarzer Deutscher, die aus den Beziehungen zwischen afroamerikanischen Soldaten und deutschen Frauen hervorgegangen ist, findet in der offiziellen Geschichtsschreibung kaum Beachtung. „Kinder der Befreiung“ durchbricht dieses normative Bild der deutschen Nachkriegsgesellschaft, indem es die komplexen Erfahrungen jener Generation auf vielfältige Weise dokumentiert. Von wissenschaftlichen Analysen, über persönliche Erfahrungsberichte und Interviews, bis hin zu Gedichten versammelt die Anthologie verschiedenste Zugänge und Perspektiven auf ein weitgehend unbekanntes Stück US-amerikanisch-deutscher Geschichte. Die einzelnen Beiträge erzählen von Zurückweisung, Hin-und-Hergeschoben-Werden und der Suche nach Identität auf und zwischen zwei von tiefgreifendem Rassismus geprägten Kontinenten, aber auch von Selbstbehauptung und persönlichem sowie politischem Widerstand. Ein Fokus liegt hierbei auf den mehrfachen Kämpfen Schwarzer Frauen, die sowohl mit Rassismus als auch mit Sexismus konfrontiert sind. Ob chronologisch oder wild durcheinander gelesen, erschließt sich der Leserin Stück für Stück ein vielschichtiges Bild nicht nur von der persönlichen Lebensrealität der Betroffenen, sondern auch von der sie umgebenden Gesellschaft. Damit bietet der Band einen äußerst interessanten und nicht minder politischen Beitrag zur jüngeren Geschichte Deutschlands und der USA. Sehr empfehlenswert! // **Rebecca Stroblü**

KINDER DER
BEFREIUNG.
*Transatlantische
Erfahrungen und
Perspektiven Schwarzer
Deutscher der Nach-
kriegsgeneration. Hg.
von MARION KRAFT.*
374 Seiten, Unrast,
Münster 2015
EUR 19,80

Gendering Auschwitz

✂ Was hat die Haft in Auschwitz mit den Körpern, der Sexualität, der Identität der Inhaftierten gemacht? Lässt sich aus den Texten von Auschwitz-Überlebenden ein „doing gender“ herauslesen? War das Schreiben ein Akt, mit dem das eigene Selbst wieder errichtet werden konnte, nachdem in Auschwitz versucht wurde, dieses Selbst der Inhaftierten vollkommen zu zerstören? Wie haben Frauen und wie haben Männer im Beschreiben von Auschwitz diese Zerstörung thematisiert – und war für sie alle das Schreiben eine Form, um ihre Weiblichkeiten und Männlichkeiten, ihre biologischen und sozialen Identitäten wieder als eigene zu errichten und zu behaupten? Was sind dabei die Unterschiede, was die Gemeinsamkeiten in den Texten von Frauen und Männern? Die deutsche Literaturwissenschaftlerin Margret Graf machte aus diesen und vielen weiteren Fragen eine spannende Studie, für die sie aus fast hundert autobiografischen Texten von Auschwitz-Überlebenden 24 ausgesucht und einem „close reading“ unterzogen hat – auf respektvoller Suche nach Gender-De- & Re-Konstruktionen. Wie Graf einleitend meint, würde sie mit dieser „bisher nicht erprobten“ Form der Annäherung an Auschwitz-Texte den gut informierten Leser_innen wohl „einiges Ungewohnte zumuten“. Wer sich darauf einlässt (dem viel zu hohen Buchpreis zum Trotz), wird mit einer Fülle anregender Beobachtungen belohnt. Darüber, ob die Umsetzung der ambitionierten Idee in allen Facetten gelungen ist, ließe sich zwar streiten – aber „schlimmstenfalls“ entstünde aus einem solchen Streit die nächste Studie, die einen ungewohnten Blick auf diese nach wie vor aktuellen Texte wirft. // **Sylvia Köchl**

MARGRET GRAF:
ERINNERUNG
ERSCHREIBEN. *Gen-
der-Differenz in Texten
von Auschwitz-
Überlebenden*

286 Seiten, Campus,
Frankfurt a. M. 2015
EUR 51,30

gegen über tragen

✂ Ausgehend von einem durch die Shoah bedingten „Notstand der Zeugenschaft“ – der prinzipiellen Infragestellung der Möglichkeit von Zeug_innenschaft und der Fähigkeit für und von sich selbst zu sprechen – analysiert Johanna Bodenstab (1961-2015) Videozeugnisse von Überlebenden der Shoah in Hinblick auf Mutter-Tochter-Beziehungen. Ihre psychoanalytische Zugangsweise drückt sich dabei nicht nur im Verständnis des Mutter-Tochter-Verhältnisses aus, sondern – und darin liegt das Ergiebige des Buches für die (Medien-)Historikerin – in der methodischen Zugangsweise zu den Videointerviews. Neben dem beharrlichen Einbringen der eigenen Rezeption (der Gegenübertragung), der Verwirrtheit, Antipathie oder Identifikation in der Analyse, bietet das Buch viele Anregungen, wie mit Interviews verfahren werden kann, die nicht von der Forschenden selbst geführt wurden. Vor dem Hintergrund dessen, dass in absehbarer Zukunft die letzten Zeitzeug_innen der Shoah gestorben sein werden, eine bedeutende Frage. Bodenstab analysiert die Videos schließlich anhand einzelner Interviewausschnitte, die sie in der eigenen Rezeption nicht mehr losließen. Es geht ihr darin nicht um die narrative Gesamtheit, sondern um die sich in den einzelnen Passagen, die sie

JOHANNA BODENSTAB:
DRAMEN DER
VERLORENHEIT: *Mutter-
Tochter-Beziehungen in
der Shoah. Zur Rezeption
und zur narrativen Gestalt
traumatischer Erfahrun-
gen in Videozeugnissen.*

274 Seiten,
Vandenhoeck &
Ruprecht, Göttingen 2015
EUR 30,90

„Vignetten“ nennt, momenthaft manifestierenden Traumatisierungen. Aufgrund der behandelten Themen – das Sprechen über Kindstötungen und ermordete Verwandte – auch ein Buch, das die Rezensentin nicht so schnell loslässt. // **Renée Winter**

Bekömmlich erzählter Schrecken

In ihrem 800 Seiten starken Werk „Ohne Haar und ohne Namen“ rollt die britische Journalistin und Autorin Sarah Helm die sechsjährige Geschichte des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück auf (1939-1945). Dabei erzählt sie auf spannende Art und Weise und lässt eine Vielzahl von Überlebenden zu Wort kommen. Sie porträtiert auch zahlreiche SS-Angehörige und zeigt deren (unterschiedliche) Nutzung ihrer Machtbefugnisse. Geschickt verwebt Sarah Helm Opfer- und TäterInnen-Biografien ineinander. Trotz unzähliger Details treibt sie die Handlung zügig weiter. – Ja, das Buch liest sich stellenweise wie ein Abenteuerroman. Das wirkt bei diesem Thema befremdlich. Die Vermischung von Fakten und Fiktion, die zusätzliche Dramatisierung des Schreckens durch im szenischen Präsens formulierte Passagen, die oft fehlende Distanz der Autorin zum Geschehen, als sei sie selbst dabei gewesen – darf man so über Ravensbrück schreiben? Ist dieser journalistische Zugang erlaubt? Oder ist eine Chronik – noch dazu diesen Umfangs – nur in aller wissenschaftlichen Genauigkeit und mit entsprechender Fußnotenhäufung vertretbar? Darauf gibt es keine letztgültige Antwort. Sicherlich ermöglicht Sarah Helm einem erweiterten LeserInnenkreis ein Verständnis von der Logik eines Konzentrationslagers, von den dort vollzogenen Verbrechen, von der Bandbreite der Überlebenschancen der Frauen und von ihrer Widerständigkeit, die viele Ausdrucksformen kannte. // **Brigitte Halbmayer**, *Österreichische Lagergemeinschaft Ravensbrück & FreundInnen*

Private Gedanken sind politisch

Die neuste Ausgabe der L'Homme Schriften, welche sich der Geschichtswissenschaft aus einer feministischen Perspektive widmen, beschreibt die Funktion von Tagebüchern und behandelt Beispiele diaristischer Niederschriften von Frauen in kriegerischen Zeiten. Anhand der ausgewählten Texte lässt sich das Alltags(er)leben von Frauen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nachvollziehen. Die bekanntesten Diaristinnen in diesem Band sind wohl Elise Richter und Rosa Mayreder. Die Einblicke in ihre Tagebücher eröffnen eine weitere spannende Ebene in das bewegte Leben der beiden feministischen Vordenkerinnen. Mit welcher Intention ein Tagebuch verfasst wurde, ob für sich selbst oder für eine Öffentlichkeit, ist ebenso spannend zu diskutieren, wie die Möglichkeit, dass gesellschaftliche Normen- und Wertvorstellungen zu Selbstzensur und Selbstgeißelung im eigenen Schreiben führen können. Die Tagebücher der in diesem Sammelband dargestellten Frauen zeigen deutlich, dass

KRIEG – POLITIK – SCHREIBEN.
Tagebücher von Frauen (1918-1950). L'Homme Schriften 21, Reihe zur Feministischen Geschichtswissenschaft.
Hg. von LI GERHALTER und CHRISTA HÄMMERLE.
176 Seiten, böhlau, Wien-Köln-Weimar 2015
EUR 30,00



die gemeinhin verbreitete Annahme, Tagebücher seien unpolitisch, vollkommen falsch ist. Wie dieser Band eindringlich zeigt, sind Diarien explizite Orte des Politischen. Nicht nur bietet diese Ausgabe der L'Homme Schriften spannende Einblicke in das Leben interessanter Frauen, sondern regt auch dazu an, selbst Tagebuch zu führen. // **Denise Beer**

Männlicher Krieg? Weiblicher Friede?

Der Sammelband „Männer.Frauen.Krieg“ basiert auf einer gleichnamigen Tagung der Volkshochschule Osnabrück, welche Anfang 2015 durchgeführt wurde. Die verschiedenen Beiträge werfen Schlaglichter auf die Frage, welche Rolle das Geschlecht in Krieg und Frieden spielt(e). Der Beitrag von Christoph Rass bietet einen historischen Überblick und zeigt, dass Frauen durch alle Jahrhunderte in der einen oder anderen Form am Krieg beteiligt waren. Rass zeichnet auch verschiedene feministische Zugänge zu Militär und Geschlecht

MÄNNER. FRAUEN. KRIEG. *Krieg und Frieden – eine Frage des Geschlechts?*
Hg. von CARL-HEINRICH BÖSLING, URSULA FÜHRER, CLAUDIA GLUNZ und THOMAS F. SCHNEIDER.
140 Seiten, V&R unipress Universitätsverlag, Osnabrück 2015

EUR 18,60

nach: Die eine Gruppe geht davon aus, dass Frauen, die an die Macht kommen, als natürlich friedfertige Wesen den Krieg abschaffen würden. Eine andere Gruppe fordert, dass Frauen ebenso wie Männer Eingang ins Militär finden sollten. Die dekonstruktivistischen Feministinnen sehen darin jedoch ein Fortleben patriarchaler Konfliktlösungs- und Militärordnungsmuster und fordern ein Neudenken der militärischen Organisation. Auch künstlerische und literarische Zugänge zur Darstellung von Krieg und Frieden werden thematisiert. Der Sammelband bietet unterschiedliche, teils wissenschaftliche Blicke auf das Thema des Geschlechts in kriegerischen und friedlichen Zeiten und dient als leicht verständliche Einführung in das Thema. Einige Beiträge, u.a. jene zu christlicher und islamischer Friedenserziehung am Ende des Buches, wirken unkritisch und unreflektiert. // **Denise Beer**

„Frauenräume“ in der Mission Südafrikas

Im Zentrum der Publikation von Martina Gugglberger stehen die Lebensgeschichten von 23 europäischen Frauen, die in den 1950er und 1960er Jahren in den Missionsorden der Schwestern vom Kostbaren Blut eintraten, um in der heutigen südafrikanischen

Provinz KwaZulu-Natal als Missionarinnen tätig zu sein. Damit wendet sich die Historikerin einer noch wenig wissenschaftlich aufbereiteten Thematik zu: der Bedeutung von Gender in der katholischen Mission.

Da es in Kolonialismus und Mission sowohl um territoriale als auch um kulturelle Expansion

MARTINA GUGGLBERGER:
REGULIERTES
ABENTEUER.
*Missionarinnen in
Südafrika nach 1945.*

276 Seiten, böhlau
Verlag, Wien-Köln-Wei-
mar 2014

EUR 34,90

geht, wählt die Autorin eine „räumliche Lesart“ für ihre Analyse und Darstellung. Mittels narrativer Interviews, Missionszeitschriften und Ordens-Selbstdarstellungen wird der sehr unterschiedliche soziale

„Herkunftsraum“ der Schwestern ausgeleuchtet. Den institutionellen Rahmen bildet für sie der „Klosterraum“, der im Einsatzort zu einem Raum des „regulierten Abenteuers“ wird. Der „Missionsraum“ Südafrika, der eigentliche „Sehnsuchtsraum“ der Missionarinnen, wird vor allem in den Außenstationen zu einem Raum der Begegnung zwischen ihnen und der lokalen Bevölkerung. Im Zentrum der erzählten Lebensgeschichten stehen eigene Tätigkeiten und Leistungen der Schwestern, präsentiert in der Weise von „Bildungs- und Entwicklungsgeschichten“. Das Apartheidsystem selbst und lokale AkteurlInnen nehmen leider nur einen geringen Raum ein. LeserInnen erhalten so zwar einen wesentlichen Einblick in die Lebens- und Erfahrungswelten von Missionsschwester über eine große Zeitspanne hinweg, werden wohl aber doch auch „die andere Seite“ der Geschichte vermissen. // **Ingeborg Grau**

Einflussreiche Damen in Versailles

Regina Schleunig macht sich in ihrem Buch „Hof, Macht, Geschlecht“ auf die Erkundung der Kategorien Einfluss und Stellung der Frauen um Louis XIV. Der Text über die Hofdamen des Sonnenkönigs entstand im Zuge einer Dissertation, entsprechend wissenschaftlich gestaltet sich die Aufmachung des Buches mit überwältigend vielen Fußnoten und Zitaten. Wer sich davon nicht abschrecken lässt, findet unerwartete Analysen und detailreiche Beschreibungen der Wirkbereiche der Hofdamen. Das Klischee, einzig und allein als Mätresse Einfluss

zu gewinnen, muss ad acta gelegt werden. Betätigungsfelder für Amtsträgerinnen gingen über biologische Reproduktionsfunktionen und erotische Gesellschaft weit hinaus und umfassen „vielfältige wirtschaftliche, gesellschaftliche

REGINA SCHLEUNIG:
HOF, MACHT,
GESCHLECHT. *Hand-
lungsspielräume adeliger
Amtsträgerinnen
am Hof Ludwigs XIV.*

93 Seiten, V&R
(Vandenhoeck &
Ruprecht) unipress,
Göttingen 2016

EUR 55,00

und politische Tätigkeiten, die von essenzieller Bedeutung für ihre jeweiligen Häuser, aber auch den Adel als Ganzes waren“. Aufrechterhaltung von Verbindungen zu höfischen Machtzentren und Einfluss auf politische Entscheidungen wur-

den durch die Nähe der Hofdamen zur Königsfamilie gestärkt. Amtsträgerinnen gehörten zu einem fixen und handlungsmächtigen Bestandteil der adeligen Gesellschaft. Zwar war generell die Zulassung zum Hof nur adeligen Personen vorbehalten. Damen hatten hier jedoch einen entscheidenden Einstiegsvorteil: es genügte, mit einem Adligen verheiratet zu sein, wohingegen die Männer jahrhundertlang durchgehende Adelsnachweise erbringen mussten. // **susa**

PHILOSOPHIE

Veränderungen sind (un-) möglich?

Sind wir in der Ordnung (Staat, Kapital, Sprache, Phallogentrismus, Religionen, Heteronormativität, Ideologien) komplett gefangen? Und sind selbst Umwälzungsversuche dieser Ordnung inhärent? Die vorliegende Lektüre nimmt den Aufsatz „Ideologie und ideologische Staatsapparate“ (1970) von Louis Althusser, einem der wichtigsten marxistischen Philosophen des 20. Jh., zum Ausgangspunkt der Frage, wie das herrschende Gesellschafts-



system sich immer wieder reproduziert. Von der psychoanalytischen Theorie Jacques Lacans beeinflusst, nimmt Althusser wider den klassischen Marxismus die psychischen Konstitutionsbedingungen des Subjekts innerhalb der Ordnung mit dem Topos der „Anrufung“ auf.

MARIANA SCHÜTT:
ANRUFUNG UND
UNTERWERFUNG.
*Althusser, Lacan,
Butler und Žižek.*

179 Seiten, Turia +
Kant, Wien 2015

EUR 22,00

und damit die Reproduktion der Verhältnisse. Die Autorin arbeitet mit prominenten TheoretikerInnen wie Butler und Žižek die Althusser/Lacan-Perspektive der Verknüpfung von Gesellschafts-/Kapitalismuskritik mit unseren psychischen Abhängigkeiten durch. Ich halte das für eine der wesentlichen Reflexionsverbindungen zur Zeit, die uns helfen könnte, unseren Unterwerfungsmechanismen zu entkommen und so die herrschende Ordnung zu untergraben. Was leider immer fehlt, sind Übersetzungen für LeserInnen ohne theoretische Vorkenntnisse. // **Birge Krondorfer**

Auf den Hund gekommen

Was bedeutet es, wenn wir uns abwenden vom menschenzentrierten Weltbild und auch andere Wesen wie Tiere als Subjekte begreifen? Wie stellt sich die Verwobenheit der Existenzen dann dar?

Susanne Karr geht dieser Frage in ihrem Buch nach und stellt dabei das Konzept der Verbundenheit ins Zentrum ihrer Betrachtungen. Verbundenheit wird dabei als Potenzial gesehen, das ein speziensübergreifendes Inbeziehungtreten und ein Miteinander unterschiedlicher Lebewesen ermöglicht. Theoretisch

SUSANNE MAGDALENA
KARR: VERBUNDEN-
HEIT – *Zum
wechselseitigen
Bezogensein von
Menschen und Tieren.*

274 Seiten, Neofelis
Verlag, Berlin 2016

EUR 26,80

verortet die Autorin die Diskussion des Themas in mehreren philosophischen Ansätzen, u.a. in Donna Haraways Analyse der Speziesismen. Neben verschiedenen Zugängen aus Logik, Ethik oder Ästhetik setzt sie auch interessante Bezüge zum Animismus, zur Magie und zum Schamanismus, also zu Denkströmungen, in

denen die Mensch-Tier-Grenze fehlt oder anders gezogen wird. Die Sprache des Buches ist zwar philosophisch dicht, aber schön zu lesen. Eine geschlechtergerechte Formulierung hätte der Lust am Mitdenken bei diesem substanzial wichtigem Thema sicher keinen Abbruch getan. // **gam**

Das eigene Leben nicht delegieren

✂ Luisa Muraro, geb. 1940, prominente Differenzphilosophin („Die symbolische Ordnung der Mutter“), arbeitete an der Universität von Verona, ist Mitgründerin der Philosophinnengemeinschaft Diotima und des Mailänder Frauenbuchladens („Wie weibliche Freiheit entsteht“). In dem Interview wird die Verwobenheit von Biografie, politischem Engagement und Theoriebildung zum Ausdruck gebracht. „1968... da hatten junge Leute die Welt in ihr Herz gelassen. [...Doch] die Sprache und der Stil der Revolte waren typisch für das Miteinander von Männern.“ Die Politik der Frauenbewegung bestand nicht im Kampf um

die Mitte der Bühne, sondern im Verlassen dieser und es brauchte eine Sprache für eine völlig neue Erfahrung, eine andere symbolische Ordnung. Wenn das, was Realität heißt, nur die herrschende Vorstellung davon dar-

stellt, ein System eingefahrener Denkmuster und vorgefertigter Mittel, dann kann man sich daraus auch desintegrieren. Statt einer Politik der Repräsentation, der Macht, des Geldes, der Waffen, des Gesetzes geht es um eine politische Praxis des Von-sich-selbst-Ausgehens, der nicht-instrumentellen Beziehungen, eine nicht-normative Vermittlung und für Frauen vor allem ums Sprechen-lernen. Für Muraro ist die westliche Moderne eine Zerstörungs- und der Staatsfeminismus eine Angleichungsmaschine. Die Lektüre ist interessant für Menschen, die von etwas anderem als Gendertheory hören wollen und eine gute Einführung in die komplexe Materie der symbolischen Ordnung für das Denken einer Differenz, die für Frauen Freiheit offen hält. // **Birge Krondorfer**

LUISA MURARO:
NICHT ALLES LÄSST
SICH LEHREN.
Aus dem Ital. von
TRAUDEL SATTLER.

155 Seiten, Christel
Göttert Verlag,
Rüsselsheim 2015

EUR 17,50

Legende ist „das, was zu lesen ist“

✂ Es gibt Lektüren, die sich zensieren-der Auffassung entziehen. „Im selben Augenblick da ich glaube, endlich verstanden zu haben, bin ich weiter denn je vom Verstehen entfernt.“ Eva Meyer, Philosophin, Schriftstellerin, Künstlerin war in meiner Studienzeit eine der intellektuellen Stars am feministischen Himmel. Ihr Buch „Zählen und Erzählen. Für eine Semiotik des Weiblichen“ 1983 (NA 2013) eröffnete der damals schon kleinen Gemeinde von Theorieliebhaberinnen Un-/Denkbares und das Versprechen, dass Theorie anderes und mehr ist als Wissenschaft und identifizierende Benennung. Kleists „allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden“, ein in ihren Publikationen wiederkehrendes Motiv, lässt sich auf die Schreibweise übertragen. „Denn nicht wir wissen, es ist allererst ein gewisser Zustand unserer, welcher weiß“ (Kleist). Es ist die Sprache, die erinnernd und wiederholend (mit

EVA MEYER:
LEGENDE SEIN.

167 Seiten, Stroemfeld
Roter Stern, Frankfurt a.
M.-Basel 2016

EUR 18,60

einigen wie Hegel, Heidegger, Benjamin, Freud, Arendt] und niemals kausal oder linear uns einholt. Wir lesen u.a. zu Virginia Woolfs Orlando, Gertrude Steins Autobiographie von Alice B. Toklas, Elfriede Jelineks Neid, der Künstlerin Ketty La Rocca, der Künstlergruppe Knowbotic Research. Wobei, für ein nächstes Mal: hilfreich wäre die Aufklärung des jeweiligen Entstehungskontextes des Dargebotenen. Zu welchem auch gehört, was der Cyberspace mit dem biblischen Schöpfungsmythos zu tun hat oder wie feministische Filmtheorie einen Unterschied macht. Hierbei ist die Sprache als Schrift eine „Sichtbarkeitsressource für das Unvorhersehbare“. Immer in Geltung: das Partielle, Offene, Plurale; ein Sprechen im Zustand einer niemals vollständigen Interpretation. // **Birge Krondorfer**

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Feministische Ökonomie für unterwegs

✂ Die Chefredakteurin der Schwedischen Zeitung "Aftonbladet" legt in "Machonomics" eine äußerst kurzweilige Kompilation der Themen vor, die die gegenwärtige feministische Ökonomie beschäftigt. Charmant und vor allem leicht verständlich spottet Marçal über die

Absurditäten mikro- und makroökonomischer Paradigmen wie das (vermeintliche) rationale ökonomische Individuum, den homo oeconomicus, bzw. den ökonomischen Mann oder die Entstehung des Neoliberalismus. Sie verbindet sehr gelungen gesellschaftspolitische Aha-Erlebnisse der letzten Jahrzehnte (wie die ersten Embryonalaufnahmen in den 1960er Jahren) mit Vorstellungen über ökonomisches Verhalten und Mechanismen der Ökonomie. Ein Haupteffekt des Buches ist die Erkenntnis, wie wenig komplex und kaum durchdacht ökonomische Konzepte tatsächlich sind (der Kaiser hat ja gar keine Kleider an!), außerdem erklärt das Buch frisch und witzig Banken Krisen und Verteilungsfragen; nicht zuletzt kann man damit viele

KATRINE MARÇAL:
MACHONOMICS.
Die Ökonomie und
die Frauen. Aus
dem Schwed. von
STEFAN PLUSCHKAT.

206 Seiten, Verlag C.H.
Beck, München 2016

EUR 17,50

interessante Bekanntschaften in der U-Bahn machen. Obwohl insgesamt stimmig, ist das Buch stellenweise etwas flapsig (liegt vielleicht an der Übersetzung aus dem Schwedischen?) und ein wenig mehr hätte die Vielzahl der feministischen Ökonominen, die von Marçal schön aufbereitet die Mainstreamtheorie dekonstruiert und neu gedacht haben, schon zitiert werden können. // **Karin Schönpflug**

Räuberische Formationen

✂ In diesem schönen Buch (trotz klitzekleiner Fehler in den makroökonomischen Grafiken) geht die Soziologin Saskia Sassen der Frage nach, ob die realen Entwicklungen der Ökonomie immer noch mit der gleichen Logik zu bewerten sind, wie es für die Jahrzehnte der Nachkriegszeit und deren Konjunkturzyklen galt. In einem langen Einstiegskapitel führt Sassen Wirtschaftsdaten, soziale Indikatoren (wie Armut, Zwangsversteigerungen, ungleiche Entwicklung von Reichtum...), Daten zu Migrationsbewegungen und Vertreibungen, sowie Zahlen zu Inhaftierungen in privaten und öffentlichen Gefängnissen unter der Klammer „räuberische Formationen“ zusammen. Sie konstatiert, dass das Schrumpfen der formalen Wirtschaft seit den 1980ern mit einer weltweit erfolgenden Ausgrenzung von Menschen einhergeht. In den Folgekapiteln verstärkt sie dieses Verständnis über drei

Beispiele: 1. die Beschreibung von Prozessen wie dem internationalen Landerwerb, der die teilweise Auflösung nationaler Staatsgebiete in den sogenannten „Ländern des Südens“ mit sich bringt, 2. sowie der gegenwärtigen Finanzwelt, die sie am Beispiel der Subprime-Krise skizziert und 3. der global völlig ausufernden Zerstörung der Biosphäre, die weit über Beispiel wie Fracking und Nestlé hinausgeht. Sassen markiert die Neuartigkeit dieser Phase des Hyperkapitalismus anhand der globalen extremen Auswirkungen der Ausbeutung von Lebewesen und Materie und der Komplexität der zu beobachtenden Phänomene. Dieses Buch ist alarmierend, schockierend und wichtig, leider müssen wir den Ausweg aus der Misere selber denken, da fehlt noch ein Kapitel... // **Karin Schönplflug**

SASKIA SASSEN:
AUSGRENZUNGEN.

*Brutalität und
Komplexität in der
globalen Wirtschaft.
Aus dem Amerik. von*

SEBASTIAN VOGEL.

320 Seiten, S. Fischer,
Frankfurt a. M. 2015

EUR 25,70

Die Krise und die Frauen

Sylvia Walby legt mit diesem Buch eine wertvolle Informationsfülle zur Verbindung von „der“ Krise und den Frauen vor. Sie gibt mit dem Buch Einblick in inter/nationale Finanztransaktionen der letzten Jahrzehnte. Einschnitte im öffentlichen Dienst (und in der Privatwirtschaft) treffen Frauen als Angestellte in besonderer Weise. Deutlich und verständlich nachvollziehbar zu beschreiben, wie Swaps und Risikospekulationen sich in Genderanalyse sowohl im täglichen Leben als auch in der Finanzwelt nachhaltig auswirken, ist Walbys beachtliche Leistung. Mit Detailreichtum und klar feministischem Durchblick zeigt sie Facetten männlich konnotierter Krisenherrschaften unter dem Sammelbegriff Gender Regime auf – wie schon zuvor in ihrer Publikation „Theorizing Patriarchy“ (online abrufbar). Ihr Buch beinhaltet eine klar fundierte wissenschaftliche Analyse und ist in gut lesbarer, leicht verständlicher englischer Sprache geschrieben. Schade, dass Übersetzungen aus dem Englischen ins Deutsche kaum mehr leistbar sind und nur selten finanziert werden: Dieses großartige und einen komplizierten Sachverhalt in deutlicher Sprache beschreibende und in Gender-Perspektive erläuternde Buch hätte es unbedingt verdient! Walby wird ihr Buch am 11. Juli im Rahmen der Internationalen SoziologInnenTagung in Wien vorstellen, am 13. Juli wird sie um 18 Uhr im Hörsaal 33 der Hauptuniversität Wien zu „Is the Crisis Cascading into Violence?“ sprechen. // **Gerlinde Mauerer**

SYLVIA WALBY: CRISIS.

224 Seiten, Polity Press,
Cambridge 2015

EUR 24,57

Psychologische Karriereanalysen

Mittlerweile vielfach untersuchte Fragen nach Hintergründen und Lösungsmöglichkeiten von vertikal und horizontal segregierten Arbeitsmärkten werden in diesem Buch aus strikt sozialpsychologischer Perspektive beleuchtet. Ausführlich werden US-amerikanische Forschungen über Geschlechterstereotype, ihre Entstehung, Wirkung und Veränderlichkeit einigermaßen universalistisch dargestellt, soziale Rollen und Hierarchien hinsichtlich ihres Beitrags dazu berücksichtigt,

um zu erklären, wie gesellschaftlicher Wandel (nicht) passiert. Ein Gutteil des Buches fußt auf der englischsprachigen Dissertation von Irena D. Ebert (abgeschlossen bei der Co-Autorin Melanie C. Steffens) und weiteren gemeinsamen Forschungsprojekten, im Buch bleiben deutschsprachige oder Gender-Forschungen aus anderen Feldern großräumig außen vor – und damit auch weitere Perspektiven. Eigenartigerweise findet geschlechtsspezifische (sexualisierte) Gewalt [-androhung] in den zahlreichen differenzierten Erklärungsversuchen zum Weiterwirken von Geschlechterhierarchien und als berufliches Hindernis keine Berücksichtigung, was wie ein blinder Fleck wirkt. Wesentlich ist es den Autorinnen, strukturelle Bedingungen zu betonen und sie schlagen zahlreiche (teils bekannte) Maßnahmen vor, wie Frauen Gerechtigkeit erfahren könnten, ohne dass alle Verantwortung zu ihnen verlagert wird. In Inhaltsverhandlungen aber für „mehr Geld für die

Familie“ statt für die Honorierung der eigenen Leistung zu kämpfen, um nicht mit Geschlechterrollenerwartungen als Frau zu kollidieren, erscheint bei aller Strategie denn doch hinterfragbar. // **meikel**

MELANIE C. STEFFENS,
IRENA D. EBERT:

FRAUEN – MÄNNER
– KARRIEREN. *Eine
sozialpsychologische
Perspektive auf Frauen
in männlich geprägten
Arbeitskontexten.*

207 Seiten, Springer,
Wiesbaden 2016

EUR 30,83

Der Sammelband vereint Beiträge zum rechtlichen Genderverständnis. Rössl stellt fest, dass es große Unterschiede zwischen heteronormativen und gleichgeschlechtlichen formalisierten

RECHT

Diskriminierungsschutz und Verteilungsfragen

Der Sammelband vereint Beiträge zum rechtlichen Genderverständnis. Rössl stellt fest, dass es große Unterschiede zwischen heteronormativen und gleichgeschlechtlichen formalisierten

*Zum Verhältnis von
Reproduktion,
Erwerbsarbeit und
faire Budgetpolitik,
Linzer Schriften zu
Gender und Recht,
Band 56. Hg. von
KARIN NEUWIRTH
u. SILVIA ULRICH.*

278 Seiten, Trauner-
Verlag, Linz 2015

EUR 22,50

Beziehungen in der Gesetzgebung gibt. Der Gesetzgeber favorisiert klassische Mutterschaftsrollen, eine autonome Lebensgestaltung ist für Mütter nicht vorgesehen. Neuwirth konstatiert, dass die Initiativen der Väterbewegung zu einer Retraditionalisierung der Rollenverteilung führten. Durch die letzte Gesetzesnovelle im KindNamRÄG 2013 ist es um diese Bewegung still geworden.

Die aktuelle Höchstentscheidung zur Doppelresidenz der Kinder wird einbezogen. Frank plädiert für eine rechtliche Vereinheitlichung des Antidiskriminierungsrechtes, um das Schutzniveau für Diskriminierungstatbestände leichter vollziehen zu können. Weichselbaumer/Schuster verfolgen die Hypothese, dass soziale Geschlechterrepräsentationen am Arbeitsmarkt nicht wesentlich sind, sondern dass bei der Personalentscheidung nach wie vor das biologische Geschlecht im Mittelpunkt steht. Beachtlich ist der Beitrag von Lachmayer, die Beispiele liefert, wie das Steuerrecht und das Sozialversicherungsrecht, die noch stark von traditionellen Rollenbildern geleitet sind, für gendergerechte Lenkungsmaßnahmen genutzt werden könnten. Sie spricht sich dafür aus, dass langfristig mehr Lenkungs- als Verteilungsziele für eine gendergerechte Gesellschaft staatlich umzusetzen



sind. Fritz unterstützt argumentativ, dass das geschlechterdifferenzierte Konsumverhalten ein Anknüpfungspunkt ist, um durch steuerliche Abgaben mehr Einkommensgerechtigkeit zu erzielen. Festgestellt wird, dass trotz der Staatszielbestimmung Gender Budgeting in vielen Rechtsmaterien noch traditionelle Geschlechterrollen beharrlich weiterverfolgt werden. // **Anita Schubert**

LITERATUR UND SPRACHE

Gefängnistexte

Mit Beharrlichkeit verfolgte Emmy Hennings den Themenkomplex Schuld und Strafe. Die Schriftstellerin, Kabarettistin und Mitbegründerin des Cabaret Voltaire war 1914 in einem Gefängnis inhaftiert gewesen. Ihr erster Roman, 1919 erschienen, trägt den sinnigen Titel „Gefängnis“. Die von Christa Baumberger und Nicola Behrmann herausgegebene kommentierte Studienausgabe vereint diesen ersten mit den beiden anderen, bisher unveröffentlichten, Gefängnistexten aus dem Nachlass. „Das graue Haus“ und „Das Haus im Schatten“ stellen aber keine bloßen Varianten von „Gefängnis“ dar. Das Nachwort versucht sich demgemäß an einer Untersuchung des Verhältnisses, in dem die drei Texte zueinander stehen. Die sehr behutsame Anpassung der Manuskripttexte an orthographische Standards mag irritieren, unterstützt jedoch den Eindruck eines fieberhaften Schreibstils. Zitate aus Volksmund, Bibel und Literatur finden zu einer lebendigen Sprache zusammen. Die jeweilige Protagonistin der drei Texte erfährt ihren jeweiligen Gefängnisaufenthalt als ein zutiefst dubioses Unterdrückungswerkzeug, das sie ergreift und alsdann wieder lässt. Der Themenkomplex Schuld und Strafe wird aber in den drei Romanen von einem individuellen zu einem allgemeinen ausgebaut. Auch der Vorgang der Autofiktion, also der Differenzierung zwischen eigener Biografie und Kunstwerk, verschärft sich. Die nun vorliegende Studienausgabe ermöglicht so einen systematischen Blick auf eine Werkgruppe von Emmy Hennings. // **Theresa Luise Gindlstrasser**

EMMY HENNINGS:
GEFÄNGNIS/DAS
GRAUE HAUS/DAS
HAUS IM SCHATTEN.
*Studienausgabe der
drei Romane. Hg. von
CHRISTA BAUMBERGER
und NICOLA BEHRMANN.*

576 Seiten, Wallenstein
Verlag, Göttingen 2015

EUR 25,60

Realitätsgerechte Sprache

Dieses Buch erklärt das Einfache und Naheliegende so eindringlich wie witzig, denn die hier veröffentlichten Leserinnen-Briefe haben das Zeug zu einem Kabarett-Programm: „Für wie maßlos dumm halten Sie denn Ihre Leserinnen und Leser, dass Sie meinen, aus Gründen der leichteren Konsumierbarkeit auf eine realitätsgerechte Darstellung der Wirklichkeit verzichten zu müssen?“ Antwort: „Ich handhabe das so, dass ich manchmal die weibliche Form verwende, manchmal die männliche. In diesem Fall nur männliche, das stimmt, ist nicht sehr schön.“ Es geht in diesem Buch in vier Kapiteln und einem Resümee um zwei Anliegen, die die Poetik-Dozentin und Dichterin Schratzenholzer auf den Punkt bringt: Um Feminismus, eine gendergerechte Sprache, aber gleich einen Schritt weiter, um eine realitätsgerechte Sprache. Das ist ganz einfach eine Benennung frei von Autoritäts- und Machtansprüchen außersprachlicher Autoritäten.

ELISABETH SCHRATTEN-
HOLZER: MACHT macht
SPRACHE. SPRACHE
schafft WIRKLICHKEIT.
*Für ein Fundament ohne
Fundamentalismus.*

224 Seiten, LIT Verlag,
Berlin-Münster-Wien-
Zürich-London 2015

EUR 29,90

Schrattenholzer schlägt eine Weltenteilung der Welten der Wirklichkeit und ihrer Beziehungen zur Sprache in deren Funktion vor: eine Außenwelt W1, eine Innenwelt W2 und in eine „darüber-hinaus-Welt“ der Poesie, W3. Für W1 müssen wir die Ansprüche der realitätsnahen also auch gendergerechten Benennung fordern. W2 ist nach Schratzenholzer eine nicht beweisbare Welt der Gefühle, des Geschmacks, der Einschätzung und beschäftigt sich mit Begriffen, die uns in religiösen oder autoritären Denksystemen als W1 vorgesetzt werden.

// **Irene Suchy**

KUNST UND MEDIEN

Starkes Material

Der Sammelband „fiber_feminismus“ feiert 24 Ausgaben der Zeitschrift „fiber_werkstoff für feminismus und popkultur“, die seit 2002 in Wien erscheint. Im Zine-Style bebildert durch Collagen, Comics und Bastelanleitungen, sind hier Artikel aus den bisherigen Ausgaben zusammengestellt. Unterteilt ist das Buch nach den Schlagworten der Zeitschrift: fiber, feminismus und popkultur. Dazu gibt es ein einleitendes Editorial. Der Abschnitt „fiber“ zeichnet die Geschichte der Redaktion und Zeitschrift nach. Von der Vorgängerin „nylon“ bis zur Entwicklung aktueller Positionen und Erweiterungen wie „rampenfiber“ ist vieles dabei. Mit Positionen und Auseinandersetzungen geht es auch in den Teilen „feminismus“ und „popkultur“ weiter. Sehr gut gelungen ist dabei das Format: Alle versammelten Artikel wurden von den Verfasser*innen nochmals gelesen, reflektiert und kommentiert. Brandneue Texte ergänzen den Mix. Eine Umsetzung, die den Gedanken einbettet: queer_feminismus entwickelt sich immerzu weiter.

An einigen Stellen entsteht das Gefühl, sprachlichen „Insidern“ und Wortspielen der Schreibenden gegenüber zu stehen. Der Anspruch nach Zugänglichkeit stockt hie und da an einigen weißen Flecken und textlicher Umständlichkeit. Dies wird aber angesprochen und v.a. durch die Bastelideen und Comics teils aufgehoben.

// **jiaspa_joshua möbe**

Mad Men and Women

In der Reihe „booklet“ gibt der diaphanes Verlag einem beliebten Format der Popkultur Raum: den Fernsehserien, deren Bedeutung in mancher Deutung bereits die des Kinos übertrifft. Und tatsächlich machen sie süchtig und werden auch als moderne Epen bezeichnet. Serien wie „Seinfeld“, „Breaking Bad“, „Sex and the City“ und viele andere wurden in der Reihe bereits aus medienwissenschaftlicher Perspektive besprochen. Im neuesten Band geht die Amerikanistin Elisabeth Bronfen der Suche nach dem Amerikanischen Traum in der Serie „Mad Men“ nach. Die Analyse geht dabei quer durch alle sieben Staffeln der inzwischen beendeten Serie rund um eine Werbeagentur in der New Yorker Madison Avenue der 1960er Jahre. Einer, wie der Titel schon klar macht, männlich dominierten Welt. Doch es gibt auch weibliche Figuren, die um ihren Platz in dieser Welt kämpfen, und die Darstellung des sog. Geschlechterkampfes wird auch unter die Lupe genommen. Die beiden Hauptfiguren Peggy und Joan verfolgen dabei sehr unterschiedliche Strategien, die, wie

Bronfen an ausgewählten Szenen zeigt, oft gleichermaßen an den patriarchalen Strukturen

ELISABETH BRONFEN:
MAD MEN.

160 Seiten, diaphanes,
Zürich-Berlin 2016

EUR 15,37

hältnissen oder rassistischen Strukturen.

Im Stil sehr wissenschaftlich, wenn auch mit sehr schmalem Quellenverzeichnis, und einiges an Vorwissen voraussetzend macht der Band wohl eher Kultur- und MedienwissenschaftlerInnen Freude als den durchschnittlichen Fans. Das sei aber weniger der Autorin angelastet, als der Ankündigung des Verlages, die Büchlein der Reihe sollten in keiner DVD-Box fehlen. Für akademisch vorgebildete Serienjunkies ein Leckerbissen. // **Est**

Frauen in „Star Trek“

„Pretty in Space“ ist Nicole Kubitzas überarbeitete Dissertation, mit der sie an der Universität Hamburg im Fachbereich Geschichte ihren Doktor*innen-Titel erworben hat. Die interdisziplinäre Arbeit bewegt sich anhand einer geschichtswissenschaftlichen Fragestellung an den Schnittpunkten der Medienwissenschaft und Geschlechterforschung. Das mag zuerst trocken klingen, doch spätestens der Analyseteil, in dem Kubitzas eine umfangreiche intersektionale Studie durchführt, hat spannenden Praxisbezug. Sie eröffnet uns die Welt

der US-amerikanischen Science-Fiction Fernsehserie „Star Trek: The Original Series“ (1966-1969) und schreibt auf zugängliche Art mit scharfem kritisch-differenziertem Blick über das darin repräsentierte Frauenbild. Schwerpunkte sind in den Themen-

NICOLE KUBITZA:
PRETTY IN SPACE.
Die Frauendarstellung in Star Trek und anderen US-amerikanischen Dramaserien der 1960er Jahre.

373 Seiten, Vandenhoek & Ruprecht, Göttingen 2016

EUR 51,50

feldern Stereotypie und Geschlechterbilder, Mode sowie Berufstätigkeit gesetzt.

Die Analyse basiert auf einem ausführlichen, gut recherchierten Theorieteil. Kubitzas führt dabei Medientheorie und Gender Studies zusammen und verortet obendrein noch gekonnt das Analysematerial „Star Trek“ historisch in den

gesellschaftspolitischen Kontext der späten 1960er Jahre mit Bezugnahme auf die zweite Welle des Feminismus in den USA. Ein komplexes, gelungenes Werk, das zu interessanten ambivalenten Schlussfolgerungen führt und zu Recht auf weiteren Forschungsbedarf hinweist. // **Birgit Coufal**

Körperkultur und Wissenschaft

„Wie denken wir Körper?“ – So fragt Band 6 der Reihe *mdw Gender Wissen* von der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Die Herausgeberinnen Andrea Ellmeier, Doris Ingrisch und Claudia Walkenstei-

KÖRPER/DENKEN.
Wissen und Geschlecht in Musik, Theater, Film.
Hg. von ANDREA ELLMEIER, DORIS INGRISCH und CLAUDIA WALKENSTEINER-PRESCHL.

149 Seiten, böhlau Verlag, Wien 2016

EUR 25,00

ner-Preschl versammeln unter dem Titel „Körper/Denken“ sieben Aufsätze und stellen diesen eine Einleitung voran. Die Frage, der das Buch habhaft zu werden versucht, ist weder eine besonders neue, noch eine besonders kleine. Dementsprechend sind die Texte als Konkretisierungen der Ausgangsproblematik im Hinblick auf unterschiedliche Wissensbereiche zu verstehen. Die so vorgebrachten Schlaglichter reichen von einer Lektüre gegenwärtiger Theoriebestände im Hinblick auf mögliche Doppeldeutigkeiten des Körpers (Andrea Seier) über eine Relektüre des Wiener Aktionismus (Brigitte Borchhardt-Birbaumer) bis hin zu einer Betrachtung der Hirnforschung zwischen Determinismus und Optimierung (Sigrid Schmitz). Dass „Prozesse des Zusammenwirkens von Körper und Denken“ existieren, darin sind sich die Autorinnen des Bandes einig; ebenso über die Vernachlässigung dieser Prozesse im gängigen Wissenschaftsdiskurs. Wohin solch ein Zusammenwirken aber führen kann oder soll, das wird in den sieben Aufsätzen in unterschiedlicher Weise erörtert.

// **Theresa Luise Gindlstrasser**

Selfie in Öl auf Leinwand

Beinahe 80 ist Sofonisba Anguissola, als sie sich 1610 in einem roten Stuhl sitzend porträtiert, das Alter sichtbar gemacht, das Selbstbewusstsein ebenso. 80-jährig malt

sich auch Alice Neel nackt in einem Fauteuil, den Pinsel in der Hand, kurzes weißes Haar, ein Bildnis in knalligen Farben, orange der Boden, die Schatten grün – ein viertel Jahrtausend nach Anguissola. Als „gemalte Autobiografien“ liest Frances Borzello die Selbstporträts der „abendländischen Malerinnen vom Mittelalter bis zur Moderne“. In den 1990er-Jahren schrieb Borzello ihr Werk „Wie ich mich sehe“ und legte damit das weibliche Selbstporträt als eigene künstlerische Kategorie fest. Für die Neuauflage hat sie es zwanzig Jahre später kaum überarbeitet, aber um viele Künstlerinnen ergänzt. Geht es im Selbstporträt jahrhundertlang

FRANCES BORZELLO:
WIE ICH MICH SEHE.
Frauen im Selbstporträt.

272 Seiten,
Brandstätter, Wien 2016

EUR 29,90

um die Darstellung als eigenständige Künstlerin, darum zu zeigen, wie Frau unter spezifischen ökonomischen, räumlichen, sozialen Umständen ihr Werk schafft, so wendet es sich im 20. Jahrhundert in eine radikal andere Richtung: Der Angriff auf den weiblichen Körper wird thematisiert, aber auch seine neue Selbstverständlichkeit, der Blick auf sich selbst, der den Blick des männlichen Malers auf sein weibliches Modell nicht nur ablöst, sondern konterkariert. „Wie ich mich sehe“ ist nicht nur kunsthistorisch relevant, es regt auch an, den Bezug zu den eigenen künstlerischen Arbeitsbedingungen und zum eigenen Körper zu überdenken – und erweckt beim Durchblättern der farbigen Repros aus mehr als fünf Jahrhunderten durchaus den Wunsch, man könne mit leichtem Pinselstrich ein Abbild von sich selbst schaffen. // **Lisa Bolyos**

(No) Vacancy

Als eine der einflussreichsten Medienkünstlerinnen kann Lynn Hershman Leeson auf ein reiches interdisziplinäres Werk verweisen. Zum einen ist sie in ihrem künstlerischen und performativen Schaffen stets mit verstörenden Settings und Kunstfiguren in die Öffentlichkeit getreten. Berühmt ist etwa war das „Roberta Breitmore“-Projekt, das ihren Forschungsansatz exemplarisch verdeutlicht: Eine fiktive Persönlichkeit wird durch fünf unterschiedliche Schauspielerinnen „realisiert“. Zehn Jahre lang, nach Hershmans Zeitrechnung

B.C. = before computer, wurden durch Roberta Gesellschaftsbilder produziert, entsprechend Hershmans Forschungsschwerpunkt zur

LYNN HERSHMAN
LEESON: CIVIC RADAR.

384 Seiten, Hatje Kantz
Verlag, Berlin 2016

EUR 45,00

Konstruktion von
Identität, immer auch im
Hinblick auf Sexualität
und gesellschaftliche
Machtverhältnisse. Zum
anderen war sie mit ih-

ren konzeptuellen Forschungsthemen und ihrer Technikaffinität stets Teil intellektueller Debatten. Seit fünf Jahrzehnten bezieht sie aktuelle und zeitgenössische Problematiken in ihre Arbeit ein, momentan etwa transgene Lebewesen und 3D-Bioprinter. Zentral bleibt auch in unserer Zeit – A. D., after digital – stets die Frage nach Abbildern und nach Möglichkeiten, mit Kontrollregimen umzugehen. // *Susanne Karr*

Pop-Gender-Top-Girls

Der vorliegende Sammelband, der aus einer Konferenz an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien im Jahr 2013 hervorgegangen ist, beschäftigt sich im weitesten Sinne sozialgeschichtlichen und soziologischen Fragestellungen aus dem Bereich Musik und Gender. Die 15 Beiträge decken thematisch und historisch zahlreiche Felder ab – die Schwerpunkte liegen aber deutlich im Bereich populärer Musikphänomene des 20. und 21. Jahrhunderts und reichen hier vom amerikanischen Jazz der 1920er Jahre bis zu männlichen Rappern im Wien Ottakring der Gegenwart.

MUSIK, GENDER,
DIFFERENZ.

Internationale Perspektiven auf musikkulturelle Felder und Aktivitäten. Hg. von ROSA REITSAMER und KATHARINA LIEBSCH.

282 Seiten, Westfälisches Dampfboot, Forum Frauen- und Geschlechterforschung 44, Münster 2015

EUR 30,80

Viefältig sind die Perspektiven, ernüchternd teils der Blick auf die noch immer affirmativ reproduzierten Geschlechterstereotype in weiten Teilen des popmusikalischen Mainstreams. Der im Titel präsentierte Begriff der Differenz spielt in dem Band auf theoretischer Ebene jedoch weniger Rolle als unterschiedliche Konzeptionen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten – die Beiträge zu Männlichkeit beziehen sich vielfach auf Connells Idee der „hegemonialen Männlichkeiten“, die Beiträge zu Weiblichkeit häufig auf Angela McRobbies Konzept der „Top Girls“. In dieser Binarität ließe sich vielleicht

auch eine interessante „Differenz“ in den Forschungszugängen erkennen. Insofern sind nicht nur die Beiträge im Einzelnen erkenntnisreich, sondern auch die Zusammenschau, in der sich aktuelle Befunde über die gegenwärtigen Debatten zum Thema Musik und Gender widerspiegeln.

// *Kordula Knaus*

Es bedarf einer Analyse.

Denn „[d]er Literaturbetrieb ist kein neutrales System“. So einleuchtend formulieren die Herausgebenden der Literaturzeitschrift „PS: Anmerkungen zum Literaturbetrieb“ ihren Grundsatz, der sie zur Konzeption und schlussendlich Herausgabe der Zeitschrift bewogen hat. Inhaltlich besticht die erste Ausgabe, die sich dem Thema Konkurrenz & Kanon widmet, durch fundierte Analysen des Literaturbetriebs, seien es die Vergabe des Literaturnobelpreises, Überlegungen zum Kanon oder auch zur Literaturkritik. Die Interviews heben sich durch ihre Ausführlichkeit und sehr direkten Widergabe des Gesagten von „klassischen“ oder vielleicht eher für die Interviewten passend zurechtgeschriebenen Interviews ab. Ein großes Plus sind Prosatexte, Lyrik und ein Dramentext, die sehr gut ausgewählt wurden und ansprechend zu lesen sind. Warum müssen diese jedoch mit Genreüberschriften versehen

PS: ANMERKUNGEN
ZUM LITERATUR-
BETRIEB. *Politisch
Schreiben, 1 (2015):
Konkurrenz & Kanon*

EUR 10,00

nach dem „theoretischen“ Teil abgedruckt werden? Schließlich weckt die Philosophie der Zeitschrift, zumindest bei mir, den Wunsch auch hier kritisch zu fragen, warum es diese Grenzziehungen gibt. Aber, wie die Herausgebenden in ihrer Einleitung bereits schreiben, bei PS handelt es sich nicht um ein abgeschlossenes Werk, sondern einen Prozess, der sich beständig weiterentwickeln wird. Überhaupt die Einleitung! Kein ausformulierter Text, sondern ein Dialog zwischen den drei Herausgebenden, der Gedanken- und Entstehungsprozesse sichtbar und, wie das ganze Heft, äußerst neugierig auf die zweite Ausgabe macht. // *Ulli Koch*



Textkunst als Denkstoff

Viele Facetten sind in dieses Buch gepackt, die sich erst im Laufe des Vor- und Zurückblätterns erschließen. Je zwei Autor_innen, Kunstschaffende, Denkende, Aktivist_innen hat Jo Schmeiser zwischen 2011-2015 um einen Text gebeten, der von einem historischen Text ausgeht. Billy Holidays „Strange Fruit“, Ilse Aichingers „Die größere Hoffnung“, Simone de Beauvoirs „Das andere Geschlecht“, Hannah Arendts „Besuch in Deutschland“, Adrian Pipers „My Calling (Card), #1 and #2“ und Yvonne Rainers Film „Privilege“ werden neu gesehen, gelesen, reflektiert, kommentiert, mal persönlicher, mal theoretischer. Zwölf neue Texte sind

JO SCHMEISER:
CONZEPTTE –
*Neue Fassungen
politischen Denkens.*

365 Seiten,
Zaglossus, Wien 2015

EUR 24,95

daraus entstanden, unzählige Perspektiven tun sich auf, es wird verknüpft und weitergedacht über Rassismen und Sexismen, Antisemitismus und Abwertung von Weiblichkeiten, eigene Verstricktheiten, Widersprüchlichkeiten und Handlungsfähigkeit. Diese Beiträge wurden in grafisch herausragender Setzung in fünf deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften bereits publiziert, im Buch kommen in einem weiteren Teil die Autor_innen auch miteinander und mit Jo Schmeiser ins Gespräch. Fotos der meisten Beteiligten von Octavian Trautmannsdorff finden sich im hinteren Buchteil, leicht ist es nicht, sie den Namen im Impressum auch zuzuordnen. Drei weitere Essays und Nachwortfragmente geben Einblick in den Entstehungsprozess dieses voraussetzungsvollen und anregenden Denkstoffs, der auch als eines der 15 „schönsten Bücher Österreichs“ ausgezeichnet wurde. // *meikel*

Fotografische Streifzüge

Der vorliegende kleine Fotoband zeigt einen anschaulichen Überblick über das fotografische Gesamtoeuvre der Fotografin Angelika Fischer. Die Titel ihrer Ausstellungen „Auf der Suche nach den Spuren der Zeit“, „Menschen und Orte“ oder „Bastionen des Lichts“ sind ebenso programmatisch wie der des Buchtitels „Das Leben der Dinge“. Angelika Fischers Bilder sind fotografische Streifzüge auf der Suche nach den Spuren der Dinge, den Spuren des Lebens, den Spuren der Zeit, aber auch den Spuren der Menschen. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Fotografin mit dem Spiel von Oberfläche, Form und Licht, fotografiert Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs und inszeniert die Lebenswelten berühmter KünstlerInnen und SchriftstellerInnen als zeitlose Räume. Ob Virginia Woolfs Arbeitszimmer, der Leuchtturm am Mull of Kintyre, Räucherstäbchen in Vietnam oder die Lichtstimmung im Palmenwald auf den Seychellen, die Fotografien wirken allesamt wie Stillleben, in denen die Zeit zum Stillstand gekommen ist. Die Zusammenstellung der Fotos samt dem Beitrag von Helga Thieme sind sorgfältig arrangiert, allerdings sind die Fotos oftmals leider viel zu klein abgebildet, sodass sie teilweise nicht wirklich zur Geltung kommen. // **Frauke Kreutler**

ANGELIKA FISCHER:
DAS LEBEN DER
DINGE (Fotoband).

47 Seiten, Edition A.B.
Fischer, Berlin 2015

EUR 13,20

BILDUNG

Genderprofessorinnen als Pionierinnen

38 pensionierte Professorinnen für Frauen- und Geschlechterforschung an deutschsprachigen Hochschulen hat Ulla Bock interviewt und darüber den Band „Pionierarbeit“ vorgelegt. Es geht ihr dabei um die Sicherung des Erfahrungswissens dieser ersten Generation, um einen möglichen Traditionsbruch zu verhindern. Der erste Teil des Buches konzentriert auf die Berufsbiographien, der zweite auf die jeweiligen Sichtweisen auf wissenschaftliche und politische Bedeutungen von Genderprofessuren, im Anhang finden sich ausführliche Berufsbiographien aller Interviewten.

Explorativ zeichnet Bock Gemeinsamkeiten und Unterschiede auf, indem sie die Frauen in zahlreichen, ausführlichen Zitaten selbst zu Wort kommen lässt. Diese stellen fast die Hälfte des Textes dar. Inhaltlich beeindruckend ist die häufig intensive Involvierung der Protagonistinnen in Frauen- und soziale Bewegungen, ihre Einsichten in die Bedeutung von Mentorinnen, Vorbildern, Netzwerken und Verbündete sowie erfahrene Anerkennung und Ablehnung. Interessanterweise wollte nur eine von Anfang an Hochschulprofessorin werden, für einige war eine Genderprofessur die einzige Möglichkeit für diese akademische Position. Dass die Angaben zum Institut für Genderforschung in Linz nicht ganz korrekt sind, ist bedauerlich,

ULLA BOCK:
PIONIERARBEIT.

Die ersten Professorinnen für Frauen- und Geschlechterforschung an deutschsprachigen Hochschulen 1984-2014.

325 Seiten, Campus,
Frankfurt/M. 2015

EUR 30,80



dass Sexualität in keiner Form Thema wird, ist irritierend in diesem insgesamt informativen Buch. // **meikel**

Lehrerinnenbildung und Frauenrechte

Es ist ja heute kaum mehr vorstellbar, aber lange Zeit war der Lehrberuf Männern vorbehalten und Frauen mussten dafür kämpfen, dass sie eine angemessene Bildung erhalten und diese auch weitergeben durften. Die Autorin lenkt den Blick in diesem grafisch sehr ansprechenden Buch auf Gouvernanten, auf Pionierinnen, die

sich für Frauenrechte und Mädchenbildung einsetzten, widmet ein Kapitel der Wilhelm-Raabe-Schule in Lüneburg und schließt mit dem Thema der Lehrerin in Literatur und Film (hier finden sowohl „Mädchen in Uniform“ als auch Rowlings „Harry Potter“ Erwähnung). Das Buch lebt von den tollen Fotos, dem Quellenmaterial, das zitiert wird, und den Kurzbiografien kämpferischer Frauen. Das Schwergewicht des historischen

LUISE BERG-EHLERS:
UNBEUGSAME
LEHRERINNEN.
Frauen mit Weitblick.

184 Seiten, Elisabeth
Sandmann Verlag,
München 2016

EUR 25,70

Rückblicks liegt auf Großbritannien und Deutschland, aber der Italienerin Maria Montessori und der Österreicherin Eugenie Schwarzwald werden ebenso einige Seiten gewidmet wie der Entwicklung des (Frauen-)Lehrberufs in der Schweiz. Fast ganz am Ende wird neben der Kategorie Geschlecht noch jene der Herkunft sichtbar gemacht und die nahe Ramallah geborene und in Duisburg unterrichtende Tagrid Yousef portraitiert, die 2012 den „Deutschen Lehrer(!)preis“ als Vertrauens- und Biologielehrerin erhielt. Ein schönes Geschenk, sehr lesenswert, ein Folgeband über unbeugsame Lehrerinnen diverser anderer Länder/Kontinente wäre wünschenswert. // **Renate Tanzberger, Verein EfEU**

PSYCHOLOGIE

Erste Schritte in eine neue Welt

Durch die derzeitige Flüchtlingssituation und Integrationsdebatte ist der vorliegende Band ganz aktuell. Er stellt einen Erfahrungs- und Ergebnisbericht eines psychoanalytischen Frühpräventionsprojekts dar, in dem es darum ging, Migrantinnen und ihren Babys und Kleinkindern die ersten Monate und Jahre zu erleichtern und damit eine bessere Integration in dem neuen Land zu ermöglichen. Dieses aufwendige Projekt wurde von vielen Institutionen unterstützt, und begleitend zu den Mutter-Kind-Gruppen wurde eine umfassende wissenschaftliche Forschung durchgeführt. Der Gruppenprozess spiegelt den oft krisenhaften Prozess der Migration wider, macht kulturelle Unterschiede (in der Kindererziehung) deutlich, die – nicht in einen Dialog gebracht – oft zu Missverständnissen zwischen Migrantinnen und Einheimischen führen können. Einen wichtigen wissenschaftlichen Hintergrund stellt die „Bindungsforschung“ dar. Gute erste Beziehungserfahrungen sichern langfristig die Teilhabe von Migrationskindern und ihren

Familien im Einwanderungsland und fördern auch die Sprachentwicklung, denn Integration ist mehr als nur der Erwerb der deutschen Sprache. Die einzelnen Beiträge – manche wissenschaftlich orientiert, andere Fallgeschichten von den Gruppenteilnehmerinnen – sind sehr inspirierend und ein wichtiger Beitrag zur Integrationsdebatte. Der Band ist besonders interessant für ein Fachpublikum aus dem psychosozialen Bereich, die mit MigrantInnen und deren Kindern zu tun haben. // **Susanne Schweiger**

RÄUME DIE HALT GEBEN. *Psychoanalytische Frühprävention mit Migrantinnen und ihren Kleinkindern.* Hg. von CLAUDIA BURKHARDT-MUSSMANN.

208 Seiten, Brandes & Apsel, Frankfurt a. M. 2015

EUR 20,50

Dialog mit dem Unbewussten

Die Autorin Ute Karin Höllrigl hat sich ganz der Jungianischen Psychologie verschrieben und diese als Psychoanalytikerin, Psychologin und Lehranalytikerin auch jahrzehntelang praktiziert. Der vorliegende Band stellt einen tiefenpsychologischen Erfahrungsbericht eines Lebens dar und er ist zugleich auch das Ergebnis von gemeinsam verbrachten Stunden im Gespräch mit ihrer Enkelin. Zumindest wird im Untertitel der Anspruch eines Dialogs zwischen Großmutter und Enkelin gestellt. Dieser Anspruch wird jedoch von Anfang an nicht erfüllt, da die Enkelin nur als Fragestellerin, als eine Art Stichwortgeberin auftritt. Dieser „Dialog“ ist sehr einseitig und liest sich eher wie ein Lehrvortrag in Jungianischer Psychologie, die nicht kritisch reflektiert wird. Die Lehren Jungs erscheinen als naturhaftes Dogma, das vor der unwissenden Fragerin – zu der auch die Leserin wird – ausgebreitet wird. Inhaltlich kreisen die Gespräche um den schöpferischen Wandlungsprozess zwischen Bewusstem und Unbewusstem. Es geht der Autorin darum, ihren Reifungsprozess darzustellen. Ihr Anliegen ist es zu vermitteln, dass wir auf diesen „kreativen Dialog mit dem Unbewussten“ vertrauen sollen, dadurch zu wachsen und unseren Weg zu gehen. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Träume. Dieses Buch ist ausschließlich für treue AnhängerInnen der Jungianischen Tiefenpsychologie, oder solche, die es noch werden wollen, interessant. // **Susanne Schweiger**

UTE KARIN HÖLLRIGL, JULIA HÖLLRIGL: VERTRAUENSWEGE. *Großmutter und Enkelin im Dialog. Tiefenpsychologische Erfahrungen eines Lebens.*

192 Seiten, Wieser Verlag, Klagenfurt/Celovec 2015

EUR 26,00

MEDIZIN & REPRODUKTIONSTECHNOLOGIEN

Medizin, Gesundheit und Soziales

Es ist eines der Bücher, die zur Lektüre empfohlen werden, ohne die reichhaltige Fülle des Bandes in dieser Kürze darstellen zu können. In historischer Perspektive wird die Entwicklung von Genderforschung in Public Health, Gender Medizin und in der Frauen- und Männergesundheitsforschung dargestellt. Der Beitrag zu Gender Mainstreaming rund um die Gesundheit war einer meiner Favoriten, nicht zuletzt aufgrund eigener Arbeiten zum Thema. Gender in der Herzgesundheit, Orthopädie, Psychiatrie, Brustgesundheit und beruflichen Rehabilitation werden in einzelnen Fachbeiträgen dargestellt. Gendersensibles betriebliches Gesundheitsmanagement fand ich deshalb herausragend, weil die aktuelle und zukünftige Bedeutung dieses Feldes nicht genug betont werden kann. Mein absoluter Favorit im Band ist der Text zur „Versorgung pflegebedürftiger alter Menschen im Spiegel von Migration und Geschlecht“: „Die ‚Feminisierung der

Migration‘ zeigt sich dadurch (...), dass Frauen heute zunehmend als eigenständige und erwerbstätige bzw. erwerbssuchende Familiener-

MEDIZIN – GESUNDHEIT – GESCHLECHT. *Eine gesundheitswissenschaftliche Perspektive.* Hg. von CLAUDIA HORNBERG, ANDREA PAULI, BIRGITTA WREDE.

375 Seiten, Springer, Wiesbaden 2016

EUR 41,11

Interessierte an vielfältigen Analysen zu Geschlecht und Gesellschaft finden im Band aktuelle Informationen und kluge fachliche Expertisen. // **Gerlinde Mauerer**

Selektive Abbrüche im Fokus

Kirsten Achteplik hat sich die lange Geschichte der Pränataldiagnostik (PND) auf Grundlage der deutschen Rechtsprechung genau angesehen, beleuchtet (teilweise sehr) unterschiedliche feministische Befunde ebenso wie behindertenpolitische. Das Thema ist PND (PID wird nur kurz gestreift) und daraus resultierende Abbrüche. Achteplik beantwortet die Frage „Kann eine Feministin konsistent für ein Recht auf Abtreibung, aber gegen selektive Abtreibungen eintreten?“ mit einem „klaren Ja“. Der Großteil des Buches beschäftigt sich bemüht neutral mit feministischen Argumenten und spannt dabei einen weiten geschichtlichen Bogen rund um Schlagwörter wie Selbstbestimmung, Wert des „behinderten“ Lebens und Fremdbestimmung durch Technologie. Das ist gut gelungen. Dass in der Argumentation jedoch keine Differenzierung im Begriff „Behinderung“ vorgenommen wird, wenn es darum geht, welche genaue Diagnose Frauen zum Spätabbruch bringt, stört mich. Auch die Feststellung, dass das Ziel von PND „die Selektion ist“, greift zu kurz. PND kann sehr wohl helfen, Diagnosen zu stellen, um lebensrettend eingreifen zu können. Ich würde mir zusätzlich zu der geschichtlichen Aufarbeitung und jedenfalls notwendigen Diskussion im feministischen Kontext wünschen, dass auch endlich einmal betroffene Frauen ausführlich zu Wort kommen. Und zwar nicht nur über Kurzbefragungen, um ihre kurzen Antworten dann umfangreich zu interpretieren (oder Begründungen wie „Ich wollte das Beste für mein Kind“ lapidar zu entwerfen). Achteplik beschließt ihre Ausführungen mit eigenen „Vorschlägen“. Einer davon ist, dass PND keine Kassenleistung mehr sein sollte, um die Angebote einzuschränken, weil Frauen die Untersuchungen dann extra anfragen und zahlen müssten. Dies halte ich besonders im Hinblick auf eine drohende Zwei-Klassen-Medizin für gefährlich. // **GaH**

KIRSTEN ACHEPLIK: SELBSTBESTIMMTE NORM. *Feminismus, Pränataldiagnostik, Abtreibung.*

223 Seiten, Verbrecher Verlag, Berlin 2015

EUR 18,60

Kontroversen der Fortpflanzungsmedizin

In diesem umfangreich recherchierten Werk ist das Ziel der Autorin vor allem das eine: die Suche nach klaren Grenzen. Bei dieser wagt sie sich an die hochkontroversen Themen der

Leihmutterschaft, Pränatal Diagnostik und künstlichen Befruchtungen heran, untersucht anhand von Fakten und Interviews auf internationaler Ebene Gesetzeslagen und sucht nach Tatsachenberichten. Bachinger stößt dabei immer wieder an politische, moralische und ethische Fragestellungen, zu denen sie selbst klar Stellung bezieht und dies auch von gesellschaftlichen Entscheidungsträgern verlangt. Immer wieder sieht sie diese von ideologischen Kämpfen umschattet, zum Schaden

EVA MARIA BACHINGER:
KIND AUF
BESTELLUNG.

256 Seiten, Deuticke
Verlag, Wien 2015

EUR 20,50

der Betroffenen. Die Autorin stellt die Forderung auf, dass es kein grundsätzliches Recht auf ein Kind geben darf und die medizinischen Möglichkeiten nicht zum Zweck des Kinderwunsches in jedem Fall ausgelotet werden sollten. Mit schockierenden Erläuterungen zu Ausbeutungsverhältnissen in Leihmutterschaftsverträgen, embryonalem Massenfrozening, den Problematiken von Mehrlingsschwangerschaften durch künstliche Befruchtungen sowie den tragischen Fakten zu Spätabbrüchen und Fetozid unterstreicht sie diese Forderung.

Der shock-value des Buches ist durch jene Erläuterungen gesichert. Immer wieder befindet sich die Autorin in problematischen Gebieten, was die political correctness anbelangt, eine Tatsache die sich bei einem solchen Thema, welches feministische, homosexuelle und ableistische Fragestellungen streift, vorprogrammiert scheint. // *lena*

SEXUALITÄT

Sexualpädagogik

Was soll ich, was muss ich, was darf ich nicht als Frau, wenn ich anerkannt und ohne Sanktionen leben will. Gegen die Pflichterfüllung des Funktionierens als Körper, der unter bestimmten Bedingungen Lust haben soll, unter anderen wiederum keine Lust haben darf, tritt das Konzept der sexuellen Bildung und Beratung auf, die über bloße pädagogische Aufklärung hinausgeht. Julia Sparmann vergleicht in ihrer Untersuchung körperorientierte Ansätze in ihrer Sinnhaftigkeit für die sexuelle Bildung junger Frauen und beschreibt mögliche emanzipatorische Wirkungen sowie Mängel aufgrund

einengender Geschlechterstereotype von Körperpsychotherapien, der Methode Sexocorporel sowie des Tantra. Zwischen dem eher funktional, pragmatisch und an Gesundheit orientierten Sexocorporel und dem esoterischen Tantra bewegen sich psychotherapeutische Ansätze,

JULIA SPARMANN:
*Körperorientierte
Ansätze für die Sexuelle
Bildung junger Frauen.*

113 Seiten, Psychosozial
Verlag, Gießen 2015

EUR 17,40

die die Verschränkung von Körper und Psyche betonen. Die Vergleichbarkeit dieser heterogenen Ansätze ist schwierig. Interessant erscheint mir die Haltung, „sexuelle Störungen“ nicht als Krankheit zu sehen, sondern als erlernte Erlebens- und Verhaltensweisen, die durch neue Erfahrungen, neues Lernen hin zu mehr Freiheit und Genuss verändert werden können. Gerade in Zeiten den Alltag durchdringender Pornografisierung, die Mädchen und Burschen immer früher betrifft, scheint hier Entwicklungspotenzial zu liegen. Positiv hervorzuheben ist auch der kritische Blick der Autorin auf (Geschlechter)Normierungen und Glorifizierung von Sexualität – auch entspannte Unlust darf sein. Wir müssen nicht immer nur wollen.

// *Bettina Zehetner, Frauen* beraten Frauen**

**Schmerzen beim
Geschlechtsverkehr**

Julia Riegler legt mit diesem Buch eine umfangreiche, detaillierte und hochinteressante Studie vor, welche die Thematik der chronischen Schmerzen beim Geschlechtsverkehr aus dem Blickwinkel einer feministischen Wissenschaftskritik analysiert. Grundsätzlich beschäftigt sie hierbei

JULIA RIEGLER: WENN
SEX SCHMERZT.
*Biografische und soziale
Genese einer sogenannten
„Sexualstörung“.*

539 Seiten, Psychosozial
Verlag, Gießen 2015

EUR 59,90

die Frage: Wie entstehen sexuelle Normen, die schmerzhaft Erfahrungen beim Geschlechtsverkehr bedingen können? Sie präsentiert biografische Einzelstudien, welche durch die Befragung mit Frauen entstanden, die sich von der Thematik „Schmerzen beim Sex“ betroffen fühlten. Zentral für ihre Fragestellung ist unter anderem die Tatsache, dass ein Großteil der befragten Frauen angab, weiterhin eine koitale Praxis aufrechterhalten zu haben, obwohl sie diese als schmerzhaft empfanden.

Es wird bei den Betroffenen davon gesprochen, keine „richtige Frau“ mehr zu sein und sich „geschlechtslos“ zu fühlen, wenn die Involvierung in eine koitale Praxis nicht mehr möglich wäre. Chronische Schmerzen beim Geschlechtsverkehr können laut Riegler nicht isoliert von der sozialen Praxis der heteronormativen Sexualität betrachtet werden. Auch die Dynamiken der partnerschaftlichen Interaktion innerhalb der Konstruktion der heterosexuellen Mann-Frau Partnerschaft müssen herangezogen werden.

In diesem Rahmen entstand spannender, empfehlenswerter Lesestoff für ExpertInnen und Laien, welcher die Ordnung heteronormativer Geschlechterverhältnisse in Frage stellt und das Phänomen der chronischen kotalen Schmerzen in ein neues Licht rückt.

// *lena*

GEWALT

**Frauenrechte
und Kinderschutz
bei Gewalt**

Dieses Handbuch bietet einen umfangreichen Überblick über die aktuelle deutsch- und englischsprachige Literatur zur Lage von Kindern in von häuslicher Gewalt betroffenen Familien. Es beinhaltet eine nützliche Einführung mit kurzen Informationen zu relevanten Gesetzen und polizeilichen Abläufen in der Schweiz. Mehr als zwei Drittel des Buches sind übersicht-

KINDER ALS MIT-
BETROFFENE VON
GEWALT IN PAAR-
BEZIEHUNGEN: Ein
Handbuch. Hg. von
MONIKA VON FELLE-
BERG und LUZIA JURT.

322 Seiten, eFeF-Verlag,
Wettingen 2015

EUR 33,00

lichen Beiträgen mit Empfehlungen in zahlreichen Handlungsfeldern und praktischen Unterstützungsmöglichkeiten von Kindern gewidmet: Dies reicht von einem Leitfaden, wie in Opferhilfeberatungsstellen mit Kindern gesprochen werden sollte, bis hin zur Darstellung von Risiko- und Schutzfaktoren in Diagrammform. Doch leider hat das Buch auch große Schwachstellen: Die Herausgeberinnen rezipieren zwar die feministische Fachliteratur aus dem Feld, vermeiden weitgehend aber die Relevanz von Geschlecht. So sind häusliche Gewalt und sämtliche Interventionen Kindern und ihren primären Bezugspersonen gegenüber geschlechtsneutral formuliert. Ohne Perspektive auf die gesellschaftlichen Zahlen, wonach in

enormem Übermaß Männer in Familien Gewalt ausüben, gerät aus dem Blick, dass Kinderschutzaspekte häufig als zusätzliches Druckmittel gegen die überwiegend weiblichen Opfer eingesetzt werden. Damit wird implizit den betroffenen Müttern die alleinige Zuständigkeit für den Kinderschutz übertragen. Mit dem im Buch strikt verfolgten Fokus auf traumatisierte Kinder und „unfähige“ Mütter bleiben aber die Täter als Verantwortliche für die Gewalt völlig unsichtbar und werden nicht zur Rechenschaft gezogen für das Leid, das sie verursachen. // **Patricia Bell**, *Women against Violence Europe (WAVE)*

GESELLSCHAFT, FAMILIE

Frauen bereuen, Mutter geworden zu sein.

Dies ist eine gesellschaftliche Tatsache, die weitgehend unausgesprochen bleibt. Aufgrund des hohen Drucks auf junge Frauen, in der Mutterschaft ihre große Erfüllung zu finden, bleiben die Belastungen der Mutterschaft oft unausgesprochen. Doch Orna Donath geht es nicht um jene Frauen, die unter dem Stress leiden, Kinder großziehen zu müssen, sondern spricht dezidiert jene an, die es bereuen, überhaupt jemals Mutter geworden zu sein. Nach der Veröffentlichung ihrer Studie, welche Interviews mit jüdischen Müttern aus

Israel beinhaltet, welche von sich selbst sagen, sie wären lieber wieder Mutter von niemandem, löste die Autorin im Netz unter dem Hashtag #regretting-motherhood, eine Kontroverse aus. Viele Frauen fühlten sich durch Donaths Veröffentlichungen verstanden und ihre eigenen Gefühle endlich bestätigt, andere fühlten sich durch die Bewegung empört. In jedem Falle ermöglichte die Autorin durch ihre Studie Unaussprechliches sagbar und analysierbar zu machen. Leider reflektiert Donath in diesem Buch nicht stark genug die kulturellen Gegebenheiten der israelischen Gesellschaft, in welcher die von ihr befragten Frauen Mütter geworden sind. Dadurch werden von ihr oftmals universale Behauptungen aufgestellt, die auf Gesellschaften mit anderen normativen Strukturen nicht in gleichem Maße anzuwenden

ORNA DONATH:
#REGRETTING
MOTHERHOOD.
Wenn Mütter bereuen.

272 Seiten, Knaus Verlag, München 2016

EUR 17,50

sind. Für all jene, die sich für den enormen Druck auf Frauen der israelischen Gesellschaft interessieren, Kinder zu produzieren und darin ihr Glück zu finden, diesen Kindern ihr Leben zu widmen, ist dies jedoch sehr aufschlussreicher Lesestoff.

// **lena**

Vater – Mutter – Kind: Eine Kritik

Gisela Notz geht der Familie auf die Spur. Sie untersucht, welche Rolle das Kernfamilienmodell in verschiedenen historischen Epochen, politischen und sozialen Strömungen spielt und inwiefern die bürgerliche Familie mit der Entwicklung des Kapitalismus in Zusammenhang steht. Der Begriff des Familismus/Familialismus bezeichnet jene Ideologie, die die bürgerliche Kleinfamilie als Leitform der sozialen Struktur setzt bzw. als einziges familiäres System anerkennt und dient der kritischen Betrachtung derselben. Notz erarbeitet sowohl die Bedeutung der Familie für die politischen Epochen und deren Gesetzgebung [ein wenig zu detailreich], als auch die Kritik am Kernfamilienmodell, die sich durch die Geschichte zieht und alternative Lebensformen hervorgebracht hat. Besonderes Augenmerk liegt auf der feministischen Kritik am familialistischen System. Sehr genau setzt sich die Autorin mit dem Unterschied zwischen dem

GISELA NOTZ:
KRITIK DES
FAMILISMUS. *Theorie und soziale Realität eines ideologischen Gemäldes.*

225 Seiten, Schmetterling, Reihe theorie.org, Stuttgart 2015

EUR 10,30

Einfluss des bürgerlichen Familienmodells in der DDR und der BRD auseinander. Wie schon zuvor hindert die Detailliertheit daran einen guten Überblick zu schaffen. Notz vermittelt anschaulich, wie die (u.a. familien- und frauen-)politischen Maßnahmen von der Kleinfamilie ausgehen, obwohl sie nicht der Lebensrealität der Menschen entsprechen und sich dadurch der diskriminierende Charakter des Familismus ergibt. Das Buch lädt ein, eigene Lebensentwürfe zu hinterfragen und den selbstverständlichen Begriff der Familie kritisch zu überdenken.

// **Magdalena Übleis-Lang**



Neue Freiheiten?

Schon als ich das Buch „Feuerzeichenfrau“ zum Thema Wechseljahre rezensiert hatte („Stimme der Frau“ 1/1989), war ich nicht besonders glücklich über Julia Onkens esoterisch-verklärende Sicht auf das Altern von Frauen. Diesem Blick ist sie treu geblieben. Ihr jetzt erschienener „Reiseführer für die späten Jahre“ will Frauen in gehobenem Alter Mut machen für den unausweichlichen Abstieg auf der Lebensleiter. Das ist löblich. Dass wir alten Frauen uns, folgen wir dem Weg der Autorin in den „Garten der neuen Freiheiten“, auch in Kleidershops, plastisch-ästhetischen Operationssälen oder Botox-Studios wiederfinden, um der Vergänglichkeit unserer Schönheit zu entkommen, hat mich dennoch


JULIA ONKEN:
IM GARTEN DER
NEUEN FREIHEITEN.
Ein Reiseführer für die späten Jahre.

176 Seiten, C.H. Beck, München 2015

EUR 15,40

etwas irritiert. Nicht, dass Julia Onken diese „Machbarkeitshybris“ als Heilsbringerin anpreist, aber das „Grundkapital Schönheit“ ist eindeutig verspielt. Und so versucht sie Verständnis zu schaffen für Frauen, die ihr Geld und ihren Körper dieser Obhut anvertrauen. Beratungsbücher haben das eigenartige Flair, viel Richtiges zu beschreiben, viel Gutgemeintes zu raten, viel Reales auszublenden. Es ist kein Fehler, dass sich Onkens Beratungspalette an ein weißes, gebildetes, gutsituiertes Frauenpublikum wendet, das im gehobenen Alter Zeit und Geld für sein Besserfühlen investieren kann. Ein anderer Teil der alten Frauengeneration, der nicht so gut abgesichert ist durch Erwerbsverläufe, die ein gutes Leben im Alter ermöglichen, wird sich vielleicht sagen: Ihre Sorgen möchte ich haben. // **Bärbel Danneberg**

Mögest du die Mutter von 100 Söhnen sein

 Katharina Kakar zeichnet in ihrem Buch als profunde Kennerin der indischen Gesellschaft das komplizierte und über Jahrtausende tradierte Gesellschaftssystem Indiens und die Folgen, die sich daraus für die indischen Frauen ergeben. Trotz vieler Gesetze, die die Rechte der Frauen und der unteren Kasten stärken sollen, verhindern das komplexe System von Tradition, in der die Familie, die Kaste und das Kollektiv über dem Gesetz stehen, sowie Armut die Umsetzung der konstitutionell verankerten Rechte.

Katharina Kakar beleuchtet die heterogene Welt indischer Frauen. Sie berichtet von Gewalt und Unrecht an Frauen, der selektiven Abtreibung weiblicher Föten, von Unterernährung und schlechterer medizinischer Versorgung von Mädchen, der Praxis der Mitgift, aber auch von Gegenwehr und dem Aufbegehren von Frauen sowie den verschiedenen Ausformungen der indischen Frauenbewegung.

Sie setzt mit ihrem Buch einen Kontrapunkt zur medialen Berichterstattung über die Gewalt an Frauen in Indien und bezieht in ihre differenzierte Analyse die Vielfalt indischer Lebenswelten und kulturelle Zusammenhänge ein. Sie lässt jedoch nie einen Zweifel über ihre uneingeschränkte Solidarität mit den Frauen und Mädchen des Subkontinents und ihre Achtung vor deren Stärke und Mut aufkommen. Katharina Kakar lebt heute in Goa (Indien) und ist Gründerin und Vorsitzende des Tara Trust für Kinder und Frauen.


/// Maria Scherthaner

KATHARINA KAKAR:
FRAUEN IN INDIEN.
*Leben zwischen
Unterdrückung und
Widerstand.*

231 Seiten, Verlag C.H.
Beck, München 2015

EUR 15,40

Migration - vom Dorf ins Dorf

 Lebenswelten von Migrantinnen am Land, genauer gesagt in Salzburg, sind das Thema des Buches. Als Mittelschullehrerin war Liselotte Douschan bereits Ende der 1980er Jahre mit Schüler_innen aus der Türkei konfrontiert, nachdem sich die erste Familie aus Zentralanatolien nach Henndorf am Wallersee angesiedelt hatte. Ihre Funktion als Schülerberaterin gestattete ihr darüber hinaus Einblicke in unterschiedlichste Problemfelder im Zusammenhang mit Berufsausbildungen. Basierend auf Interviews mit fünfzehn Frauen und einem jungen Mann stellt die Autorin vier wesentliche Lebensbereiche dar, Familie und Ehe, Ausbildung und Spracherwerb, die Bedeutung von Religion und diskriminierende und/oder integrative Erfahrungen. Eingeleitet wird jeder Themenblock mit einer kurzen informativen Sachverhaltsdarstellung, die sie mit Passagen aus den Interviews kommentiert. Außergewöhnlich ist die sehr langfristige Beobachtung von Lebensplänen, die auch Veränderungen einschließen. Ermöglicht wird das über den Umstand, dass sie bereits 2006 – also acht Jahre zuvor – Befragungen über ländliche soziale Netzwerke durchgeführt hatte. Ihre Diplomarbeit nach der Pensionierung handelte ebenfalls über Migration aus der Türkei. So erfahren wir nicht nur Einiges über Konflikte und familiäre Interventionen bei Eheschließungen, sondern auch den weiteren Verlauf der Ehen. Interessant ist, dass sich keine


LISELOTTE DOUSCHAN:
KOPFTUCH UND
HIGH HEELS.
*Lebensbilder
türkischer Frauen.*

140 Seiten,
Edition Tandem.
Salzburg-Wien 2015

EUR 17,00

der Frauen als kurdisch ausgibt, obwohl Kayseri mit seiner Migrations- und Vertreibungsgeschichte das erwarten lässt. Trotz der ab und an generalisierenden Sprache ein sehr einfühlsam geschriebenes Buch, das durchaus seinem Anspruch, ein besseres Verständnis füreinander zu schaffen, gerecht wird. // Sena Doğan

Verkehrverhalten von Frauen und Männern

 Zur Untersuchung des Verkehrsverhaltens von Frauen und Männern in Deutschland werden umfangreiche Verkehrsdaten aus Erhebungen der Jahre 1976, 1982, 1989, 2002 und 2008 herangezogen. Diese Datenbestände werden entlang verschiedener Aspekte wie Führerscheinbesitz, PKW-Verfügbarkeit, Aktivitätsbeteiligungen oder Verkehrsmittelnutzung mithilfe multivarianter Verfahren analy-


siert. Eine kritische Auseinandersetzung mit den Erhebungsmethoden aus der Genderperspektive wird nicht vorgenommen. Die Ergebnisse belegen, was schon vielfach dokumentiert ist: Das realisierte Verkehrsverhalten im Alltag zeigt für Frauen und Männer, die im gleichen Umfang erwerbstätig sind, deutliche Unterschiede. Frauen legen häufiger als ihre Partner Einkaufswege

zurück. Männer nutzen häufiger als ihre Partnerinnen den PKW als Fahrer. Pro Tag, Weg und Berufsweg legen Frauen kürzere Strecken zurück als ihre Partner. Frauen wenden täglich weniger Zeit für ihre Wege auf. Bei der Interpretation dieser Unterschiede verweist die Autorin auf „tief verwurzelte Normen, Präferenzen und Machtverhältnisse“.

Das Buch ist aufgrund der detaillierten Auswerteverfahren für ein Fachpublikum interessant. Aus einer kritischen Genderperspektive betrachtet bleiben doch einige wesentlichen Aspekte, die das Mobilitätsverhalten beeinflussen, unbearbeitet. Die in der feministischen Theorie schon seit Jahrzehnten thematisierte unbezahlte Betreuungsarbeit wird nicht umfassend mit der Mobilität von Frauen und Männern kontextualisiert, um nur ein Beispiel zu nennen. // Bente Knoll

WOHNEN

Für Frauen, die sich was trauen

 Die zwei Autorinnen hatten sich im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit schon lange mit Frauenwohnprojekten beschäftigt. 2012/13 haben sie mit vierzig Frauen aus neun Frauenwohnprojekten Interviews geführt und die Ergebnisse in mehreren Gesprächsrunden mit Bewohnerinnen weiterer Frauenprojekte und Interessierten vor- und zur Diskussion gestellt. Das und weitere Fragebogenergebnisse aus Frauenprojekten ergeben ein ungemein detailreiches Buch, eine wahre Fundgrube für Frauen (und Männer). Menschen, die in Wohnprojekten leben oder ein solches planen, finden Aussagen zu grundlegenden Themen wie etwa Selbstverwaltung, Hausversammlung, Kommunikation und Gemeinschaft vs. Individualität. Menschen, die an einer Neubewertung der unbezahlten Arbeit interessiert sind, finden Erfahrungsberichte, wie in reinen Frauenprojekten die Erledigung der individuellen und gemeinsamen Alltagsarbeiten auf sehr unterschiedliche Erwartungen trifft. Auch zum Umgang mit Konflikten, Meinungsbildung und Demokratie sind viele Erfahrungen und Überlegungen zu finden. Eng damit verbunden sind die Beschreibungen, wie wenig bzw.

wie sehr Frauen sich in der „internen Öffentlichkeit“ ihres Projektes präsentieren und sich aktiv einbringen, Thema ist also auch der Umgang mit Macht.

Ein ganz privater Gewinn: Ich konnte als Bewohnerin eines gemischten Wohnprojekts erfreut feststellen, dass es uns gelungen ist, mit Hilfe der Soziokratie als Struktur und ihren Prozessen zur Entscheidungsfindung viele im Buch beschriebene Klippen zu umschiffen. // **Erna Dittelbach**

RUTH BECKER, EVELINE LINKE: MEHR ALS SCHÖNER WOHNEN!
Frauenwohnprojekte zwischen Euphorie und Ernüchterung.

258 Seiten, Ulrike Helmer Verlag, Sulzbach/Taunus 2016

EUR 20,60

REISEN

Wien – Zürich auf dem östlichen Weg

Wer davon lesen will, wie das Sonnenlicht auf den Türmen des Taj Mahal spielt, wird in diesem Reisebericht nicht fündig werden. Katharina von Arx macht sich Anfang der 1950er auf nach Indien, im Gepäck nur das absolut Notwendigste an Kleidung, eine Ukulele, ein Zeichenblock und einige Empfehlungsschreiben, die Türen öffnen sollen. Kein Plan, keine Tickets, dafür eine gewaltige Menge an heiterem Optimismus. Das Indien, das sie vorfindet, hat gerade erst den Kolonialismus abgeschüttelt und begegnet einer allein reisenden jungen Frau in Hosen mit Zudringlichkeiten. „Leute sind in Indien nur die Männer“, fasst sie zusammen und fragt herum, wie sie denn ohne Geld nach Japan weiterreisen könne. Unmöglich, lautet der allgemeine Tenor, und doch lässt sie sich nicht entmutigen, reist weiter über Myanmar und Thailand nach Hongkong und schließlich nach Japan. Dort bewundert sie den Allem immanenten Sinn für Ästhetik, bekommt aber gerade dort die Fremde über. Weiter nach San Francisco. Zurück im Westen wird sie zur Sensation, gibt Fernsehinterviews und bekommt alberne Fragen gestellt. Zurück nach Zürich ist es dann nicht mehr weit. Ein unbekümmerter Bericht einer mutigen Frau, der es um das Unterwegs sein geht, und die sich von einem „Aber das geht doch nicht“ nicht abschrecken lässt. // **bw**

KATHARINA VON ARX:
NEHMT MICH BITTE MIT. *Eine Weltreise per Anhalter.*

272 Seiten, Kollektion Nagel & Kimche, München 2015

EUR 22,60

Einmal Moskau-Shanghai in Farbe, bitte!

Teils besorgte, teils bewundernde Reaktionen von Verwandten und FreundInnen sowie jede Menge Klischees im Gepäck, begibt sich die Schweizer Illustratorin Rina Jost allein per Zug auf den Weg von Moskau über die Mongolei nach Shanghai. Ebenfalls eingepackt hat sie ihren Skizzenblock, der als unverzichtbarer Speicher von Eindrücken auf ihrer dreimonatigen Reise dient. Schon der Titel des aus den unterwegs angefertigten Skizzen entstandenen illustrierten Reiseberichts verweist mit seiner Anspielung auf ein buddhistisches Sprichwort auf den Anspruch der Autorin, durch den Lokalausgang die eigenen Vorstellungen und Ansichten zu verändern. Tatsächlich bieten die Skizzen und Aquarelle einen humorvollen Blick auf Situationen und Begegnungen, Missverständnisse und Schwierigkeiten, welche die Leserin schmunzelnd mitnehmen auf diese Reise, etwa wenn in einer comicstriphaften Abfolge von Körperhaltungen die

RINA JOST: DER HASE AUF DEM RÜCKEN EINES ELEFANTEN.
Meine Reise von Moskau bis Shanghai.

128 Seiten, Edition Moderne, Zürich 2015

EUR 25,70

Quo vadis, Iran?

Seit der Lockerung des westlichen Handelsembargos gegenüber dem Iran sind regelmäßig Berichte über den Iran und europäische Handelsdelegationen, die ihn besuchen, in den Tagesmedien zu lesen. Die Deutsch-Iranerin und Journalistin Schaf-Neya unternahm einige Reisen mit ihrer Familie in den Iran und beschreibt ihre Eindrücke, wobei sie zwecks Verständlichkeit die Geschichte des Irans der letzten hundert Jahre einbindet. Wesentliche Eckdaten sind, dass der Premierminister Mossadegh, der die reichen Ölvorkommen des Landes verstaatlichte, 1953 mittels eines Putsches und mit Unterstützung der USA gestürzt wurde und dann der Schah bis 1979, dem religiösen Revolutionsjahr, an der

BITA SCHAFI-NEYA:
MÖGEN DEINE AUGEN LEUCHTEN – *Meine Reise durch den Iran.*

173 Seiten, Braumüller, Wien 2016

EUR 21,90

Macht war. Seither wird das Land von religiösen Revolutions- und Sittenwächtern regiert. Eine Verarmung der Zivilgesellschaft durch die Auswirkungen des Embargos ist spürbar. Frauen sind mittlerweile besser ausgebildet und auch in Führungspositionen zu finden. Mittelstandsfrauen bewegen sich regelmäßig in Schönheitssalons. Scheidungsverfahren laufen langwierig, wenn sie von Frauen initiiert werden. Taxifahrerinnen dürfen nur Frauen befördern. Frauen auf der Straße tragen ein Kopftuch und lange Mäntel, darunter schöne Kleider. Ab neun Jahren haben auch Mädchen ein Kopftuch zu tragen. Als Einstiegslektüre für den Iran ist der Bericht eine interessante Mischung, um sich das Leben im Iran besser vorzustellen, allerdings beschränkt er sich in den ausführlicheren Beschreibungen auf die Lebensbedingungen der Mittelschicht. Manches wiederholt sich! // **Antonia Laudon**



unbequemen Sitze in einem öffentlichen mongolischen Bus illustriert werden. Dass allerdings in dem Buch landläufige Vorstellungen reproduziert werden, daran ändert auch der Epilog mit dem etwas schulaufsatzhaften Hinweis auf die Subjektivität der wiedergegebenen Eindrücke nichts. Eine Geschichte oder gar ein Roman ist es nicht, und sei es ein grafischer. Es handelt sich vielmehr um ein persönliches Reisetagebuch, und als solches gelesen und besehen ist es amüsant und kurzweilig, zumal die Zeichnungen ausgesprochen vergnüglich und gelungen sind. Wer mit dieser Erwartung an das schön gestaltete Werk herangeht, wird sich gut unterhalten. // **Helga Lackner**

BIOGRAFIE / AUTOBIOGRAFIE

Typologien weiblicher Intellektualität

14 Frauen und ihre Einmischung in philosophische, künstlerische und politische Diskurse stehen im Zentrum der 15 Beiträge, die die langjährige Intellektuellenforscherin Ingrid Gilcher-Holtey herausgegeben hat. Ausgangspunkt ist deprimierenderweise wieder einmal die Feststellung, dass Frauen in Übersichtswerke über Intellektuelle nach wie vor keinen Eingang finden. Dem schließen sich einerseits klassische Fragen an, inwieweit z. B. die Typologien bereits männlich prädisponiert sind, andererseits wird diese Absenz selbstbewusst korrigiert. Theoretische Konzeptionen von Intellektualität bilden in fast allen Beiträgen einen Rahmen, anhand dessen überprüft wird, in welcher Hinsicht öffentliche Interventionen als Intellektualitäten zu begreifen sind: So werden künstlerische Äußerungsformen von Käthe Kollwitz, Erika Mann, Yoko Ono und Elfriede Jelinek in aufschlussreicher Form von verschiedenen

EINGREIFENDE DENKERINNEN. *Weibliche Intellektuelle im 20. und 21. Jahrhundert.* Hg. von INGRID GILCHER-HOLTEY.

253 Seiten, Mohr Siebeck, Tübingen 2015

EUR 55,60

Wissenschaftler_innen analysiert, Arendt und Beauvoir erfahren jeweils zwei verschiedene Erläuterungen, während Susan Sontag, Judith Butler und Naomi Klein hinsichtlich ihrer politischen Diskurseingriffe beleuchtet werden. Jeanne Herschs philosophisches Wirken und Margarete Buber-Neumanns „Leben als Beleg“ sind interessante Lektüre, der Text über die Italienerinnen Montalcini, Rosanda und Lonzi fällt allerdings v.a. sprachlich ziemlich ab. Die Absicht des Buches etwas konterkarierend finden sich keine Biographien der Beiträger_innen, die Darstellungen eingreifender Denkerinnen (ausschließlich des globalen Nordens!) und ihre theoretische Fassung lohnen jedenfalls der Aufmerksamkeit. // *meikel*

Von Hüten und Hauben

Betty Paoli war eine sehr bedeutende Schriftstellerin und Journalistin des 19. Jahrhunderts. Sie schrieb Kolumnen für Zeitungen, rauchte spanische Zigarren, gab Gedichtbänder heraus, arbeitete als Gesellschafterin bei einigen einflussreichen Leuten, reiste und be-

stand ihr Leben lang auf Selbstbestimmung und Autonomie. Sie schrieb in ihren Gedichten über Missstände, ihre Meinung, die Rolle der Frau. Sie würde Hüte und Hauben anfertigen, hätte sie Talent dazu, das nämlich entspräche zumindest der weiblichen Rollenvorstellung.

Marlen Schachinger macht es sich mit dem ersten Band der Reihe „Autorinnen feiern Autorinnen“ zur Aufgabe, die Wissenslücken unser-

MARLEN SCHACHINGER: MARLEN SCHACHINGER ÜBER BETTY PAOLI. *Autorinnen feiern Autorinnen.*

160 Seiten, mandelbaum verlag, Wien 2015

EUR 9,90

eins über ebendiese Betty Paoli zu flicken. Bezeichnend ist es schließlich, dass eine damals so bekannte Autorin in weitgehende Vergessenheit geriet, gleichzeitig ihre Kollegen wie u.a. Grillparzer heute noch von allen Schulkindern gelesen werden müssen. Schachinger selbst ist Autorin und Literaturwissenschaftlerin, was sie die Gegebenheiten von anderen Richtungen betrachten lässt. Gleichzeitig zieht sie allerdings einen Zwischenraum zwischen der Leserin und Paoli ein, indem sie sich häufig auf sich selbst bezieht. Störend könnte das sein, allerdings auch spannend, da dadurch eben auch ein anderer Zugang geschaffen wird. // *Lilian Kaufmann*

Eine berühmte jüdisch-sozialistische Wienerin

Dass das Lebenswerk der profilierten Pädagogin und Bildungspolitikerin Stella Klein-Löw auch heute noch nicht nur für historisch Interessierte aktuell und lehrreich sein kann, zeigt der vorliegende Sammelband. Er beruht auf einer Tagung, die 2014 aus Anlass ihres 110. Geburtstags von der Frauengemeinschaft der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung organisiert wurde. Der Band ist der Pädagogin Hannah Fischer, einer Schülerin

„ERLEBTES UND GEDACHTES“.

Stella Klein-Löw (1904-1986). *Pädagogin – Psychologin – Politikerin – Erwachsenenbildnerin.* Hg. von TRAUDE BOLLAUF, ILSE KOROTIN und URSULA STERN.

162 Seiten, Praesens Verlag, biografiA - Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung: 16, Wien 2015

EUR 28,00

Klein-Löws, die die Tagung angeregt hat, gewidmet. Bundespräsident Heinz Fischer erinnert sich im Vorwort wie er Stella Klein-Löw elf Jahre lang im Parlament erlebte. Eleonore Lappin-Eppel beschreibt das Milieu von Klein-Löws Jugend in Wien. Klein-Löw wurde als Stella Herzog

in Przemysl geboren und beschrieb ihre Eltern als aufgeklärte, nicht religiöse Juden. Im zionistischen Chajesrealgymnasium fühlte sie sich als Außenseiterin, was sie 1980 sehr offen in ihren Erinnerungen beschrieb. Traude Bollauf schildert Klein-Löws schwierige Zeit im englischen Exil. Die weiteren Beiträge widmen sich Klein-Löws Prägung durch Charlotte und Karl Bühler sowie Wilhelm und Annie Reich und ihrer politischen Arbeit nach 1945. Der Anhang enthält drei Originaltexte von Klein-Löw, eine Liste ihrer Buchveröffentlichungen und ihr handschriftliches Curriculum vitae. Beigelegt ist auch eine CD mit einer Radiosendung und einem Redeauschnitt aus dem Parlament. // *Evelyn Adunka*

Peitsche, Kostüme und Schriften

Mit viel Bewunderung für Widerspenstigkeit und Freiheitswillen beschreibt Hertha Kratzer die Biografien von zehn Frauen rund um 1900, die im österreichischen Teil der Habsburgermonarchie geboren wurden. Hedy Lamarr, Helene von Druskowitz oder Gabriel Possanner sind die bekannteren darunter, bis auf die Wiener Löwenbändigerin Henriette Willardt sind alle weiteren ebenfalls aus bürgerlichem oder adeligem Milieu. Berufliche Ziele werden beharrlich und gegen alle Widerstände verfolgt, auffallend viele katastrophal verlaufende Liebesbeziehungen mit Männern gelebt und teils

HERTHA KRATZER: ALLES, WAS ICH WOLLTE, WAR FREIHEIT. *Außergewöhnliche Österreicherinnen der Moderne.*

224 Seiten, Styria premium, Wien-Graz-Klagenfurt 2015

EUR 26,90

die Kinder verlassen. Kratzer zeigt Anteile von Frauen berühmter Männer an deren Werk auf und wie sie um Eigenständigkeit rangen – mit mehr und weniger Erfolg. Ihre Wertschätzung für all diese Frauen und ihr Bemühen, sie einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen, ist auf jeder Seite zu spüren. Bedauerlicherweise zieht sie als Grundlage für ihre Darstellungen viele autobiografische Zeugnisse wie Briefe und Tagebücher unhinterfragt heran und verwendet weiters ziemlich alte Literatur – und dabei fast nichts aus der umfangreichen feministischen und Geschlechterforschung der letzten Jahrzehnte zu diesen Frauen oder Themen. Das hätte dem Buch mehr Konsistenz gegeben, antiquier-

te Formulierungen wie „Lesbierin“ vermieden und auch Kratzers verdienstvollen Anspruch unterstützt, diese erinnerungswerten Frauen ins Rampenlicht zu rücken. // **meikel**

Liniertes Papier

Die Nachricht vom japanischen Angriff auf Pearl Harbour erreicht Franziska Koblitz während eines Urlaubs in den Bergen des damaligen Niederländisch-Indiens, wo sie seit ihrer Heirat 1934 lebte. Ein Wendepunkt, denn bis dahin kennt sie nur den idyllisch verklärten Kolonialismus ihrer Zeit und Klasse. Die Staatsbürgerschaft ist inzwischen niederländisch, die erste Welle der Internierungen geht noch an ihr und ihrer Familie vorüber. Und dann beginnt für sie ein Kapitel, dem bis heute mit großer Zurückhaltung begegnet wird: Besatzung durch die japanische Armee. Für Franziska Koblitz bedeutet dies Internierung in einem Frauenlager,

FRANZISKA KOBLITZ:
DIE FRAUEN VON
LAMPERSARI.
In einem japanischen
Frauenlager auf Java.
128 Seiten,
Czernin, Wien 2016
EUR 19,90

zwei Kinder die am Leben zu halten sind, der Mann im Gefängnis. Im Lager sind die hygienischen Bedingungen und die Versorgung mit Lebensmitteln unzulänglich, die medizinische Versorgung marginal.

Koblitz, deren Vorbereitung auf das Leben sie nur dazu befähigen sollte, geheiratet zu werden, schreibt vom Alltag im Lager und der Solidarität zwischen den Frauen. Im Vorwort wird daran erinnert, aus welchem sozialen Kontext Koblitz ihren Bericht verfasste, und das ist auch gut so, denn es fällt zuweilen schwer, nach Beschreibungen der „eingeborenen“ Dienerschaft auch wirklich weiterlesen zu wollen. Trotzdem ein interessantes Zeitzeugnis. **Abw**

Die Chemie des Lichts

Als Naomi Schenck von ihrem Großvater Günther Schenck – Chemiker und Pionier der Strahlenchemie in Deutschland – die Rechte an seiner Biographie vererbt bekommt, begibt sie sich auf Spurensuche in der Vergangenheit. Sie begegnet einem Mann, der alles in seinem Leben der Wissenschaft unterordnete und – geprägt durch die Zeit in der er lebte – auch Entscheidungen traf, die seine Enkelin betreffen machen. Chemiker, Jazzmusiker, Anzugträger, mit einem aufrichtigen Bewusstsein der eigenen

Bedeutsamkeit. Aber, dass er seit 1933 auch Mitglied in der SA war, bringt das Bild, das die Autorin von ihrem Großvater hat, ins Wanken. Behutsam fügt sie die einzelnen Puzzleteile zusammen und stößt dabei nicht nur auf die Lebensgeschichte ihres Großvaters, sondern auch auf ihre eigene. Wie treffen Menschen wichtige

NAOMI SCHENCK:
MEIN GROSSVATER
STAND VORM
FENSTER UND
TRANK TEE NR.12.

336 Seiten, Hanser,
Berlin 2016

EUR 23,60

Vielmehr offenbart sie ihren Schreibprozess, ihre Neugierde, die Suche nach dem moralischen Kompass, den Kampf gegen ihre eigenen Widerstände und das Bedürfnis ihrem Großvater gerecht zu werden.

// **Christine Auer**

Arbeiterinnenkampf & Frauenemanzipation

Den Höhepunkt der Karriere von Ida Altmann bildeten die Jahre 1905 bis 1909. Altmann war nun nicht mehr nur sozialdemokratische und gewerkschaftliche Agitatorin und Organisatorin, sondern Vorsitzende des neugegründeten Arbeiterinnensekretariats bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Nach einer jüdischen Kindheit im bäuerlichen Ostpreußen hatte Altmann in Königsberg die Ausbildung zur Lehrerin durchlaufen

GISELA LOSSEFF-
TILLMANN'S:
IDA ALTMANN-
BRONN 1862-1935.
Lebensgeschichte einer
sozialdemokratischen
freidenkerischen
Gewerkschafterin – eine
Spurensuche.

222 Seiten, Nomos,
Baden-Baden 2015

EUR 16,40

und war nach einigen Jahren in St. Petersburg nach Berlin gekommen. 1909 verabschiedete sie sich von ihrer einflussreichen Position. Immer wieder hatte sie gegen die abweisende „zünftlerische“ Haltung von Gewerkschaftern zur Frauenarbeit und die herrschenden Vorurteile über „weibliche Unbeständigkeit“ im Rahmen der gewerkschaftlichen Organisation aufbegehrt. Nicht die Frauen seien schwer organisierbar, sondern die bestehenden Gewerkschaften ungeeignet, die Organisation der Arbeiterinnen, die oft in instabilen und wechselnden Arbeitsverhältnissen als Hilfsarbeiterinnen schufteten, effektiv voranzutreiben. Von 1912 bis zu ihrem Tod war Altmann nur mehr als Freidenkerin po-

litisch aktiv und ansonsten Haus- und Ehefrau. In den Annalen der deutschen Gewerkschaften und der Geschichtsschreibung ist ihr Beitrag zur gewerkschaftlichen Arbeiterinnenorganisation praktisch ausgeradiert. Die Biographie lädt, weil sie sorgfältig recherchiert ist und nichts dazu erfindet, zum Nachdenken über Brüche im Leben von Frauen und die Persönlichkeit von Ida Altmann-Bronn ein. // **Susan Zimmermann**

Rebellig gegen Machtinteressen

Kurz nach ihrem Selbstmordversuch schreibt die bekannte französische Redakteurin und Feministin Françoise Giroud mit 44 Jahren 1960 ihre Autobiografie. Ihre Mutter war eine ökonomisch erfolglose Frau, ist aber lange Jahre für sie eine wichtige Weggefährtin. Ihr Vater, ein türkischer Oppositioneller, der als Zeitungsherausgeber in seiner Abwesenheit

FRANÇOISE GIROUD:
ICH BIN EINE
FREIE FRAU. Aus
dem Franz. von PATRICIA
KLOBUSICZKY.

237 Seiten, Zsolnay,
Wien 2016

EUR 20,50

zum Tode verurteilt wurde, stirbt mit vierzig Jahren. Mit 14 nimmt sie unter Vortäuschung eines höheren Alters einen Job in einer Buchhandlung an, dann wird sie Scriptgirl bei Filmproduktionen, bis sie schließlich mit ihrem Talent zum Journalismus wechselt. Dort ist sie im Wesentlichen von männlichen Gestalten umgeben. Drei Männer begleiten sie, der eine mag sie, der andere kann durch sie sich selbst lieben und dem dritten verdankt sie die Erfahrung geliebt zu werden. 1953 gründet sie mit Jean-Jaques Servan-Schreiber das politische Nachrichtenmagazin „L'Express“. Das Projekt, mit ihm eine gemeinsame Sprache zu entwickeln, scheitert, sie brennt aus mangels Selbstvertrauen. Ein erfrischender Sprachstil durch die Welt der Emotionen, wobei politische Zeitgeschichte nicht ausgespart bleibt, weist auf eine interessante Persönlichkeit hin, die allerdings in ihren Aufzeichnungen dem männlichen Geschlecht zu viel Bedeutung beimisst. // **ML**

Leben und Sterben in der ewigen Stadt

Als Ingeborg Bachmann nach ihren ersten Erfolgen nach Rom übersiedelte, vermied sie bewusst, ein romantisches Bild

von sich als Schriftstellerin im sonnigen Süden aufzubauen, sondern bemühte sich, dass Rom ihr Alltag, dass sie zur Römerin wird. Der Anschluss an die dort lebenden LiteratInnenkreise war für sie ein wichtiger Karriereschritt, gleichzeitig war ihr die Stadt auch eine große Inspiration. Sie beschäftigte sich intensiv mit Rom und der politischen Situation im aufstrebenden Nachkriegs-Italien, was sich in vielen ihrer Texte, Gedichte und Reportagen widerspiegelt. Entlang dieser Texte fassen die AutorInnen des Buches Ingeborg Bachmanns Leben und ihre Liebesbeziehungen und Freundschaften in Rom zusammen, erzählen bekannte und unbekanntes Anekdoten, analysieren Klatsch und Tratsch und die Gerüchte um ihren plötzlichen Tod. Illustriert ist das Buch mit Schnappschüssen von der Schriftstellerin und mit Bildern aus dem römischen Alltag von Angelika Fischer. Unterhaltsam, auch dann, wenn frau schon viel über Ingeborg Bachmann weiß. // **Barbara Pickl**

IRENE FUSSL und
ARTURO LARCATI: DAS
ROM DER INGEBORG
BACHMANN.

55 Seiten, Edition A. B.
Fischer, Berlin 2015

EUR 12,00

So wurden hier Herzen und Seelen zerfetzt

Die Tagebuchaufzeichnungen von Klaartje de Zwarte Walvisch, einer holländischen Jüdin, beschreiben Klaartjes Verhaftung durch sog. „Judenfänger“ in Amsterdam sowie ihren Aufenthalt in den Konzentrationslagern Vught und Westerbork. Kurz nach ihrer letzten Tagebucheintragung Anfang Juli wird sie nach Sobibór transportiert und dort in einer Gaskammer ermordet. Die Lektüre dieses über siebenzig Jahre später veröffentlichten geheimen Tagebuches ist eine emotional anspruchsvolle. Klaartje beschreibt die hoffnungslose Realität im KZ Vught, ohne den Lebenswillen zu verlieren. Sie schreibt mit dem Gedanken an die Zukunft, „Ich hoffe, inständig, dass alles, was ich hier aufgeschrieben habe, einmal die Außenwelt erreicht.“ Sie will Zeugnis abgeben, ein vermeintlich unmögliches Zeugnis einer Untergegangenen. Genau diese Arbeit an ihrem Tagebuch gibt ihr Sinn in einer sinnentleerten Wirklichkeit, die sie nur mehr als irrsinnig beschreibt und die WärterInnen, aufgrund ihrer Grausamkeit, nicht mehr als Menschen betrachten kann. Eine wütende und unbeugsam starke Persönlichkeit, deren Weitsicht wir dieses bedeutende historische Dokument verdanken. Es ist eines der wenigen Zeugnisse von Shoah Opfern auf dem Weg in ihren Untergang. // **Joanna Wilk**

KLAARTJE DE
ZWARTE – WALVISCH:
MEIN GEHEIMES
TAGEBUCH.

Aus dem Niederl. von
SIMONE SCHROTH.

202 Seiten, Verlag C. H.
Beck, München 2016

EUR 17,95

Alte Lesben mit Elan

Wenig ist bekannt über die Geschichte frauenliebender Frauen in der Schweiz. Ein Manko, das die Autorin, Journalistin und Lesbengeschichtsforscherin Corinne Ruffli motivierte, eine Auswahl ihrer zahlreichen Gespräche mit frauenliebenden Frauen zu publizieren. So kann die Leserin nun in spannenden, sehr unterschiedlichen Berichten mehr darüber erfahren, wie es war, als junges Mädchen oder als vierzigjährige Frau zum ersten Mal in eine Frau verliebt zu sein, ohne Vorbilder, ohne Unterstützung und ohne „Netz“. Eine ist aufgewachsen im pietistischen Umfeld und 15 Jahre verheiratet, ehe sie sich in eine Frau verliebt; eine ist dreißig Jahre mit ihrer Freundin zusammen, mag

den Ausdruck „Lesbe“ nicht, lebt aber offen und selbstbewusst ihre Liebe; eine organisierte in den Sechzigerjahren Tanzabende für Frauen in einem Zürcher Club und merkt, dass ihr jetzt mit achtzig „das Lesbischsein immer egal“ wird; viele haben Kinder aus ihren (heterosexuellen) Ehen miteinander oder alleine aufgezogen. Eine der Interviewten ist die berühmte Jazzpianistin Irène Schweizer, die auch in der radikalfeministischen Zeitschrift „Lesbenfront“ mitarbeitete. Viele sind lange mit ihren Partnerinnen zusammen, einige verlieben sich auch mit siebenzig noch neu, manche sind allein. Und die Berichte all dieser Frauen fügen sich zu einem faszinierenden Bild lesbischer Lebensweisen in der Schweiz zusammen, zu einem vielfältigen und berührenden Panorama lesbischen Lebens. // **Helga Widtmann**

CORINNE RUFLI:
SEIT DIESER NACHT
WAR ICH WIE
VERZAUBERT.
*Frauenliebende Frauen
über siebzig erzählen.*

251 Seiten, Verlag Hier
und Jetzt, Baden 2015

EUR 35,00

Gespräche mit Regenbogenkindern

2005 haben Uli Streib-Brzi und Stephanie Gerlach ein erstes Buch im deutschsprachigen Raum mit Gesprächen mit Kindern zwischen 6 und 27 Jahren veröffentlicht, die bei lesbischen oder schwulen Eltern aufwachsen oder aufgewachsen sind. In diesen jeweils zwei bis sechs Seiten kurzen Vorstellungen wurden sie porträtiert und in Bezug auf ihre Eltern befragt. Das Buch erfährt inzwischen vier Auflagen, das Bedürfnis, die Perspektive von Kindern in Regenbogenfamilien kennenzulernen, ist ungebrochen groß. Nun wurden zehn Jahre später zwei Drittel der damals Befragten erneut zum Gespräch gebeten, weitere zehn Kinder kamen neu dazu, diesmal auch mit Trans-Eltern. Die Texte von 2005 sind gemeinsam mit jenen von 2015 abgedruckt, einige Kinder beziehen sich auch auf ihre damaligen Aussagen und wie sie heute dazu stehen. Abgerundet wird der Band mit einem Überblick

ULI STREIB-BRZI,
STEPHANIE GERLACH:
UND WAS SAGEN DIE
KINDER DAZU? *Zehn
Jahre später!*
*Neue Gespräche mit
Töchtern und Söhnen
lesbischer, schwuler
und trans* Eltern.*

290 Seiten, Querverlag,
Berlin 2015

EUR 20,46

über Forschungsarbeiten über Regenbogenfamilien und Adressen von Vereinen in Deutschland – eine Erweiterung um jene in den deutschsprachigen Ländern Schweiz und Österreich wäre dabei sinnvoll und einfach gewesen. Es ist interessant zu erfahren, wie es bei einigen Kindern weiterlief, Brüche und Wendungen werden Thema und die ganz Kleinen sind inzwischen reflektierende Jugendliche. Erwartungsgemäß wird auf jeder Seite klar, dass das Kinder wie alle anderen auch sind, in Geschlechterfragen vielleicht ein bisschen flexibler. Das flott und nett lesbare Buch tritt einen Beweis an, diese Intention ist immer wieder stark präsent und auch ein Kritikpunkt, denn so manches ist arg kitschig formuliert. // **meikel**

Kaleidoskop der Erinnerungen

M Train ist ein autobiografisches Buch, in dem Patti Smith einen lyrischen Blick auf ihre Welt wirft, melancholisch und magisch. Schon nach wenigen Seiten wird man hineingezogen in diesen Bewusstseinsstrom, in dem Erinnerungen an Personen, Situationen, das Schreiben, gelesene Bücher, mit dem roten Faden der alltäglichen Rituale, wie Kaffee trinken, Katzen füttern, Wollmütze aufsetzen,

Stiefel anziehen und ins Cafe `Ino in Greenwich Village gehen, und Träumen verschmelzen. Sie schreibt von allem, was sie liebt(e) und sie berührt und geistig herausfordert. Alles ist bedeutungsvoll. Wenn es zu bedeutungsschwer wird, kann sie auch sehr witzig werden. Nichts wird chronologisch erzählt. Zeiten und Orte sind vielschichtig ineinander geschoben. Immer neue Perspektiven tun sich auf, illustriert auch durch ihre charakteristischen Polaroidfotos. Die Erinnerung an verschiedene Reisen ermöglicht ihr, ihre Reflexionen über ihre LieblingsschriftstellerInnen wieder hervor zu holen. Sie nimmt uns mit nach Tokio, Wien oder Berlin, zu einer Versammlung der eigenartigen Wegener Gesellschaft, zu ihren Friedhofbesuchen, wo sie Gaben an Gräbern von Dichtern wie Genet, Rimbaud und Mishima niederlegt und wegen des verlorenen Fotos ein zweites Mal das Grab von Sylvia Plath besucht. Auch Erinnerungen an ihre Eltern oder an ihren Mann Fred „Sonic“ Smith leben auf. M Train ist durchwoben mit der Trauer und der Sehnsucht nach den „mystischen Zeiten“, die sie mit ihrem Mann verbrachte, und manchmal ist er, der 1994 starb, ganz nahe. Ein Buch, bei dessen Lesen man sich in den Geist und die Seele einer Künstlerin versenkt. // **Eva Cyba**

PATTY SMITH: M TRAIN.
Erinnerungen.
Aus dem Engl. von
BRIGITTE JAKOBEIT.

329 Seiten,
Kiepenheuer &
Witsch, Köln 2016

EUR 20,60

Trauer ist Erinnerungsarbeit

Die Schriftstellerin Joan Didion versucht ihre Gedanken in einer für sie schwierig zu bewältigenden Lebensphase einzufangen. Ihre verheiratete Tochter Quintana leidet an einer lebensbedrohlichen Infektionskrankheit. Kurz nachdem sie mit ihrem Mann wieder einmal diese im Spital besucht hat, stirbt ihr Mann an einem plötzlichen Herzinfarkt. Nach vierzig Jahren harmonischer Ehe ist diese endgültige Trennung für sie ein Schicksalsschlag, den sie nur schwer verkraftet. Sie klammert sich an Erinnerungen des gemeinsamen, beidseitig erfüllten Lebens ebenso wie an Signale aus den vergangenen Monaten, ob der Tod ihres Mannes vorhersehbar war. Sie zieht sich von der Außenwelt weitgehend zurück, hat eine Schreibblockade und versucht Rituale zu entschlüsseln, denen sie in dieser Phase unterworfen ist. Es ist ein manisch-depressiver Prozess, den es zu überwinden gilt. Sie zählt die Tage, Stunden minutiös zurück, um die nicht mehr zu ändernde Wirklichkeit zu begreifen. Trauer ist nicht nur die Akzeptanz des Verlustes, sondern auch Selbstmitleid, dass wir nie wieder so sein werden, wie wir waren. „Zeit ist die Schule, in die wir gehen.“ // **ML**

JOAN DIDION:
DAS JAHR DES
MAGISCHEN
DENKENS. Aus dem
Amerikan. von ANTJE
RÁVIC STRUBEL.

284 Seiten,
List, Berlin 2015

EUR 10,30

Zurück zur Hoffnung

Amina Romano erzählt die Geschichte von Lilli. Sie muss in der 22. Schwangerschaftswoche erfahren, dass ihr Sohn nicht lebensfähig sein wird. Die Geburt wird eingeleitet, ihr totgeborener Sohn wird mit anderen Frühgeburten unter 500 Gramm in einem Sammelgrab beerdigt. Die nächsten zwei Jahre verbringt die Familie mit sehr vielen Tränen, Trauer, Hilflosigkeit und der Hoffnung auf eine glückliche Folgeschwangerschaft. Der Salzburger Verlag edition riedenburg gibt dem Thema stille Geburt bzw. Spätabbruch immer wieder Raum, was außerordentlich wichtig und wertvoll ist. Denn immer noch ist es ein



AMINA ROMANO:
TRÄNENREICH
ZURÜCK ZUR GUTEN
HOFFNUNG.
Eine Sternkindmama
sucht das Glück.

113 Seiten, edition
riedenburg,
Salzburg 2015

EUR 20,50

Tabuthema, wenn Frauen ihre Babys verlieren, tot im Arm halten, begraben müssen. Die Kinder haben in unserer Gesellschaft kaum Platz und auch die Geburtsstationen und GynäkologInnen sind vielerorts mit der Situation noch überfordert. Das zeigt sich auch wieder in Lillis Geschichte. Ein wichtiges Buch für Betroffene, aber auch all jene, die erahnen wollen, was es bedeutet, nach Stunden schmerzhafter Wehen das tote Kind im Arm zu halten – mit allen Muttergefühlen und aller Liebe, die auch lebende Kinder empfangen. // **GaH**

Liebe & Leben zweier Frauen zur NS-Zeit

Ingeborg Boxhammer, die das Internetportal lesbengeschichte.de mitbetreibt, zeichnet in dieser Ausgabe der Reihe Jüdische Miniaturen die mehrere Jahrzehnte umfassende Liebesbeziehung zwischen zwei Tänzerinnen nach, die einander kurz vor der Machtergreifung der Nationalsozialist_innen bei einem gemeinsamen Engagement in Hamburg kennenlernen. Margot Holzmann und Martha Halusa verlieben sich ineinander und treten ab dann immer wieder gemeinsam als Tanzpaar auf. Mit den zunehmenden anti-jüdischen Gesetzen ab 1935 gerät nicht nur Holzmann, die als Jüdin definiert wird, sondern auch die Beziehung der beiden Frauen zunehmend ins Visier der Gestapo. So werden sie immer wieder denunziert und verhaftet – die Vorwürfe reichen von antifaschistischer Hetze über die „judenfreundliche Einstellung“ Halusas bis zu Prostitution und Homosexualität. Die Scheinehe, die Holzmann mit einem ihr bekannten Chinesen eingeht, bietet nicht den erwarteten Schutz, da er das Frauenpaar schließlich selbst denunziert. Den beiden Frauen gelingt es allerdings bis Kriegsende unterzutauchen; 1949 emigrieren sie nach England. Der knappe Band bietet einen gut zugänglichen Einstieg in die Thematik, da über die Biografien der beiden Frauen Einblick in die Verfolgungsmechanismen des NS-Systems und die Hindernisse auf dem Weg zu Entschädigung nach 1945 vermittelt wird. Die in diesem Fall erfolgreiche Spurensuche der Autorin steht für viele weitere Biografien lesbischer Frauen, über die es oft keine Dokumente gibt. Eine Empfehlung. // **Elisa Heinrich**

INGEBORG BOXHAMMER:
MARTA HALUSA
UND MARGOT LIU.
Die lebenslange Liebe
zweier Tänzerinnen –
Paarbiografie.

92 Seiten, Hentrich
und Hentrich Verlag,
Berlin 2015

EUR 10,20

Aufwachsen in Soweto, heute

✂ Malaika Wa Azania bringt als Anfang Zwanzigjährige ihre Autobiografie heraus. Knapp vor dem Ende der Apartheid geboren, beschreibt sie ihr Aufwachsen in den Townships von Johannesburg. Sie erzählt von Armut und familiären Troubles, von vielen Umzügen zwischen kleineren Hütten, größeren Sozialwohnungen und wieder zurück, von Phasen als Familien-Alleinerhalterin, von Zusammenbrüchen und Tanzunterricht, Lynchjustiz und Lerneifer.

Durchwegs geht es um die Konfrontation mit einer Weißen Dominanzkultur, von der sie sich als gedemütigt und ausgegrenzt wahrnimmt – in der Schule, in ihren ersten Erfahrungen an der Universität. Die derzeit führende jugendpolitische Aktivistin der Afrikanischen Union

schildert ihre Schritte hin zu eigenem politischem Engagement in Black-Consciousness- und panafrikanischen Organisationen. Als Tochter einer zunächst unverbrüchlichen ANC-Anhängerin adressiert sie ihre gesamte Erzäh-

lung an den ANC, die große Anti-Apartheidsbewegung und Regierungspartei: „Ihr“, so schreibt sie wiederholt, habt es vermasselt. Das Versprechen nach einem Ende rassistischer Gewaltverhältnisse nicht eingelöst, Umverteilung und gleiche Bildungschancen nicht begründet.

Der Verlag feiert die „starke Stimme einer neuen Generation“. Ich fand den Text von der Erzähltechnik her eher enttäuschend. Er möchte wohl rau sein, realistisch roh statt fein geschliffen, was mir einsichtig erscheint; nur hat er dabei (zu) viel Ungenauigkeit im Darlegen, wischt drüber über Ereignisse, Entwicklungen, Lücken, Nachdenkmöglichkeiten ...schade.

/// **Hanna Hacker**

Hermine Wittgenstein erinnert sich

✂ Das im letzten Jahr erschienene Buch enthält die Erinnerungen und Gedanken von Hermine Wittgenstein zu vier Generationen Wittgenstein'scher Familiengeschichte. Sie hat diese Familienchronik in den Jahren 1944 bis 1947 auf Anraten ihrer Schwester

Denkerin und Dichterin

✂ Zwei neue Bücher sind von und über die 1906 in Hannover geborene und 1975 in New York verstorbene Intellektuelle Hannah Arendt erschienen. In ihrer „Denkbiographie“ beschreibt Alexandra Popp die wichtigsten biografischen Stationen Arendts und gibt einen Einblick in das Denken der Philosophin. Nach einem Überblick über Schulzeit und Studium, über die Entstehungsgeschichte der wichtigsten Werke und die für Arendts Denken so wesentlichen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse des 20. Jahrhunderts beschreibt die Autorin Arendts Theorie des Politischen und deren zentrale Begriffe Pluralität, Freiheit und Nativität. Anschließend folgt ein ausführlicher Überblick über Arendts prominent gewordene Totalitarismustheorie. Am Ende arbeitet Popp drei Themenkomplexe im Denken Arendts heraus, die auch für uns noch von Belang sind: ihre Überlegungen zu Arbeit, Weltgesellschaft und Zivilgesellschaft. Alexandra Popp's Buch wendet sich vor allem an interessierte LeserInnen, die sich kaum oder gar nicht mit Hannah Arendt befasst haben. Es ist klar strukturiert und verständlich geschrieben, philosophisches Wissen wird nicht vorausgesetzt. Fachtermini und Thesen relevanter PhilosophInnen werden in leicht fasslicher Form erklärt und der Band ist damit die ideale Einstiegslektüre.

Popp ist dabei nicht unkritisch, sie führt immer wieder Einwände gegen Arendts Thesen an und verortet diese damit auch philosophiegeschichtlich. Kritisch einwenden ließe sich nur, dass an manchen Stellen durch das Bemühen um Verständlichkeit Redundanzen entstanden sind, wenn die Autorin den selben Sachverhalt mehrmals in fast identischen Worten erklärt. Doch die Klarheit und Strukturiertheit machen die Lektüre zum angenehmen Vergnügen und die abschließend beschriebenen Gegenwartsbezüge, die die Aktualität mancher Thesen Arendts aufzeigen, regen an, Arendt selbst zu lesen.

HANNAH ARENDT:
ICH SELBST,
AUCH ICH TANZE.
Die Gedichte.

160 Seiten, Piper,
München-Berlin 2015

EUR 20,60

Das zweite hier vorgestellte Buch stammt von Arendt selbst, die neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit zeitlebens Gedichte schrieb. Es versammelt lyrische, nachdenkliche, kämpferische, häufig melancholische Texte. Arendt verarbeitet in klarer und pointierter Sprache wichtige Ereignisse ihres Lebens, die Flucht in die USA zum Beispiel („Brot heißt Brot nicht mehr“), Tod und Verluste, schreibt über Persönliches, über Freunde und schlägt auch mitunter kämpferische Töne an: „Recht und Freiheit/ Brüder wagt es/ Morgen schlagen wir den Teufel tot.“ Das sorgfältig editierte Buch enthält neben den 71 Gedichten Arendts eine fundierte literaturwissenschaftliche Analyse von Irmela von der Lühe, in der sie die Texte in Bezug zur Biografie und den philosophischen Werken Arendts setzt sowie literarische und theoretische Bezüge zu anderen AutorInnen herausarbeitet. Am Ende des ansprechenden Bandes befindet sich ein ausführlicher editorischer Teil.

/// **Sabine Reifenauer**

niedergeschrieben. Die Ausführungen sind mit zahlreichen Fotos aus dem Nachlass der Familie angereichert. Ebenso ist dem Text ein über 150 Seiten langer Kommentar mit verschiedenen Erklärungen und genauen biografischen Angaben zu Personen, die im Text erwähnt werden, angehängt. Gedacht zur besseren Einordnung und zum besseren Verständnis werden die zum ersten Mal veröffentlichten „Familienerinnerungen“ von einem Nachwort der Herausgeberin, Ilse Somavilla, abgerundet. Der Text ist zunächst spannend und flüssig geschrieben. Im Verlauf der Lektüre stellt sich jedoch ein gewisses Unbehagen ob der unhinterfragten Loyalität – die Herausgeberin

HANNAH
ARENDT

ALEXANDRA POPP:
HANNAH ARENDT.
Eine Denkbiographie.

232 Seiten, Schmetterling
Verlag, Stuttgart 2015

EUR 12,80

HERMINE WITTGENSTEIN:
FAMILIEN-
ERINNERUNGEN.
Hg. von ILSE SOMAVILLA.
44 Seiten, Haymon
Verlag, Innsbruck-
Wien 2015

EUR 29,90

nennt es Harmoniebedürfnis – der ältesten Schwester Hermine ein. Die Leser*in kann nur so staunen, wie selbstverständlich sich symbolisches Kapital aufgrund von vier Generationen großbürgerlicher Familiengeschichte in die jeweiligen Akteur*innen einschreibt. Die erstmalige Herausgabe der „Familienerinnerungen“ ist sicherlich ein großes Verdienst. Der Text hätte m. E. von einer kritischeren Lesart der vorliegenden Dokumente in stärkerem Ausmaß profitiert. Trotzdem lesenswert. // **Bf**

ROMANE

Von der Familienfarm zur Olympiade

✂ Snyder's Debütroman ist laut Umschlagtext die Geschichte der Aganetha Smith, einer kanadischen Goldmedaillen-Gewinnerin bei den Olympischen Spielen 1928. Auch wenn die Läuferin eine fiktive Person ist, so beruht dieser Erzählstrang auf der Tatsache, dass damals erstmals auch Frauen in ausgewählten Disziplinen teilnehmen durften. Das Buch setzt sich letztendlich jedoch wenig mit Aganethas Teilnahme bei der Olympiade auseinander. Stattdessen steht ihre Kindheit auf der Farm der Eltern mit ihren vielen Geschwistern im Mittelpunkt. Für Aganetha ist das Laufen schon von jungen Jahren an eine Hilfe, um mit den vielen Schicksalsschlägen, die die Familie treffen, fertig zu werden. Bis ins hohe Alter von über achtzig Jahren bleibt es ihre Leidenschaft. Sie ist eine starke Frau, die sich den unterwerfenden Normen ihrer Zeit widersetzt und stattdessen ihren eigenen Weg sucht. Ebenso ihre Mutter, die jungen Frauen bei Schwangerschaftsabbrüchen hilft, sticht als mutige Person hervor. Auch wenn viele Handlungsstränge oberflächlich bleiben, ist dennoch der ambitionierte Versuch, viele feministische Agenden in das Buch zu packen, positiv. Die Ich-Erzählerin springt zwischen Gegenwart und verschiedenen Stationen der Vergangenheit, was für die Leser*in herausfordernd ist. An einer Stelle stolperte ich in der deutschen Übersetzung über den Ausdruck „ihr wildes Zigeunerinnenhaar“. Insgesamt fällt es jedoch schwer, das Buch aus der Hand zu legen, da Aganethas Geschichte so inspirierend und spannend ist. // *Birgit Coufal*

CARRIE SNYDER:
DIE FRAU, DIE ALLEN
DAVONRANNT.
Aus dem Engl. von
CORNELIA HOLFELDER-
VON DER TANN.
352 Seiten, btb Verlag,
München 2016
EUR 20,60

Altweibersommer im Donaudelta

✂ Ein geheimes US-amerikanisches Gefängnis in einer rumänischen Hafenstadt wird überflutet – und so legt das Boot mit dem namenlosen Gefangenen (vorerst nur „der Terrorist“ genannt) und seinem überforderten Wärter bei einem abgelegenen Dorf im Donaudelta an, und die Bewachung des gefährlichen Mannes wird kurzerhand in Baba Radas Hände übergeben. Der Wärter kommt alsbald ums Leben, doch der Terrorist soll nach Baba Radas Willen der Zukünftige ihrer Tochter werden – auch wenn über seine Herkunft nichts bekannt ist und er lediglich stammelnde Laute von sich gibt, die der Dorf-Pope allerdings als Morsezeichen

DANA GRIGORCEA:
BABA RADA.
Das Leben ist vergänglich wie die Kopfschale.
168 Seiten, Dörlemann
Verlag, Zürich 2015
EUR 20,60

deutet. Der Terrorist fügt sich nicht unwillig in sein Schicksal – und taucht gemeinsam mit der Leserin ein in ein nebelartiges Panoptikum, aus dem nur ab und an so etwas wie ein erzählerischer roter Faden aufleuchtet. Dana Grigorcea zeichnet mit großer Fabulierlust das Porträt einer Gesellschaft, die in Tradition und Aberglauben verharrt, sich mit List (und manchmal mit dem Knüppel) gegen die Obrigkeit auflehnt und ihren Zusammenhalt in Mythen und abenteuerlichen Bräuchen findet. Das ist ungewohnte, eigenwillige, mitunter mühsame Lektüre – aber das hat was. // *Elke Koch*

Lernen Sie Tatjana kennen!

✂ Eine Frau in vorgerücktem Alter und mit abgetragenen italienischen Stiefeln betrachtet ihr Spiegelbild in den blanken Auslagenscheiben der Geschäfte mit hochpreisigen Modewaren. Eine noble Geschäftsstraße in Petrograd, ehemals Leningrad. Sie erinnert sich an den hinter ihr liegenden Abschnitt ihres Lebens. Sie hat am Beginn der Neunzigerjahre – als nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion private Unternehmen gegründet werden konnten – als Assistentin des Chefs einer Möbelproduktion die legalen und illegalen Geschäftsmethoden eine Zeit lang mitgetragen. Damals konnte sie sich italienische Stiefeln kaufen. Sie beendet das Arbeitsverhältnis, als ihr Chef einen Mitarbeiter zusammenschlagen lässt und ihn anschließend mit dem Tod bedroht. Sie ist Hochschullehrerin, ihr Fach Literatur, und sie versorgt ihre Tochter alleine. Um Leben und Studium der Tochter zu finanzieren, muss sie nun Privatstunden geben. Das gemeinsame Wohnen mit einer ebenfalls alleinerziehenden Freundin erleichtert Müttern und Kindern das Leben, ist aber nicht von Dauer, als die Freundin wieder einen Mann findet. Die Geschichte klingt trivial, das Buch ist alles andere als trivial geschrieben. Der Autorin gelingt es, die Atemlosigkeit dieses Zeitabschnittes zu vermitteln. Anhand der beschriebenen Frauen und ihres Zugangs zum Leben bekommt die Leserin Einblick in eine Gesellschaft, von der wir nicht viel wissen. Dabei war für mich besonders interessant, wie rasch sich von Generation zu Generation die Erwartungen an das Leben verändert haben. // *Erna Dittelbach*

ELENA CHIZHOVA:
DIE TERRA-
KOTTA FRAU. Aus
dem Russ. von
DOROTHEA
TROTTEBERG.
448 Seiten, dtv
premium,
München 2015
EUR 17,40

Das lange Geld

✂ Cristina ist zwölf Jahre alt. Sie führt den Haushalt für ihre zwei kleinen Brüder und sich. Das bedeutet, sie kocht, kauft ein, wäscht, putzt und füttert die Hühner und das Schwein, und sie besucht die alte Großmutter. Die Brüder müssen erzogen, getröstet



und gelegentlich beschützt werden. Für das Lernen nach der Schule bleibt nicht immer genug Zeit. So wird in der Schule geredet: Wer sind die besten Baumeister der Welt? Die Moldawier. Weil die Väter überall in der Welt am Bau arbeiten. Aber auch die Mütter sind Arbeitsmigrantinnen. Cristinas Vater baut in Russland,

LILIANA COROBCA: DER ERSTE HORIZONT MEINES LEBENS. Aus dem Rumän. von ERNEST WICHNER.

192 Seiten, Paul Zsolnay Verlag, Wien 2015

EUR 19,50

ihre Mutter kümmert sich um die Kinder einer Familie in Italien. Dafür bekommen Cristina und ihre Brüder Gewand aus schönen Stoffen und Versprechen auf einen Computer, und es ist auch meistens genug Geld da, um Essen zu kaufen. Nach Hause kommen die Eltern nur selten und bleiben dann nur kurz. Der nächste Besuch kann erst beim Tod der Großmutter stattfinden. Das Warten ist schwer und wird nie leichter. Die so früh erwachsen gewordene Cristina schafft es dennoch, den Zauber des Kindseins in ihrem Alltag nicht zu ignorieren, aller Erschöpfung und Wehmut zum Trotz. Liliana Corobca erzählt sehr einfühlsam von der Realität der zurückgelassenen Kinder in einem moldawischen Dorf. Ein bemerkenswert schönes, trauriges, wichtiges Buch, das lange nachklingt. Empfehlung! *gam*

Beobachtungen des täglichen Lebens

Die Vorarlberger Autorin Eva Schmidt erzählt in ihrem neuen Roman von den Menschen, die in einem Straßenzug einer Kleinstadt am See wohnen – entweder im Wohnhaus mit Balkon oder in einem der Häuser mit Garten. Das Buch beginnt wie ein Erzählband, kurze Kapitel berichten von einzelnen Frauen, Männern und Kindern, die hier ihr Leben führen oder sich vielleicht auch vom Leben treiben lassen, gemeinsam mit ihren Hunden. Auch die Stadt selber erhält eine Stimme. Langsam beginnt die Leser*in zu erahnen, was die

einzelnen Erzählungen miteinander zu tun haben, es wird dasselbe Haus beschrieben, die Personen scheinen sich zu kennen, zumindest durch die Beobachtung vom Fenster oder vom Balkon aus. Oder sie wohnen im selben Haus. Oder sie gehen in dieselbe Schule. Oder

EVA SCHMIDT: EIN LANGES JAHR.

212 Seiten, Jung und Jung, Salzburg-Wien 2016

EUR 20,00

Ritualen ihres Alltags nach, aber in aller Stille schleichen sich die großen Themen des Lebens ein und nehmen sich ihren Platz. Ein berührendes, wunderbar geschriebenes Buch. *gam*

Spanische Flashbacks



Spanien bearbeitet neuerdings zaghaft seine faschistische Diktatur.

Die Protagonistin Esperanza erinnert sich im gleichnamigen Roman mit zahlreichen Rückblenden an ihre Kindheit und Jugend während der Franco-Diktatur. Jugendfreundschaft, ein widerlicher Großgrundbesitzer und politischer Mord treiben die Handlung fort, deren Details an dieser Stelle ebenso wenig verraten werden

MARINA CABA RALL: ESPERANZA.

222 Seiten, Klaus Wagenbach, Berlin 2016

EUR 20,50

sollten wie der Inhalt einer Tatortfolge im Fernsehprogramm. Lebt doch dieser leicht und flüssig geschriebene Roman mehr in der Handlung als in der Sprache und wesentlich mehr im persönlichen Drama als in der Politik. Eine Verfilmung wäre leicht möglich und würde auch im Hauptabendprogramm in Spanien keine großen Kontroversen auslösen. *Karoline Rumpfhuber*

... im Herzen so wild



Nach dem Tod ihres Mannes, Lord Slane, handelt Lady Slane erstmals nicht nach den Konventionen ihrer gesellschaftlichen Stellung und trifft zum Entsetzen ihrer

Kinder eigenständig Entscheidungen. In den wenigen Monaten, die der 88-Jährigen noch bleiben, kehrt sie in ihren Erinnerungen an den Beginn ihrer Ehe zurück, der den Abschied von ihren eigenen beruflichen Vorstellungen und Leidenschaften markiert. Sie erfüllt Zeit ihres Lebens alle Erwartungen hinsichtlich Mutterschaft und repräsentativer Stütze ihres erfolgreichen Mannes. Durch dessen Tod davon entbunden macht sie sich in ihren Erinnerungen auf die Suche nach ihrem verschütteten Selbst. Ein längst vergessener Verehrer verleiht dieser geistigen Suche zudem kurz auch materielle Existenz.

VITA SACKVILLE-WEST: UNERWARTETE LEIDENSCHAFT. Aus dem Engl. von HANS B. WAGENSEIL.

238 Seiten, Klaus Wagenbach, Berlin 2016

EUR 12,30

Bemerkenswert ist nicht nur das fein gewebte Hineinfühlen der noch verhältnismäßig jungen Autorin in die Gefühlswelt ihrer Protagonistin, das Buch besitzt neben erzählerischer Raffinesse und Witz auch gesellschaftskritischen Tiefgang, der gegenwärtige Formen der Selbstzurichtung von Frauen überraschend gut beschreibt. Bemerkenswert ist auch das Nachwort, in welchem Renate Schostack die Lebensgeschichte der Autorin in aller Kürze darlegt und auch die reaktionäre Seite Vita Sackville-Wests dabei nicht ausblendet.

Roswitha Hofmann

Ein Dorf in Brandenburg



Auf dem Coverbild prangt ein sehr barock wirkender Vogel namens Kämpfer, der unter strengem Naturschutz steht. Wenn jedoch Vogelschutz auf Ackerbau und Windparks trifft, sind Konflikte vorprogrammiert. Dazu kommen noch die unterschiedlichen Biografien der DorfbewohnerInnen. Die



Alteingesessenen sind immer noch dabei, ihre Konflikte aus der DDR-Zeit und der Wende am Köcheln zu halten, die neu Zugezogenen versuchen ihren intellektuell-politischen Frust zu verarbeiten, radikal neoliberal zu agieren oder das Dorf möglichst auszublenden. Keine der Strategien geht auf, ganz im Gegenteil, jeder Zugang erweist sich als fatal und beschleunigt bloß den Weg von einem noch irgendwie lösbar erscheinenden Problem hin zu einem unentrinnbaren Drama. Die 640 Seiten wollen

JULI ZEH:
UNTERLEUTEN.

640 Seiten, Luchterhand
Literaturverlag,
München 2016

EUR 25,70

am liebsten in einem Stück gelesen werden, so spannend ist die Handlung, die immer abwechselnd den Fokus auf die Sichtweise einer Person legt. Was zunächst mit viel Lachen verbunden ist, wird aber gegen Ende zu dem dringenden Wunsch, dass die Handelnden doch bitte endlich erkennen mögen, wohin sie unterwegs sind, oder dass sie zumindest die Kämpfer retten könnten, oder? Eine große Leseempfehlung! *gam*

Generationenschlacht

✂ Irgendwo im österreichischen ländlichen Niemandsland spielt sich Grausliches ab: Junge Männer, die biblische Namen tragen (Andreas, Simon, Thomas, Jakob...), kommen auf groteske Weisen zu Tode – sie verschlucken Glasscherben, werden im Sägewerk zerstückelt, vom Zug überfahren, vom Blitz getroffen oder ertrinken im Taufbecken. Und das ist erst der Anfang – es folgen Selbstmord(e), Morde und schließlich der Supergau in Form des Jüngsten Gerichtes – mitsamt apokalyptischen Reitern, sämtlichen biblischen Plagen und jeder Menge himmlischer Heerscharen. Erzählt wird das alles in der Wir-Form – von einer undefinierten Gruppe alternativer Jugendlicher, die das Landleben und die althergebrachten Sitten der Alten ablehnen und durch exzessiven Alkohol- und Drogenenuss zusammen-

geschmiedet sind. In alttestamentarischem Stil – durchsetzt mit bekanntem Jugendjargon – lässt Lydia Haider düstere Schreckensbilder erstehen, die die Leserin wahrlich erschöpft zurücklassen. Immerhin: Die Posaune des Jüngsten Gerichts bleibt im Besitz der Erzählenden – und die Zeit der Gesundung kann anbrechen... *Elke Koch*

LYDIA HAIDER:
KONGREGATION.

284 Seiten,
Müry Salzmann,
Salzburg-Wien 2015,

EUR 24,00

Düsternis in Schweden

✂ Die Geschichte spielt Ende der 1960er-Jahre. Aliide ist acht Jahre alt und gerade mit ihrer Familie zurück in eine Stadt in Schweden gezogen. Für Aliide ist dies der Ort, an dem ihre Selbstzweifel wachsen – wieso ist sie kein richtiges Mädchen, und wann wird sie sterben? Alles ist angeschwollen, sumpfig, stinkend und düster. Mit ihrer Freundin K., die anders als sie ein richtiges Mädchen ist, findet sie einen Fuchsschädel im Park, bringt ihn ins

MARE KANDRE:
ALIIDE, ALLIIDE.
Aus dem Schwed.
von ISABELLE WAGNER.

400 Seiten, Septime,
Wien 2015

EUR 24,60

Museum, besucht dort den Wal und findet ein paar Münzen. Ihre wunderliche Sicht auf die Welt wird allerdings rapide verdüstert, nachdem sie in der Schule zum Schularzt geführt wird, was sie dort erleben muss, treibt sie immer weiter in dunkle Abgründe. Die schwedische Autorin Mare Kandre, die bereits verstorben ist, legt hier ein sehr intensives Werk vor, immer wieder schreit sie Sätze in Großbuchstaben heraus, es ist schwer sich der Dringlichkeit zu entziehen. *gam*

Von der Wüste bis zum Pol

✂ Antje Rávic Strubel bietet in ihrem Buch eine Reise durch die Vielfalt der menschlichen Gefühlslandschaft an. René

und Katja entdecken in den Tiefen der schwedischen Wälder, dass ihre Liebe nicht mehr so ist, wie sie es früher einmal war. Emily verschwindet spurlos in der kalifornischen Wüste, während Faye sie verzweifelt sucht. Und Leigh muss seinen eigenen Weg mit der Maskulinität finden. Die Erzählungen in diesem Episodenroman fließen von einer Ecke der Welt zur nächsten, von den staubigen Wüsten durch nordische Wälder und bis zum Polarkreis. Die Verbindung zwischen Mensch und Natur, und vor allem die Natur selbst spielen eine prominente Rolle als eine lebendige Bühne, wo die Protagonist_innen einander begegnen.

ANTJE RÁVIC STRUBEL:
IN DEN WÄLDERN
DES MENSCHLICHEN
HERZENS.

272 Seiten, S. Fischer,
Frankfurt a. M. 2016

EUR 20,60

Wir begleiten sie durch die Suche nach ihrer Lust, ihrem Begehren, ihrer Sehnsucht und der ewigen Suche nach sich selbst, nach Orientierung, nach einem eigenen Platz in der Welt voller Ambivalenzen. Was auch bedeuten kann, sich mit den schmerzvollen Seiten des Lebens konfrontieren zu müssen. Strubels Erzählform ist gut überlegt und überrascht die Leser_in immer wieder. Leider schrappt sie manchmal ein bisschen am Klischee.

Hafðis Erla Hafsteinsdóttir

Bohème in Bern

✂ Judith wohnt in einem heruntergekommenen Wohnhaus in der Altstadt von Bern und schreibt an ihrer religionswissenschaftlichen Dissertation. In ihrer Wohnung lebt auch ihr Freund Abel, und neuerdings wohnt auch Agnes hier. Die Dreiecksbeziehung wird jedoch immer wieder durch Psychiatrieeinweisungen von Agnes unterbrochen, die unter Schizophrenie leidet.

Der Roman erzählt in kurzen Episoden, fast tagebuchartig, aus Judiths Alltag. Seltsam

emotionslos wirken ihre Beschreibungen. Und auch in ihrer Beziehung zu Abel und Agnes werden große Gefühle vermieden. Judith scheint suchend, ohne Ziel, aber manchmal auch glücklich im Moment. Statt Emotionen gibt es intellektuell-ironische Betrachtungen und gesellschaftskritische Reflexionen zum Alltagsgeschehen. Doch diese Abgehobenheit macht auch die besondere Atmosphäre des Roman-Debüts von Hunziker aus, fast als würde man einen Arthouse-Film ansehen. // *Sara John*

SABINE HUNZIKER:
FLIEGER STÖREN
LANGSCHLÄFER.

168 Seiten, Septime,
Wien 2016

EUR 18,50

Reise in die alte Heimat

✂ Gabriele Vasak greift in ihrem Roman ein wichtiges Thema auf, das bislang in Österreich wenig Beachtung gefunden hat: die Vertreibung von Angehörigen der deutschen Volksgruppen nach dem Zweiten Weltkrieg aus Jugoslawien, der Tschechoslowakei und anderen Ländern. Vasaks Roman handelt von den DonauschwabInnen. Da die historischen Zusammenhänge (Vertreibung, Internierung, Enteignung, der Partisanenkrieg usw.) nur wenig bekannt sein dürften, hat die Autorin ihnen breiten Raum gegeben, aber sie stehen teilweise zusammenhanglos neben der Erzählung. Vieles wird nur angerissen im Erleben der Figuren, dadurch wirken sie etwas hölzern.

Die Idee, die Reise in die Vergangenheit (eine Kleinstadt in der Vojvodina im heutigen Serbien) aus der Perspektive von drei Frauen zu erzählen, ist gut und schlüssig, bietet sie doch die Möglichkeit, die Problematik aus der Sicht der ersten Generation der Vertriebenen und ihrer Kinder zu erfahren. Marlene erlebte die Entrechtung, die Internierung in einem Lager und die schwierige Flucht nach Österreich als Kind. Gemeinsam mit ihrer Tochter Klara tritt sie die Reise in die alte Heimat an, um ihre Geburtsstadt zu besuchen und ihre frühere Freundin Jelena zu treffen, die ihr Gegenstände, die sie damals für die Familie aufbewahrt hat, zurückgibt. Auch Jelenas Leben war nicht leicht, geriet ihre Familie doch zwischen die Fronten im Partisanenkrieg und der danach anbrechenden kommunistischen Ära. Die Rückgabe der Gegenstände gerät zu einer Art Versöhnung, was die beiden Frauen jeweils erlebt haben, bleibt jedoch ungesagt. // *Susanne Schweiger*

GABRIELE VASAK:
DEN DRITTEN
DAS BROT.

144 Seiten,
Septime, Wien 2016

EUR 16,40

Das Fleisch gehorche

✂ Um ehrlich zu sein, ich hätte dieses Buch im Buchgeschäft nicht gewählt, zu pink das Cover, etwas platt der Titel. Wäre die Übersetzung hier näher am finnischen Originaltitel geblieben („Das Fleisch gehorcht der Disziplin“), wäre das wohl anders, so viel trefender ist er. Denn was sich vor der Leser*in entblättert, ist nicht einfach ein kunterbunter Reigen liebenswert-schräger Charaktere. Familie Silola hat es in sich. Die angespannte



und leicht dem Alkohol zugeneigte Mutter Katriina ist eine erfolgreiche Innenarchitektin; die Reichen und Schönen schwärmen von ihr, diejenigen, die für sie arbeiten, tun das Gegenteil. Vater Launo, ein gefeierter Dirigent, ist an- und abwesend zugleich; seine Figur so blass wie sein Haar. Katriina und Launo haben drei Kinder: Den 18-jährigen Silmu, der sich und sein Leben im Fitnesscenter in den Griff bekommen möchte, die 22-jährige Astra, die ihren Lebenshun-

MIINA SUPINEN:
ENDLICH ZU FÜNFT.
*Roman einer fast
perfekten Familie.
Aus dem Finn. von
STEFAN MOSTER.*

368 Seiten, Insel
Verlag, Berlin 2016

EUR 10,30

ger über sadomasochistische Beziehungen zu stillen versucht, und Pelagia, die 4-jährige Nachzüglerin. Sie ist so etwas wie ein heißgeliebtes Korrektiv in all der Anspannung. Sie pinkelt im Kindergarten auf den Boden, versteckt Kuschtiere an unpassenden Orten und träumt von Seerosenblättern. Gefahr für das kleine Biotop kommt stets von außen, in der Figur der Kindergärtnerin Elisabet oder der Babysitterin Piia oder aber durch Tom, einen schiefzahnigen aber charmanten Tauchlehrer, den Katriina und Launo vor einigen Jahren kennengelernt haben. Im letzten Viertel gewinnt die Geschichte an Fahrt, und als die (An-)Spannung nachlässt, fällt der Abschied schwer. // *Susanne Oechsner*

Kampfzone Ehe

✂ Der Roman des einstigen Stars der Pariser Literaturszene Irène Némirovsky ist eigentlich bereits 1936 in Frankreich erschienen; doch Némirovskys Werk geriet in Vergessenheit und wurde erst in den 2000ern wiederentdeckt. Dessen Edition im deutschsprachigen Raum ist nun mit dem Roman „Zu Zweit“ abgeschlossen. Im Mittelpunkt der Geschichte stehen Marianne und Antoine und ihr Freundeskreis. Junger Menschen aus wohlhabenden Familien, die keine Feier, kein Vergnügen, kein amouröses Abenteuer auslassen, die alles tun, um den Ersten Weltkrieg und seine Nachwehen zu vergessen. Nach vielen Wirrungen und Irrungen werden Marianne und Antoine vom Liebespaar zum Ehepaar; Vergnügen, Abenteuer werden von Alltag und Gewohnheit verdrängt. Doch der Kampf um Liebe, Zuwendung und Aufmerksamkeit hält auch in der Ehe an. Die Ruhe, die schließlich einkehrt, geht einher mit Resignation: „Sie ist nicht die Frau, die ich am meisten geliebt habe, aber im Augenblick des Todes werde ich das, was uns eint, mehr vermissen als die Leidenschaft.“ Die Sprache des Romans ist pathetisch, das mag an der Zeit liegen, in der er geschrieben wurde, sie passt aber auch zu den Hauptfiguren: anfangs allesamt junge Menschen, die sich selbst, ihre eigenen Emotionen und Bedürfnisse viel wichtiger nehmen als alles andere um sie herum. Auch wenn ich viele Aussagen und Gedanken der handelnden Personen nicht teile, finde ich den Roman ein sehr spannendes Zeugnis seiner Zeit.

IRÈNE NÉMIROVSKY:
ZU ZWEIT.

256 Seiten, Albrecht
Knaus Verlag,
München 2015

EUR 20,60

Die Idee, die Reise in die Vergangenheit (eine Kleinstadt in der Vojvodina im heutigen Serbien) aus der Perspektive von drei Frauen zu erzählen, ist gut und schlüssig, bietet sie doch die Möglichkeit, die Problematik aus der Sicht der ersten Generation der Vertriebenen und ihrer Kinder zu erfahren. Marlene erlebte die Entrechtung, die Internierung in einem Lager und die schwierige Flucht nach Österreich als Kind. Gemeinsam mit ihrer Tochter Klara tritt sie die Reise in die alte Heimat an, um ihre Geburtsstadt zu besuchen und ihre frühere Freundin Jelena zu treffen, die ihr Gegenstände, die sie damals für die Familie aufbewahrt hat, zurückgibt. Auch Jelenas Leben war nicht leicht, geriet ihre Familie doch zwischen die Fronten im Partisanenkrieg und der danach anbrechenden kommunistischen Ära. Die Rückgabe der Gegenstände gerät zu einer Art Versöhnung, was die beiden Frauen jeweils erlebt haben, bleibt jedoch ungesagt. // *Susanne Schweiger*

// *Julia Varga*

Eine gemeinsame Sprache gegen den Tod

Als sich abzeichnet, dass Sisko einige Jahre nach der Krebsdiagnose an einem unentfernbaren Tumor sterben wird, reist die Schriftstellerin Mirja in die Klinik nach London, um ihrer Schwester noch ein letztes Mal zu begegnen. Ausgehend von Mirjas Erinnerungen an die gemeinsame Kindheit in Finnland entfaltet sich im Roman die Geschichte einer Familie, die sich über Großbritannien, Deutschland, Finnland, Schweden und Thailand erstreckt und dabei immer wieder auf die Thematik des Todes zurückkommt. Dessen Endgültigkeit begegnet Sisko mit trockenem Humor und großen Mengen an Alkohol, die Mirja ins Spital schmuggeln muss. Ohne dabei in einen pathetischen Ton zu verfallen, wird in „Wir bleiben nicht lange“ die Frage nach einem möglichen Umgang mit den häufig tabuisierten Themen Krankheit und Tod gestellt und immer geht es auch um den Versuch eine gemeinsame Sprache zu finden für das, was zwischen Sisko und Mirja unausgesprochen bleibt. Nicht zuletzt handelt der Roman von Marjaleena Lembecke von der engen Beziehung zwischen zwei Schwestern und macht dabei eine Vielfalt an weiblichen Lebensentwürfen sichtbar. // **Lina Buxbaum**

MARJALEENA LEMBECKE:
WIR BLEIBEN
NICHT LANGE.

192 Seiten, Nagel &
Kimche, München 2016

EUR 20,50

Trauer essen Leben auf

Kjersti A. Skomsvold gilt in Norwegen als junges Talent am Buchmarkt, wo sie mit Lyrik und Prosa gleichermaßen reüssiert. In ihrem neuen Roman „33“ spricht die Mathematikerin K. über ihr Leben und ihre Suche nach der Liebe, ihren Kinderwunsch, eine dubiose Krankheit, ihr Festsitzen im Lehrberuf und den Wunsch zu schreiben. Sie liebt den Franzosen Ferdinand, der aber tot ist und dennoch mit ihr spricht. Sie liebt auch den Iren Samuel, der aber weit weg und nicht greifbar ist. Und sie spricht mit einem und über ein Kind, von dem man oft nicht sicher ist, ob es schon geboren wurde. Sie macht sich Gedanken. Wie soll sie es aushalten, auch noch Angst um ein Kind zu haben, wo doch schon die Angst selber zu sterben so groß ist. K. hängt fest, in ihrer Trauer um Ferdinand, in ihrem Job. Sie würde so gerne leben, weiß aber nicht, wie das gehen soll. Doch dann wird sie gesund und schön langsam bewegt sich etwas.

Mal wie ein innerer Monolog gehalten, mal in traumhaften Sequenzen mit surrealistischen Einsprengseln ist der Stil von Skomsvold besonders und verlangt sehr aufmerksames Lesen. Doch es lohnt sich, einzutauchen in dieses intensive Buch. // **Est**

KJERSTI A. SKOMSVOLD:
33. Aus dem Norw. von
URSEL ALLENSTEIN.

142 Seiten,
Hoffmann und Campe,
Hamburg 2015

EUR 20,60

Ein Schriftstellerinnenleben

In jeder Ausgabe des WeiberDiwan gibt es ein Lieblingsbuch für mich: diesmal ist es „Schritt für Schritt“ der Norwegerin Herbjørg Wassmo. Wie konnte mir diese Autorin nur all die Jahre entgehen! Nicht nur in Norwegen, sondern auch im deutschsprachigen Raum ist sie mit ihrer Trilogie über Tora, ein sog.

HERBJØRG WASSMO:
SCHRITT FÜR
SCHRITT.
Aus dem Norw. von
GABRIELE HAEFFS.

349 Seiten, Argument
Verlag Ariadne,
Hamburg 2016

EUR 19,60

Deutschenkind, bekannt geworden, in der sie ein nationales Tabu, nämlich den unsäglichem Umgang Norwegens mit Frauen, die während des Zweiten Weltkriegs Beziehungen zu Deutschen eingingen, und den daraus hervorgegangenen Kindern literarisch aufarbeitet.

In „Schritt für Schritt“ wird es in der Schilderung des Lebenswegs und Werdens einer Autorin vor dem Hintergrund der zweiten Hälfte

des 20. Jahrhunderts sehr persönlich. Eine bekommt Gänsehaut bei dieser direkten und ehrlichen Art, in der die heute 73-jährige Autorin Privates, das, wie hier eindrücklich in Erinnerung gerufen wird, ungeheuer politisch ist, erzählt. Themen wie Kindesmissbrauch, Teenager-Schwangerschaft, Bedingungen einer Ehe, die Beziehung zu einem Alkoholiker, politisches Engagement trotz anderer Erwartungen der Gesellschaft an eine Mutter und ein unbändiger Wille zum Schreiben werden angesprochen, wobei eine solch trockene Aufzählung dem Erzählten in keinsten Weise gerecht werden kann. Denn es sind der innere Drang der Hauptfigur, der eigene Ton und auch die Kulisse einer oft sehr kargen und harten Natur, die eine nicht mehr loslassen und hineinziehen in diese Roman. Ein mutiges und ermutigendes Buch für einen fixen Platz im Regal der frauenbewegten Literatur. // **Est**

Die Kathedrale und das Leben

Satu Taskinen, in Finnland geboren und später nach einigen Auslandsstationen in Wien gelandet, hat nach ihrem erfolgreichen Romandebüt „Der perfekte Schweinsbraten“ nun ihren zweiten Roman veröffentlicht. In „Die Kathedrale“ geht es um eine dysfunktionale Familie, die beim Begräbnis der jüngsten Schwester Kerstin zusammentrifft. Erzählt wird aus der Perspektive der mittleren Schwester Tea. Außerdem anwesend sind Bea, die ältere Schwester mit einem konventionellen Leben als Kindergärtnerin, Leo, der spielsüchtige ältere Bruder, Ilse, die demente Mutter mit den Anfällen, Theas Ex-Mann Simon und Mark, ihr gemeinsamer erwachsener Sohn. Bald schon wird klar, dass Tea ein trauriges Dasein führt, zurückgezogen von den anderen, umgeben nur von den vielen Dingen, die sie hortet. Sie ist ein Messie und für die

anderen ein hoffnungsloser Fall. Die äußere Handlung ist minimal, aber in Teas Innerem wirbeln so Gedanken wie „... auch mein Körper hat sich entsprechend verändert, ist zu einer leeren Kiste geworden, in die man sich bei Regen schlafen legen oder in der man allerlei alten Kram aufbewahren kann“ oder „Jetzt ist die Freude natürlich dahin, weil man erkennt, was für eine Müllfabrik auf zwei Beinen [...]

der Mensch ist.“ Und dann ist da noch ihre Besessenheit von der titelgebenden Kathedrale, dem Stephansdoms, der immer wieder als Metapher für das Leben oder den Menschen schlechthin steht. Es ist schwierig, sich der ansich sympathischen Tea anzunähern, und fraglich, ob und wie es in ihrem Leben Heilung geben kann.

// **Est**

SATU TASKINEN:
DIE KATHEDRALE.
Aus dem Finn. von
REGINE PIRSCHHEL.

310 Seiten, Residenz
Verlag, Salzburg-
Wien 2015

EUR 22,90

Gerümpel

„Wer ein neues Leben anfängt, soll kein altes Gerümpel mitnehmen“ rät die Großmutter zu Beginn des Romans. Katja wird nach Sarajevo ziehen, zu Danijel, mit dem gemeinsamen Kind im Bauch. Doch bis der Umzugswagen kommt, müssen noch sechs Wochen vergehen, zu lange, um sie in der halbleeren Wiener Wohnung zu verbringen und darüber zu grübeln, ob sie die richtige Entscheidung getroffen hat. Im Lusniztal, dem Ort der Kindheit, liegt noch einiges an Gerümpel, das es auszumustern gilt.

MARGARITA KINSTNER:
DIE SCHMETTER-
LINGS-FÄNGERIN.

288 Seiten,
Deuticke, Wien 2015

EUR 20,50

Keine abgeschlagenen Töpfe und staubigen Tischdecken, sondern unbeantwortete Fragen, die die eigene Familiengeschichte aufwirft. Der Schaustollen, letzter Rest des längst aufgelassenen Kohlebergwerks, verrät ihr nicht, warum der Großvater im Berg umgekommen ist. Katja geht die alten Wege ab, besucht die letzte im Ort verbliebene Großtante, stöbert im Gemeindemuseum, auf die wichtigste Frage findet sie hier keine Antwort. Die muss direkt gestellt werden. Doch was, wenn die Antwort letztlich auch keinen Unterschied mehr macht? Gelungene Familiengeschichte, mit stimmigen Figuren, dazwischen ein wenig sentimentaler Kitsch, der aber nicht weiter stört. // *bw*

Häusliche Gewalt

Der Debütroman von Winkler ist keine leichte Kost. Er beruht auf einer wahren Lebensgeschichte, die sie in eine poetische Sprache einbindet. Es geht um die kurdische Filiz aus Tekbas (Ost-Türkei). Sie heiratet als Mädchen gegen den Willen ihrer Eltern mit 15 Jahren einen gewalttätigen Mann, der sie ständig verprügelt und vergewaltigt. Sie gebiert drei Kinder und zieht irgendwann mit der Familie nach Österreich, wo sich die Schreckens„herrschaft“ zwar ohne die übergriffige „Spinne“ (Schwiegermutter) fortsetzt, aber sich die exzessiven Gewaltausbrüche des Mannes noch verschärfen. Auch wenn mich die rhythmische, redundante Sprache besticht, bin ich als Leserin irritiert. Denn die kurdische Kultur ist mir durch den gebotenen Blick nicht verständlicher

geworden. Das patriarchale Phänomen „häusliche Gewalt“ ist allen Kulturen immanent und kein kurdisches Spezifikum. Winkler gibt einer Frau eine Stimme, blendet gesellschaftliche

KATHARINA WINKLER:
BLAUSCHMUCK.

198 Seiten, Suhrkamp,
Berlin 2016

EUR 19,50

und historische Zusammenhänge aus, die aber notwendig sind, um nicht zu pauschalisieren oder zu vereinfachen. In einer Zeit, in der Zeitungen ständig von türkischen Militärangriffen auf kurdische Dörfer schreiben, dienen einseitige kulturelle Zuschreibungen zu leicht als Werkzeug, um rassistische Grundstimmungen zu argumentieren. Schade! // *ML*

Fremdsein und unerfüllte Hoffnungen

Der Debütroman von Shida Bazayar ist eine bewegende Familiengeschichte über politische Kämpfe, Flucht, Exil, Integration und Veränderung. Die Autorin lässt in etwa zehnjährigen Zeitabschnitten die fünf Akteure über innere Monologe zu Wort kommen. Zunächst reflektiert der kämpferische Vater, der aufgrund der gescheiterten Revolution nach 1979 vom Iran mit seiner Familie nach Deutschland flieht, den Verlust seiner Wurzeln, Freunde und Heimat. Dieser Verlust wird sein weiteres Leben ständig begleiten. Fortgesetzt wird die Geschichte über die Eindrücke der Mutter, wie sie das Leben als Fremde im Exil begreift. Es folgen die Empfindungen der Tochter Laleh, die sich mit den Widersprüchen zweier Gesellschaften beschäftigt, als sie sich bei einem Familienbesuch im Iran befindet. Zeitgleich zur Grünen Revolution im Iran 2009 ist dann ihr Bruder aufgrund der Studentenproteste gegen die Einführung von Semestergebühren in Deutschland auf der Straße. Die Geschichte endet mit einer Zukunftsvision, dass eine weitere Revolution im Iran gelingt. Ein glaubwürdiger Roman, der es schafft, Brücken zwischen den unterschiedlichen Welten zu bauen. Es wird überzeugend vermittelt, dass es Sinn macht, sich auf das fragwürdige Leben einzulassen, auch wenn die zu überwindenden Hürden zu Überforderungen führen und Abschiede unausweichlich sind. Der Kampf um Selbstbestimmung ist zeitlos und universell. Lesenswert! // *ML*

SHIDA BAZYAR:
NACHTS IST ES LEISE
IN TEHERAN.

284 Seiten, Kiepenheuer
& Witsch, Köln 2016

EUR 20,60

Überwachung und Fremdenfeindlichkeit

Etelka wächst in den 1940er Jahren in Ungarn auf, ihr Vater wird aufgrund seiner politischen Haltung zu einigen Jahren Lagerhaft verurteilt, schließlich aber rehabilitiert. Er erhält wieder eine angesehene Funktion im politischen Apparat. Abhör- und Spitzeltätigkeiten von Seiten des Staates gegenüber der Familie setzen sich jedoch fort. Als der Vater Anfang der 1960er Jahre eine Anstellung als Leiter des ungarischen

ANNA MWANGI:
DIE KINDER DES
GENOSSEN RÁKOSI.

189 Seiten, Edition
Exil, Wien 2016

EUR 14,00

Tourismusbüros in Wien erhält, setzt sich die Misstrauenskultur fort. Etelka versucht ihr eigenes Leben zu entwickeln, sie verliebt sich in Studenten aus afrikanischen Ländern. Dieses führt zu ständigen Konflikten mit ihren Eltern, insbesondere mit ihrer dominanten Mutter. Aber auch die aggressiven Ressentiments der österreichischen Mehrheitsgesellschaft werden für Etelka und John spürbar und spitzen sich zu. Eine inhaltsreiche Geschichte, die spannend aufbereitet ist, da sie neben den persönlichen Gefühlen der Hauptfigur immer wieder auch Raum für die Rekonstruktion gesellschaftspolitischer Stimmungen lässt. // *Antonia Laudon*

Bleiben oder gehen?

Marlena will der Tristesse des polnischen Dorfes, in dem sie noch immer bei ihren Eltern auf dem Hof lebt, unbedingt entfliehen. Das gelingt ihr auch, allerdings anders, als sie sich das vorgestellt hat. Der Traum, mit ihrem Geliebten nach Amerika zu gehen, erfüllt sich nicht. Sie ist schwanger und will auf keinen Fall zurück. Sie geht nach Holland und heiratet den holländischen Bauern Andries, der ihr Kind als seines adoptiert. Die erste gelungene Überraschung des Romans ist der Wechsel im zweiten Kapitel, in dem die Fortsetzung der Geschichte nun aus der Perspektive von Andries erzählt wird. Andries entwickelt eine besondere Liebe zu Marlenas Sohn. Als Marlena mit ihrem Kind nach Polen zurückkehrt, macht sich Andries auf die Suche nach den beiden. Und noch einmal wechselt der Erzähler. Szymon, der Cousin des amerikanischen Geliebten, führt ein Hotel in

Warschau und nimmt Marlena mit ihrem Sohn auf. Szymon, ein Jude aus Amerika, hat sich

LOT VEKEMANS:
EIN BRAUTKLEID AUS
WARSCHAU. *Aus dem
Niederl. von EVA M.
PIEPER und A. SCHMIE-
DEBACH.*

253 Seiten, Wallstein,
Göttingen 2016

EUR 20,50

Der Roman ist packend erzählt, frau langweilt sich nicht eine Minute. Die Richtungsänderungen sorgen für Überraschungen, die Figuren sind teils befremdlich, aber einprägsam, zur Identifikation eignen sie sich weniger. // **Margit Knipp**

Es braut sich etwas zusammen

Almut ist Gleichstellungsbeamtin in Neustadt und plagt sich damit, dass ihre Tochter Cat den von ihr schwer finanzierten Studienaufenthalt in Boston abbricht und stattdessen mit einem Mann nach Berlin zieht. Almut's langjährige Freundin Dilek, die immer Verständnis hat, ist hingegen kaum ansprechbar, weil sie sich um ihren herzkranken Vater in Istanbul kümmert und das zu einem Zeitpunkt, wo in Neustadt ein rassistischer Brandanschlag

ILKA HAEDERLE:
DIE ANDERE.

162 Seiten, Marta Press,
Hamburg 2015

EUR 15,50

auf ein Asylwohnheim verübt wurde, den aber der Bürgermeister am liebsten unter den Tisch kehren würde. Jedenfalls hat Dilek noch den Auftrag an Almut erteilt, sich um das Flüchtlingsmädchen Nesrin zu kümmern, das beim Brandanschlag schwer verletzt wurde. Außerdem belasten Almut Erinnerungen an ihre ersten Studienjahre, es gibt ein dunkles Geheimnis, das sie nie jemandem anvertraut hat. Alles in allem läuft Almut zur Höchstform auf und beschäftigt sich mit der Suche nach den Tätern ebenso wie mit der Verteidigung ihrer Projekte, die von finanziellen Kürzungen bedroht sind, und räumt endlich mit ihrer Vergangenheit auf. Eine reizende, kurzweilige Geschichte. // **Antonia Laudon**

Little Boxes

Eine Mischung unterschiedlichster MikroEinstellungen von Lebensentwürfen wird im Roman mit dichten Regieeinstellungen serviert. Da ist zum einen die

alleinstehende Miriam, eine 35-jährige Frau, die seit drei Jahren erstmalig ihr Haus verlässt. Sie trifft im Wald Ralf Swoon, einen Psychotherapeuten und zweifachen Familienvater, der gerade Abstand von seiner Familie sucht, da er ausgelöst durch das lesbische Comingout seiner Frau, sich eingestehen muss,

dass er sein eigenes Leben nicht im Griff hat. Des weiteren werden unterschiedliche skurrile Persönlichkeiten aus deren Umfeld vorgestellt, letztlich geht es um die Frage, was ist normal.

RACHEL ELLIOTT:
FLÜSTERN MIT
MEGAFON. *Aus dem
Engl. von VERENA
KILCHLING.*

400 Seiten, Kein & Aber,
Zürich-Berlin 2015

EUR 20,60

Die Antwort darauf ist komplex, da die äußere Wahrnehmung nur selten mit dem Selbstbild in Übereinstimmung zu bringen ist. Es geht nicht um die Beachtung gut gemeinter Ratschläge, sondern um eine angemessene Portion Selbsterkenntnis, um sich aktiver zu entwerfen und sich weniger von außen treiben zu lassen. Für Leser_innen, die sich bei der Erprobung der eigenen Möglichkeiten nicht täuschen lassen. // **ML**

Gefühle in der Hinterglaswelt

Carla, eine talentierte Klavierspielerin, verliert wegen einer Scharlacherkrankung als Kind ihr Gehör. Mit diesem Verlust geht auch ihre Virtuosität verloren. Trotz etlicher medizinischer Versuche gewinnt sie das Gehör nicht mehr zurück und liest seither die Sprache von den Lippen der Menschen, von denen sie sozial umgeben ist. Sie ist als Restauratorin für Gemälde in der Toscana

URSULA WIEGELE:
IM GLASTURM.

198 Seiten,
Müry Salzmann,
Salzburg-Wien 2015

EUR 19,00

tätig. Nachdem ihr Bruder Paul sie gebeten hat, gemeinsam mit ihm die elterliche Wohnung in Wien auszuräumen, fährt sie dorthin. Doch ihr Bruder ist wie vom Erdboden verschluckt, stattdessen tauchen ein skurriler Freund ihres Bruders und dessen Hund auf. Carla ist verunsichert ob der erfolg-



losen Suche nach dem Bruder und verstrickt sich immer mehr in der elterlichen Wohnung in Erinnerungen. Der Roman stellt Carlas Sicht in den Mittelpunkt. Auch wenn der Plot leicht konstruiert wirkt, werden interessante Erkenntnisse vermittelt, wie intensiv und präzise Menschen ohne Gehör ihre Umwelt wahrnehmen und interpretieren, und das ist beeindruckend. // **ML**

Auf der Mauer, auf der Lauer....

Die Autorin wagt nach Jahrzehnten eine Annäherung an ihre Kindheit und die Beziehung zu ihrer Mutter. Schöne, schmerzliche und verwirrende Erinnerungen werden durch Symbole, die lange in staubigen Kisten auf Beton gelegt waren, hervorgeholt und zum Leben erweckt. Pippi Langstrumpf, Easy Rider, Fellini, Bergmann waren kulturelle Zeichen des Aufbruchs und bildeten eine

BETTINA SPOERRI:
HERZVIRUS.

287 Seiten, Braumüller,
Wien 2016

EUR 21,90

Gegenwelt zur Realität. Ihre Mutter unterstützt sie in ihrem Interesse für Bücher, Filme und Musik. Im Alltag erlebt sie eine tradierte patriarchale Ordnung, die in den Köpfen und Seelen der Menschen verankert ist und durch Institutionen wie die Schule weitervermittelt wird. Ihre Mutter ist angepasst und widerständig zugleich. Als geschiedene, berufstätige Frau mit drei Kindern, die ihre Familie alleine erhält, ganz außerhalb der eingeforderten Norm stehend, versucht sie den Alltag zu bewältigen und Lebensmut zu vermitteln. Gleichzeitig häufen sich Anzeichen, dass etwas nicht „in Ordnung“ ist. Irritierend sind die zwanghaften Ängste der Mutter: Ist der Gasherd

abgedreht? Vergifte ich andere Menschen durch Berührung? Bin ich Ursache für Unfälle? Immer wieder zieht die Familie um und die Schule muss gewechselt werden. Neuanfang, das Nicht-Bleiben-können wird zur Normalität. Die Verbindung mit einem alleinerziehenden Mann verspricht der Mutter Sicherheit und Ordnung, die zur Falle werden. Die eheliche Enge mündet in Psychiatrieaufenthalten und einem durch Tabletten und Ärzte geregelten Leben. Einfühlsam und liebevoll werden Szenen der Kindheit beschrieben. Liebe, Bewunderung und das Verstehenwollen prägen die Beziehung zur Mutter. Ein berührender Roman, der neben der individuellen Geschichte spannende Aspekte einer Generation widerspiegelt. // **Katja Russo**

Jagd auf Katzenfresser

Der dritte Roman von Joanna Bator greift einige Themen ihrer bisherigen Romane wieder auf. Drei Kinder verschwinden unabhängig voneinander in der Kleinstadt Walbryzch. Die in Warschau lebende Journalistin Alicja Tabor will eine Reportage über diese Vorfälle schreiben und fährt nach Walbryzch, den Ort, der gleichzeitig ihre Heimatstadt war. Sie quartiert sich in das leer stehende Haus ihrer Familie ein, welches für sie mit Erinnerungen an ihre Schwester Ewa besetzt ist, die mit 17 Jahren den Freitod suchte. Alicja, die selbst als Kind missbraucht worden ist, trifft alte Bekannte wieder, aber auch mysteriöse Menschen, die in irgendeiner Weise mit dem Verschwinden der Kinder zu tun haben. Ihre unermüdlichen Recherchen bringen Verbrechen aus dem Zweiten Weltkrieg ans Tageslicht, ebenso wie Ressentiments der einheimischen Bevölkerung gegenüber Roma und die Tristesse in polnischen Plattenbauten. Es ist ein Roman, der aktuelle Ängste mit wahren und imaginierten Geschichten der Ich-Erzählerin mischt und sich dabei einer minutiösen Sprache bedient, die ihresgleichen sucht. Ein schwermütiger, psychologischer Roman, der die Leserin lange nicht loslassen wird. Gut und Böse ergänzen einander und sind nicht leicht zu entschlüsseln. // **ML**

JOANNA BATOR:
DUNKEL,
FAST NACHT.
Aus dem Poln. von
LISA PALMES.

511 Seiten,
Suhrkamp,
Berlin 2016

EUR 25,70

Wien-Jugoslawien

Der Anfang 2016 erschienene Roman „Kein Meer“ ist das Erstlingswerk der Jugoŝlawienerin, Journalistin, Autorin, Bloggerin, studierten Physikerin und Germanistin Olja Alvir. Im Zentrum der Erzählung steht Lara Voljić, eine junge Frau, die wie die Autorin selbst, als Kleinkind mit ihren Eltern vor dem Krieg in Jugoslawien nach Wien geflohen ist. Im Roman begibt sich Lara auf eine Reise von Wien über Kroatien nach Bosnien. Es ist eine Reise in die Vergangenheit und wohl auch ins „Erwachsenwerden“, denn Anlass für die Reise ist die Auseinandersetzung mit der jugoslawischen/eigenen Familiengeschichte. Die Ungereimtheiten in den familiären Erzählungen zu Onkel Dragos Tod bringen Lara dazu, genauer hinzuschauen, auch wenn es unbequem ist. Das Buch ist ein Zusammenspiel verschiedener Stränge und Textsorten. Da gibt es den

OLJA ALVIR:
KEIN MEER.

224 Seiten,
Zaglossus,
Wien 2016

EUR 16,95

Beautyblog „beautywithaknife“, in dem Lara sich zur Schönheitsindustrie äußert, Chat-Protokolle, SMS-Kommunikationen, Tagebucheinträge des Großvaters, historische Erzählungen aus „Titoland“ und reisebuchartige Passagen. Wenn auch die Collage anfangs etwas gewöhnungsbedürftig war, bleibt am Ende des Romans das Gefühl, dass er genau so in dieser Vielschichtigkeit erzählt werden musste. // **Jenny Unger**

Das schöne Leben

Jeden Samstag treffen sich die drei Superheldinnen Mascha, Direktorka und die Ich-Erzählerin im Café Sette Fontane am Siebenbrunnenplatz, um die Welt zu ändern. Alle drei sind aus verschiedenen Städten Europas in Wien gelandet und schreiben nun ihre Sonntagskolumnen im „Astroblick“. Außerdem wenden sie ihre Gabe der „Auslöschung“ an. So bringen sie nicht nur Personen, sondern gesamte Biografien zum Verschwinden, wie zum Beispiel all die gewalttätigen Männer in der Familie der Schirmverkäuferin: „Nach der Auslöschung [...] warfen wir ab und zu heimlich einen Blick ins Geschäft [...] und wir konnten sehen, wie sie ihre Kunden mit ihren Regenschirmgeschichten belästigte. Sie sah glücklich aus.“ Doch auch die drei Heldinnen wollen ihr prekäres Leben nicht mehr leben, sie wünschen sich ein sorgenfreies Leben, wie es in der Werbung vermittelt wird. Und so wird dieses Treffen auch das letzte sein. In einer letzten Heldinentat versuchen die drei, ihr eigenes in ein Leben voller Shopping, Kaffeetrinken und Sorglosigkeit zu verwandeln. Ein unterhaltsamer Roman über die Anstrengungen prekären Lebens und jener Belastung, die mit dem Gefühl von Verantwortung für andere verbunden ist. // **Paula Bolyos**

BARBI MARKOVIĆ:
SUPERHELDINNEN.

188 Seiten,
Residenz Verlag,
Salzburg-Wien 2016

EUR 18,90

Wer ist Greta und wie viele?

Greta ist mitten in einer ihrer Selbstfindungsphasen. Sie trinkt zu viel, raucht zu viel, hat zu viel wilden, bedeutungslosen Sex. Sie hat ihren Vater verloren und ihre Schwester kann die Versuche nicht lassen sich umzubringen. Wir beobachten Greta als achtjähriges Mädchen, als sie kleine Zettel mit Ratschlägen an ihr zukünftiges Ich an kuriosen Orten im Elternhaus versteckt; dann springen wir zur Studenten-Greta, die in einer alternativen WG auf Tierprodukte und Kleidung verzichtet und schließlich auch zu ihren Teenager-Eskapaden, die sich noch als nicht ganz so harmlos herausstellen sollen. Was oberflächlich betrachtet vielleicht zuerst an einen typischen Frauen-Selbstfindungs-Roman erinnert, entpuppt sich beim Lesen rasch als fast schon unangenehm intim und präzise beobachtete Beschreibung einer jungen Frau, die so gar nichts im Leben im Griff hat und die – anders als die Heldinnen sonst, die immer kurz bevor sie in den Abgrund schlittern doch noch knapp die Kurve kriegen – schließlich sehr wohl mitten ins Dunkel der Durchschnittsleute rutscht, ins Unangenehme, Beklemmende, Selbstzerstörerische. Mit unerwarteter Feinfühligkeit

ANNELIESE
MACKINTOSH:
SO BIN ICH NICHT.
(Gretas Storys).
Aus dem Engl. von
GESINE SCHRÖDER.

256 Seiten, Aufbau
Verlag, Berlin 2016

EUR 20,60

in ihrer oftmals derben Sprache lässt Mackintosh diese Heldin aber auch immer wieder ein bisschen zurück an die Oberfläche klettern, lässt sie immer wieder aufstehen und aufs Neue versuchen, sich selbst wieder hinzubiegen. Was diesen unverblümt ehrlichen Roman neben seiner Menschlichkeit also so lesenswert macht, ist seine gefühlte Authentizität. // *Eva Csitkovics*

Mutterschaftskämpfe

✂ Muttergehäuse begleitet das Gefühlsleben einer Frau und illustriert durch mehrere Stadien ihre Welt in der „abnormalen“ Situation der Unfruchtbarkeit. Im Zentrum steht ein Kampf mit der Natur, mit den Dingen, die im Allgemeinen als „natürlich“ gelten und mit der Frage, wie das Kinderbekommen zu passieren hat. Ein Kampf also, gegen die allgemeinen Dogmen, aber auch ganz persönlich, gegen die vorwurfsvollen Fragen der FreundInnen. Die sich ständig fortpflanzende Umwelt scheint sich über die kinderlose Protagonistin lustig zu machen und jede Konfrontation mit der Thematik der Fruchtbarkeit kreiert für sie einen großen Leidensdruck.

Mit hoher Sensibilität und sprachlicher Kunstfertigkeit zeichnet die Autorin den Tunnelblick ihrer Protagonistin nach, deren Gedanken nur noch um das fehlende Kind kreisen. Freundinnen, die es geschafft haben, Ärzte die vieles raten, Mütter mit riesigen Kinderwägen auf der Straße und die plötzliche Einsamkeit, welche in ihre Beziehung Einzug nimmt, bestimmen das Gefühlsleben der Frau. Schlussendlich wird die Entscheidung zur Adoption getroffen, die in eine ganz eigene Hölle der internationalen Bürokratien führt. Selbst als das ersehnte Kind endlich Teil der Familie ist, bleibt die Markierung der „Andersheit“ spürbar und Teil des Lebens. Die Autorin schafft sich mit diesem Werk selbst das Buch zur alternativen Elternschaft, welches ihre Protagonistin so vermisst. // *lena*

GERTRAUD KLEMM:
MUTTERGEHÄUSE.

157 Seiten, Verlag
Kremayr & Scheriau,
Wien 2016

EUR 19,90

Softes Sommerfeeling

✂ Lilly, eine sensible, junge Frau ist leidenschaftliche Träumerin. In ihrem Leben läuft leider gar nichts so, wie sie es sich wünscht. Der Ex hat sie für eine tolle Blondine verlassen und diese gleich geschwängert, in der Familie wird die Mitdreißigerin als Nesthäkchen von keinem wahrgenommen und auch beruflich steckt sie in einem langweiligen Übersetzerjob fest. Das einzige Highlight in ihrem Leben stellen die sommerlichen Reisen nach Sardinien dar, auf welchen sie den Frauenhelden Gianni anhimmeln kann.

Sieben Jahre verbringt Lilly damit, ihre eigene Realität zu verdrängen und sich vollends dem Träumen von einer möglichen Beziehung mit Gianni hinzugeben, welchem sie nur regelmäßig einmal im Jahr in Sardinien flüchtig begegnet. Erst spät schafft es die Protagonistin sich aus ihrer Traumwelt loszureißen. Leichter Lesestoff für Sommertage, an denen man bereit ist, teenagerhafte Verhaltensweisen einer schwerstnaiven Mitdreißigerin mit Kopfschütteln und einem überlegenen Lächeln hinzunehmen. // *lena*

Susanne Scholl:
WARTEN AUF GIANNI.
Eine Liebesgeschichte in
sieben Jahren.

215 Seiten, Residenz
Verlag, Wien 2016

EUR 19,90



Mütter, Väter, nur Verräter?

✂ Jule ist Anfang 30 und Soulsängerin in einem Restaurant. Für Jule alles andere als ein Traumberuf. Doch warten nach bestandener Schicht immer eine Portion Würstchenreis und ihr Freund Tim auf sie. Insbesondere Tims Achselhöhle, in die sie sich verkriechen kann, wenn sie von der Welt nichts wissen will. Und das passiert oft, denn Jule hat zu ihren Eltern alles andere als eine gute Beziehung. Da wäre zum einen ihre depressive Mutter Monika, die Jule und ihren kleinen Bruder Jakob in ihrer Kindheit größtenteils sich selbst überlassen hat und sie nun regelmäßig mit Anrufen nervt. Und auch Jules Vater Michael, der die Familie einst wegen einer anderen Frau verließ und von dem Jule seit Ewigkeiten nichts mehr gehört hat.

SAHAR KUTTNER:
180 GRAD MEER.

272 Seiten,
S. Fischer Verlag,
Frankfurt/M. 2016

EUR 19,60

Als es in ihrer Beziehung mit Tim aber zu einer Krise kommt, flieht Jule Hals über Kopf zu Jakob nach London. Doch auch dort findet sie nicht die erhoffte Ruhe. Denn wie sie erfährt, wohnt Michael ganz in der Nähe... Zerrüttete Familienverhältnisse und deren langfristige Auswirkungen auf das eigene Selbst prägen Sarah Kuttners neuen Roman „180 Grad Meer“. Trotz des ernsten Themas kommt aber dank des lockeren Erzählstils auch der Humor nie zu kurz. Ein Buch, das daran erinnert, dass auch Eltern nur Menschen sind. // *Miriam Nocker*

Bilder aus dem Westjordanland

✂ Rafif ist jung und unverheiratet. Sie schreibt für eine palästinensische Zeitung in Jerusalem. Als Intellektuelle hadert sie mit dem traditionellen Rollenbild der Frau. Für die einzige Journalistin in der Redaktion ist es schwierig sich durchzusetzen. Gleichzeitig kämpft sie um die Zuneigung eines Kollegen. Dieser Kampf stellt ihre theoretischen, modernen Werte auf den Prüfstand.

SAHAR KHALIFA:
DIE SONNENBLUME.
Aus dem Arab. von
HARTMUT FÄHNDRICH
und EDWARD BADEEN.

448 Seiten,
Unionsverlag,
Zürich 2003

EUR 13,30

Sadija ist Näherin und Mutter von vier Kindern. Seit ihr Mann gestorben ist, muss sie sich und die Kinder alleine durchbringen. Als ob der Verlust ihres geliebten Mannes und die harte Arbeit, um genug Geld für Essen aufzubringen, nicht schon genug wären, steht sie neuerdings als Frau alleine in der Gesellschaft – und das erregt Aufmerksamkeit in der Altstadt von Nablus. Rafif und Sadija könnten unterschiedlicher nicht sein und leiden als palästinensische Frauen doch unter dem gleichen doppelten Druck. Ihre Geschichten stehen nicht für

sich alleine, sondern werden von jenen anderer Frauen, Männer und Kinder vervollständigt. Sich einer bildreiche Erzählkunst bedienend schildert Sahar Khalifa das Leben im Westjordanland eindringlich und facettenreich. Zwischen Gefängnis und Freiheit, zwischen Ausbruch und Anpassung, zwischen Hoffnung und Resignation stehen die Menschen, deren Gedanken und Lebenswelten hier einen Platz finden. Erzählung und innerer Monolog wechseln sich ab, Bilder aus Gegenwart und Vergangenheit vermischen sich und bilden am Ende ein vieldimensionales Puzzle der Situation im Westjordanland.

/// **Magdalena Legeber**

Verflochtene Geschichte(n)

✂ Cora Stephan begleitet in ihrem Buch „Ab heute heiße ich Margo“ die Lebenswege zweier Mädchen, die sich in den Dreißigerjahren in Deutschland in einem Fotostudio kennen lernen. Eine der beiden ist dort eher jobmäßig zufällig gelandet, die andere praktiziert tatsächlich die Fotografie – sie kommt gerade aus dem Spanischen Bürgerkrieg zurück. Die beiden jungen Frauen finden sich beinahe allabendlich nach Geschäftsschluss zusammen und sprechen miteinander, die Intimität zwischen

CORA STEPHAN:
AB HEUTE
HEISSE ICH
MARGO.
640 Seiten,
Kiepenheuer
& Witsch, Köln 2016

EUR 22,70

ihnen erscheint für die Außenstehenden evident und suspekt. Helene, die Fotografin, und Margarethe, genannt Margo, die der Enge ihrer Familie durch eigenes Geld zu entkommen beschlossenen hat, entstammen unterschiedlichen Welten – klar und streng ist die Weltdefinition, die Margo mitgegeben wurde: nicht viel hinterfragen, funktionieren muss man. Entsprechend reagiert sie auf die politischen Entwicklungen. Helene hingegen möchte agieren und hat früh die Konsequenzen eines zunächst naiven Idealismus miterlebt. Sie ist entschlossen, die Augen offen zu halten und Ereignisse zu dokumentieren. Cora Stephan gelingt es wie nebenbei, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die katastrophalen Machtspiele und die psychologische Korruption der Faschisten schleichend, aber konsequent die Alltäglichkeit zu unterminieren beginnen. Dabei

stellt sie die „normalen BürgerInnen“ in ihren unterschiedlichen Reaktionen und Verdrängungsmechanismen lebensnah dar.

/// **susa**

West-östliche Diva

✂ „Weil wir längst woanders sind“ spannt einen weiten Bogen von Themen, von Liebe und Vertrautheit über Unverständnis und Entfremdung. In der Geschichte zweier Geschwister, die nach ihrer Kindheit in Saudi-Arabien – der Heimat des Vaters – in Deutschland – der Heimat der Mutter – aufgewachsen sind, spricht die Autorin mit der Stimme des älteren Bruders. Sie führt in atmosphärischen Schilderungen nah an Erinnerung und Empfindung der Kinder heran, schildert die

RASHA KHAYAT:
WEIL WIR LÄNGST
WOANDERS SIND.

192 Seiten, Dumont
Verlag, Köln 2016

EUR 20,60

vielseitigen Definitionsversuche, in einer der beiden Kulturen wirklich Boden zu gewinnen. Rasha Kayat schreibt über Zugehörigkeit und Fremdsein, über Freiheit und Vorschriften. Ihre Protagonistin wird vom liebevollen Blick des älteren Bruders beschrieben, der mit der Entscheidung der Schwester, ins Land der Kindheit zurückzukehren, hadert. Dennoch begibt er sich, widerwillig und voller Abneigung gegen die restriktiven Gesellschaftsmuster, auf die Reise nach Jeddah zu ihrem Hochzeitsfest. Die Unmöglichkeit einer Positionierung zwischen westlicher und arabischer Kultur wird immer deutlicher. Rasha Kayat gelingt es mit ihrem Gespür für feinste Nuancen, emotionale Bewegungen anzudeuten, die jenseits der Worte



liegen. Das Buch fordert die Auseinandersetzung mit vermeintlichen Gewissheiten und die Akzeptanz individueller Entscheidungen, ohne die eine oder andere Seite als bessere darzustellen.

/// **susa**

Manhattan Maskerade

✂ Harriet „Harry“ Burden, talentierte, intelligente Künstlerin, von der patriarchal dominierten New Yorker Kunstszene verkannt und übergangen, entschließt sich nach dem Tod ihres Mannes, eines angesehenen Galeristen, zu einem gewagten Projekt. Sie kreiert drei großartige Installationen mit dem Titel „Maskierungen“, die sie von drei Strohmännern und unter deren Namen mit jeweils beachtlichem Erfolg ausstellen lässt. Ihr Plan, als Showdown die Masken fallen zu lassen und somit eine Kunstwelt zu entlarven, die das Hauptaugenmerk auf männliche Kunstschaffende legt, geht jedoch nicht auf. Der Dritte verweigert

SIRI HUSTVEDT:
DIE GLEISSENDE
WELT. Aus dem Engl.
von ULI AUMÜLLER.

491 Seiten,
Rowohlt, Reinbek
bei Hamburg 2015

EUR 23,60

sich dem Vexierspiel und behauptet, der wahre Schöpfer ihres Werkes zu sein. Das erzählerische Gerüst bildet eine fiktive Anthologie über Harry nach deren Tod, herausgegeben von „I. V. Hess“ – ein Kunstgriff, der es Siri Hustvedt erlaubt, aus einem Fundus an Stimmen und Perspektiven zu schöpfen. I. V. Hess versammelt persönliche Erinnerungen und Berichte ihrer Kinder und Freund_innen, des späteren Liebhabers, Zeitungsartikel, Interviews mit Kolleg_innen und Kunstkritikern sowie Harrys Tagebuchaufzeichnungen, die philosophisch-essayistische Ausführungen etwa über Rezeptionsästhetik, Genderdiskurs, Naturwissenschaft, Psychoanalyse inkludieren. Kaleidoskopartig schieben sich die sehr unterschiedlichen Schilderungen, durch die lebenswert schräge „Rand“-Figuren irrlichtern, in- und übereinander zu einem berührenden, vielschichtigen und lebendig widersprüchlichen Porträt der Frau und Künstlerin Harry. Mit dem Prinzip der Textmontage gelingt Hustvedt ein psychologisch und atmosphärisch dichter, fesselnder Gesellschaftsroman.

/// **Karin Ballauff**

„Fast luftfarben ...“

✂ In Kilic' „wunderbarlich“ absurdem, lustvoll und augenzwinkernd komponiertem, fantasievoll austariertem, „sich selbst lesenden Buch“ geht es um sechs Romanfiguren, die in „Wie der Kummer in die Welt kam“ (Kilic 2013) ihren Platz hatten, jedoch einhergehend mit dem Ende des Buches von ihrer Autorin in die Unsichtbarkeit entlassen wurden... Jetzt erobern sie sich ihre Stofflichkeit und damit ihre Bühne zurück. Eine Erzählinstanz nimmt sich ihrer an – eine Ich-Erzählerin, die sich selbst

ILSE KILIC:
DAS SICH SELBST
LESENDE BUCH.

134 Seiten, Ritter
Verlag, Klagenfurt-
Graz 2016

EUR 13,90

als „fast allwissende Autorin“ bezeichnet. Die sechs beschließen, gemeinsam eine Figur namens „Ilse Kilic“ zu kreieren. Die literarische Reminiszenz an Pirandellos Theaterstück „Sechs Personen suchen einen Autor“ – sechs Personen, die sich ihrer Bühnenfigurenexistenz bewusst sind, hadern damit, von ihrem Autor nicht vollendet worden zu sein – ist implizit. Kilic spielt mit dem narrativen Regelwerk des Romans, stellt Erzählperspektiven und -ebenen sowie konstituierende Elemente wie Figuren, Plot und Schauplätze auf den Kopf, indem sie – im poetologischen Sinne reflektierend und fabulierend – innerhalb der Fiktion auf vermeintlich Reales rekurriert und dann wieder ans Imaginäre anknüpft. Etliche intertextuelle Verweise und Zitate von Ovid bis Amélie Nothomb werden ebenso in die Textur verwoben wie Anspielungen auf Schriftstellerkolleg_innen. Diese „reale“ Ebene lässt den Roman zwischen der erdichteten Welt der Ich-Erzählerin und ihrer Figuren und einer (eventuell) überprüfbar biografischen „Ilse Kilic“ oszillieren. // Karin Ballauff

Schwestern von innen

✂ Der 1962 erstmals erschienene Klassiker der US-Autorin Dorothy Baker findet dank Neuauflage und neuer Übersetzung ins Deutsche nun auch bei uns Aufmerksamkeit. „Zwei Schwestern“ handelt von zwei

DOROTHY BAKER:
ZWEI SCHWESTERN.
Aus dem Amerikan.
von KATHRIN RAZUM.

279 Seiten,
dtv, München 2015

EUR 20,50

eineiigen Zwillingen aus wohlhabender Familie. Sie hadern bereits ihr ganzes Leben mit ihrer Zwillingsexistenz. Sie sind sich manchmal so

nah, dass die Grenzen verschwimmen. Dann liegen wieder Welten zwischen ihnen. Als eine von beiden heiraten will, wird es dramatisch. Die Geschichte lebt vor allem von der ausführlichen Beschäftigung mit dem Innenleben der Schwestern. Dabei kommen sie abwechselnd zu Wort: Einige Szenen werden aus der Sicht der einen, andere aus der Sicht der anderen Frau erzählt. Eine interessante Studie aus einer anderen Zeit. // GaH

Delirieren und Musizieren

✂ Wie schon in „Kontrapunkt“ (2008) ist der Ausgangspunkt eines Romans für Anna Enquist erneut die Musik. Eine Ärztin, ein Geigenbauer, eine Krankenschwester und der Leiter eines Musikzentrums treffen sich wöchentlich zur Streichquartettprobe. Das gemeinsame Musizieren ist für die vier immer wieder Anker in krisengeschüttelten Zeiten. Carolein und Jochem versuchen mit einem tragischen Verlust umzugehen, Hugo kämpft um die Existenz des Musikzentrums und dabei gegen politische Windmühlen und Heleen fliegt die eigene Gutmütig- und -gläubigkeit

ANNA ENQUIST:
STREICHQUARTETT.
Aus dem Niederl.
von HANNI EHLERS.

288 Seiten, Luchterhand
Literaturverlag,
München 2015

EUR 20,60

beständig um die Ohren. Enquist verquickt die vier Lebensgeschichten mit kritischen Befunden zum Abbau von Sozialleistungen und Kulturförderung in den Niederlanden. Auf Klischees von der Wirkung der schönen Musik, die eine böse Welt vergessen macht, lässt sie sich nicht ein, sondern führt die Leserin und den Leser behutsam und differenziert durch die Bedeutungsebenen, die Musik für die Handlungsfiguren hat. Der finale Showdown wirkt etwas konstruiert, der leise melancholische Ton und die vielschichtige Erzählweise machen das Buch jedoch insgesamt zu einem schönen Leseerlebnis.

// Kordula Knaus

Spurensicherung der Identität

✂ Johanna hat seit kurzem ein selbstständiges Leben als Studentin in Wien begonnen. Sie ist auf der Suche nach einem guten Thema für ihre Abschlussarbeit und wohnt in einer winzigen Garçonnière. Johannas Elternhaus am Land soll nun verkauft werden, denn der Vater leidet an Demenz, während die Mutter in Peru sozialer Arbeit nachgeht. In der Mitte des

Chaos steht Johanna, mit der selbstauferlegten Verpflichtung, sich um alles und jede_n kümmern zu müssen. Beim Aufräumen des Elternhauses findet sie eine rätselhafte Postkarte, die ihre eigene Sinnsuche grundlegend bestimmen wird. Ihr bester Freund Ernst, ein Adoptionskind, reist nach China, um seine leibliche Mutter zu finden. Ernsts skurrile Fremdheitserfahrungen werden kapitelweise im Stil innerer Monologe eingestreut, während sich die Darstellungen von Johannas täglichem Erleben auch sehr nahe anfühlen. Die tiefe Freundschaft zwischen Johanna und Ernst bildet eine konstante Basis während ihrer parallel verlaufenden Metamorphosen.

CORNELIA TRAVNICEK:
JUNGE HUNDE.

237 Seiten,
Deutsche Verlags-
Anstalt, München 2015

EUR 15,50

Woher komme ich und wohin gehe ich? Die großen Fragen des Lebens – nach Sinn, Herkunft und Zukunft – ziehen sich zwischen den Zeilen hindurch. Der Text trägt die innere Aufregung einer Generation, die ihre Wurzeln mit leicht fragendem Ton (unter-)sucht, nicht zuletzt, um zu sich selbst zu finden. Mit starkem Wortsinn und tiefen Seelenblicken wird die Geschichte junger Menschen, die sich und ihre Vergangenheit nicht ungefragt bestehen lassen, aus einer interessanten weiblichen Perspektive erzählt. // Verena Schweiger

Verschlungene Wege

✂ Toni, alleinerziehende Mutter, gut im Bewältigen von Lebensereignissen und im Verbergen des Ich auch vor sich selbst, krisenerfahren, sehnsüchtig, schmerzgebeutelt. Mamaa-Rufe der Tochter nächtens und tagesbegleitend. Die Ereignisse scheinen sich zuzuspitzen, verdichten und verengen sich bis zum scheinbaren Eklat. Tonis Ex-Mann Georg

SABINE SCHOLL:
DIE FÜCHSIN
SPRICHT.

303 Seiten, Secession
Verlag für Literatur,
Zürich 2016

EUR 25,80

lebt in zweiter Ehe in Japan, interessiert sich zusehends für die Nuklearkatastrophe dort und deren Auswirkungen, was letztendlich sein Leben verändert. Die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Autorin lässt gekonnt zwischen verwobenen und irreführenden Nebenschauplätzen immer wieder Ahnungen durchblitzen, die nachdenklich machen und einen Innenblick auf sich selbst geradezu herausfordern. Ein Text, dessen Intensität und mitlaufende Hintergründe viel Aufmerksamkeit verdienen.

// Ulrike Retschitzegger

„Ich bin brav und böse“

✂ Eva-Maria Dullinger mutet ihren Leser*innen einiges zu. In ihrem Erstlingswerk, das ursprünglich als privates Schreibprojekt in einer schwierigen Lebensphase rund um ihren 30er gedacht war („Ich war überarbeitet und gerade dabei, mich an die Wand zu fahren“), nimmt uns die in Wien lebende Filmschaffende mit auf eine wilde Reise quer durch pornografische Tagträume, Erinnerungen an ihre Jugend in der Innviertler Sauwald-Gegend, Eindrücke von ihren Reisen sowie von Alltagsbegegnungen in überfüllten ÖBB-Zügen, Freibädern oder auf Filmsets. Mit Ironie und einem geradlinigen Mix aus Hochdeutsch, Fäkalsprache und Dialekt erzählt Dullinger über ausbeuterische Arbeitsumstände im Filmbusiness und lässt uns teilhaben an Gedankengängen zu unterschiedlichsten Fragen des menschlichen (Zusammen)Lebens, seien es nun Geschlechterverhältnisse, Intimrasuren, Stadt- und Landleben, Rauchverbot, Hundstrümmerl oder Wunderbäume. Schonungslos! ✂

Helene Breitenfellner

EVA-MARIA
DULLINGER:
NA EVE?

252 Seiten,
Bibliothek
der Provinz,
Weitra 2015

EUR 20,00

Surreales Roadmovie mit 177 Fußnoten

✂ Die Handlung nimmt ihren Ausgang in Berlin, wo Nico ihr Geld mittels Wurmfishen in der Spree verdient. Ihre Jugendliebe János überredet sie, ihn auf der Suche nach einer unerforschten Kolibri-Art in das ecuadorianische Amazonasgebiet zu begleiten. Die Expedition gerät zum Parforceritt durch psychodelische Rauschzustände und Nahtoderlebnisse. Mit dabei: eine Schachtel Blattläuse und ein Rauhaardackel namens Uturunku. Ein babylonisches Sprachgewirr durchzieht das Aufeinandertreffen der Romanfiguren im Dschungel. Einige Geheimnisse bleiben bis zuletzt im Dunklen: Hat sich János von einem Kosmetikkonzern kaufen lassen, der genmanipulierte Kolibris patentieren lassen will? Wurde Europa durch einen Gammablitz ausgelöscht? Und warum hat János damals als Teenager Nico sang- und klanglos verlassen? ✂ *Renate Nahar*

LILLY JÄCKL:
ESTOY
DURMIENDO –
ich schlafe gerade.

420 Seiten, edition
keiper, Graz 2016

EUR 23,90

Das Prickeln des Champagners

✂ Das kennen wir alle. Nicht mit jeder lässt es sich gut zechen und dabei Spaß haben. So macht sich die erfolgreiche Schriftstellerin Amélie, Erzählerin und Autorin in einem auf die Suche nach einer Trinkgefährtin, mit der sie nach Herzenslust ihr etwas ausgefallenes Lieblingsgetränk Champagner trinken kann. Sie findet sie in ihrer jungen androgynen Berufskollegin Pétronille. So lautet auch der Titel der französischen Originalausgabe. Kennenlernt Amélie Pétronille auf einer Lesung, bekannt ist sie ihr aus ihren Fanbriefen schon lange. Die beiden trinken, wo es nur geht, in Paris, London, Luxusskiorten und in der exotischen Pariser Vorstadt. In rasantem Tempo erzählt Amélie Nothomb in dem Roman „Die Kunst Champagner zu trinken“ die Geschich-

AMÉLIE NOTHOMB:
DIE KUNST, CHAMPAGNER
ZU TRINKEN.
Aus dem Franz. von
BRIGITTE GROSSE.

144 Seiten, Diogenes,
Zürich 2016

EUR 20,60

te einer turbulenten Freundschaft zwischen zwei sehr gegensätzlichen, schreibenden Frauen, die in einem Desaster endet. Entlang der Chronologie der Veröffentlichungen der Autorin verschwimmen Fiktion und Autobiografie ineinander. Oder geht es doch wieder mal um die Andere in mir? Ein Buch, in einer Nacht zu lesen, verkatertes Erwachen inklusive. ✂ *Sena Doğan*

Berlin – kein Job, keine Party

✂ Hannah, Ende zwanzig, „freie“ Mitarbeiterin bei einer Provinzzeitung, verlässt für ein Volontariat in Berlin ihren Heimatort, sie möchte finanziell unabhängig sein. Diese Entscheidung führt zum Bruch mit ihrem Freund, einem Arzt mit fixer Anstellung im Krankenhaus der Kleinstadt. Der ersehnte berufliche Erfolg bleibt jedoch aus, Hannah findet sich als mäßig bezahlte Kellnerin wieder. Die freie

FRIEDERIKE GÖSWEINER:
TRAURIGE FREIHEIT.

143 Seiten, Droschl Verlag,
Graz-Wien 2016

EUR 18,00

Journalistin und Lektorin Frederike Gösweiner aus Tirol beschreibt in ihrem Debütroman unaufgeregter und präziser, wie sich Nichterfolg im aktuellen Arbeitsleben von Akademikerinnen anfühlt, Ablehnungen bei Bewerbungen für prekäre, unterbezahlte Praktika, Geldmangel, Einsamkeit, angewiesen auf die Ungleichzeitigkeit elektronischer Kommunikation, als 30-Jährige wieder bei den Eltern einziehen. Sie erzählt aus einer weiblichen Perspektive, in der Männer – noch immer oder wieder – Versprechen auf Sicherheit oder Erfolg aufblitzen lassen können, wenn auch unglaubwürdige. Erstaunlich, wie es die Autorin schafft, eine so traurige Geschichte ohne spektakuläre Ereignisse derart fesselnd zu erzählen. ✂ *Sena Doğan*

Lebendige feministische Historie

✂ Die Zeit der Suffragetten in England wird in diesem Roman lebendig. Emmeline Pankhurst und ihre Töchter Sylvia und Christabel organisieren die Women's Social and Political Union und kämpfen für das Frauenwahlrecht. Die junge Rosie schlägt es aus dem Norden Englands nach London, wo sie eine Stelle als Dienstmädchen im Haushalt der Pankhursts erhält. Sie ist einerseits fasziniert von ihrer Arbeitgeberin und ihrem politischen Kampf, andererseits

KATHARINA MÜLLER:
ROSIE UND DIE
SUFFRAGETTEN.
Historischer Roman.

240 Seiten, Querverlag,
Berlin 2015

EUR 15,32

erkennt sie auch schnell, dass der Klassenunterschied für viele Suffragetten nichts ist, was abgeschafft gehört. Während Rosie putzt, näht und Botengänge und auch so manche illegale Tat für ihre Arbeitgeberin ausführt, verschärft sich der politische Kampf. Die Suffragetten werden andauernd verhaftet, treten im Gefängnis in Hungerstreik und werden zwangsernährt. Die Familie Pankhurst spaltet sich zunehmend. Während Sylvia mit den Arbeiterinnen aus dem East End zusammenarbeitet und bei Beginn des Ersten Weltkriegs eine pazifistische Haltung einnimmt, sind ihre Schwester und Mutter in ihrer bürgerlichen Schicht verhaftet und stecken zu Kriegsbeginn ihre Aktivitäten zugunsten der Unterstützung ihrer Armee zurück. Rosie schließt sich Sylvia an und emanzipiert sich, um ihr eigenes Leben zu führen, sie muss sich nur noch zwischen Jane und George entscheiden... ✂ *gam*

Die Schuld des Vaters

Im Alter von 96 Jahren erleidet Theo, der im Zweiten Weltkrieg Wehrmachtssoldat war, einen Schwächeanfall. Im Alltag ist er von nun an auf die Hilfe anderer angewiesen. Berta, seine zweite Ehefrau, wird zunehmend genervt von ihrem pflegebedürftigen Mann und muss selbst wegen Herzproblemen ins Krankenhaus. Frieda, Theos Tochter, auch schon über 60 Jahre alt, kümmert sich in Bertas Abwesenheit um ihren Vater und besucht auch Berta täglich im Krankenhaus. Die Beziehungen sind komplex – gesprochen wurde nie besonders viel. Berta, egozentrisch und oberflächlich, hat während ihrer gesamten Ehe versucht, Kontakte zwischen Vater und Tochter zu verhindern. Nach Bertas Rückkehr aus dem Spital steht fest: eine Pflegehilfe muss ins Haus. Ludmila aus der Ukraine, ohne Aufenthaltstitel und ohne Arbeitserlaubnis in Österreich, zieht bei Berta und Theo ein. Theo verliebt sich in sie. Die Verhältnisse zwischen den einzelnen Familienmitgliedern untereinander, zu FreundInnen und zu Ludmila sind schwierig, unschön und ungeschönt. Alle Beteiligten beschäftigen sich auf ihre Art und Weise mit der Vergangenheit. Es gibt keine Lösung und auch keine Erlösung – auch keine Antwort auf die Frage, was wahr und wirklich ist. Ein schönes und zugleich trauriges Buch über das Leben, die Schuld, das Altern und den Tod. // **Bf**

ANNA MITGUTSCH:
DIE ANNÄHERUNG.
442 Seiten, Luchterhand
Literaturverlag,
München 2016
EUR 23,70



ROMAN-HÖRBUCH

Damals wie heute

Die einäugige Bauernmagd Wrga bringt eine uneheliche behinderte Tochter zur Welt. Die Menschen im Dorf sind überzeugt, der Teufel hat das Kind gegen einen Wechselbalg ausgetauscht. Eigentlich gehört es umgebracht, damit es kein Unheil über das Dorf bringen kann. Eines Tages taucht Lenz auf, der aufgrund einer Wahrsagerin glaubt, in Wrga sein Schicksal gefunden zu haben. Er will sie heiraten, das Wechselbälgchen ein für alle Mal loswerden und in der Dorfhierarchie aufsteigen. Wrga liebt ihr Kind und versucht zwischen den Ratschlägen und Anfeindungen der DorfbewohnerInnen und ihren Gefühlen einen Weg zu finden. Zitha, das Wechselbälgchen, wächst auf und möchte einen Platz in der Gesellschaft haben. Die Schwierigkeiten, die sich ihr in den Weg stellen, die Gemeinheiten, die Ausgrenzung werden von Christine Lavant so eindrücklich erzählt, dass frau das Gefühl hat, es am eigenen Leib zu erfahren.

Das Stück von Christine Lavant ist keine leichte Kost – im Gegenteil, ihr Werk ist heute so aktuell wie 1945/46, als sie es geschrieben hat. Der Aberglaube der Menschen, die Vorurteile gegenüber dem Anderssein, die Beurteilung eines als lebenswert oder nicht lebenswert geltenden Lebens lassen sich tragisch einfach ins Heute übertragen. Sophie Rois – SchauspielerIn – spricht mit ihrer markanten Stimme den Text direkt, rau und ohne Rührseligkeit.

Der musikalische Rahmen aus Drehleier, Perkussion und Trompete rund um die Wörter ist gelungen und erfreulich unaufdringlich – ein ausgezeichnete Gegenpol zum eindringlichen Text von Christine Lavant. // **Daniela Kiedl**

CHRISTINE LAVANT:
DAS WECHSEL-
BÄLGCHEN.
Hörbuch. SprecherIn
SOPHIE ROIS. Musik von
FRANZ HAUZINGER,
MATTHIAS LOIBNER und
PETER ROSMANITH.
Mandelbaum
klangbücher, Wien 2015
EUR 24,90



LESBENROMANE

Queeres Roadmovie in rosarot

Jojo will eine Auszeit, genauso wie die Anhalterin Lea, die nach „nirgendwo“ will. Während der kurzweiligen Fahrt der beiden in Jojos rosarotem VW-Bus erzählen die Protagonistinnen in der Ich-Form ihre Geschichte – ihre Gefühle, Wahrnehmungen und Beweggründe für den kurzen Trip nach Kalifornien, an die Ostsee. Schon bald wird klar, die Geschichten vermischen sich und haben die gleichen Personen

zum Inhalt – aus verschiedener Perspektive.

JULIA DANKERS:
HERZTOUR.

216 Seiten, Ulrike Helmer Verlag, Sulzbach/Taunus 2015

EUR 15,40

Da wird die beste Freundin der einen zur Ex-Geliebten der anderen. Auf Umwegen gesellen sich noch weitere Frauen* dazu und der „skurril romantische Roman“ wird beinahe zum Krimi. Da gibt's dann eine alte Frau mit Vorgeschichte, ihr Plastiksackerl mit Inhalt, einen Tankstellenüber-

fall, eine Geisel, die keine ist, und eine sehr direkt agierende Polizistin. Julia Dankers kreierte ihre Charaktere mit Ecken und Kanten, mit Vorgeschichte(n) und dazugehörigen Gefühlen. Manchmal ein wenig zu viel „zärtlich berührte sie meinen Arm/Schenkel/meine Wange“ bringt sie dennoch mit Witz immer wieder neue Wendungen in die Geschichte. Ein verträumtes Roadmovie, das mit Witz und Humor – vor allem im letzten Teil des Buches – zu punkten versteht. // **Nina Hechenberger**

„... dass ich dir gehöre, ganz und gar.“

Ein Mädcheninternat in den 1970er-Jahren in Österreich, ein Schloss mit Kapelle, Wald, Berge, ein See... Heimweh in einem Klima harsch-autoritärer Strukturen und Gruppenzwänge. Im Setting klassischer Internatsgeschichten treffen die Protagonistinnen dieses eindringlichen, in Rückblenden geschilderten und wunderbar poetischen Romans aufeinander: Dora, die „Neue“

ELISABETH SCHMIDAUER:
DAS GRÜN IN DORAS
AUGEN.

208 Seiten, Picus Verlag,
Wien 2015

EUR 19,90

in der Klasse, eine widerspenstige Abenteuer-animierIn, die sich jeder Norm verweigert und für ihre angepassten MitschülerInnen nur Spott übrig hat, und Leni, die Schüchternen, in sich gekehrt und in Konventionen verheddert, die sich – buchstäblich unsterblich – in die Rebellin

verliebt. Aus Lenis Perspektive wird erzählt, wie sie einander näher kommen und Leni von der Intensität ihrer Gefühle für die andere überwältigt wird. „Das Denkmögliche denken. Was nicht zu sagen

Ausgesperrt

war, sagen.“ Doch im verstaubten Zeitgeist findet Leni keinen Platz, ihre Liebe unbeschwert und offensiv zu leben. Dora, deren Begehren offen ist – weder schamhaft und absolut noch für die Ewigkeit –, bricht aus. Zutiefst getroffen von Doras Distanzierung und innerlich zerrissen von Selbstzweifeln zerschellt Leni an ihrer unglückseligen Sehnsucht. Ein Wiedersehen mit Dora über 20 Jahre später erschüttert erneut Helenes Welt, in der sie sich konventionell wohltemperiert – Beruf, Familie, Haus mit Garten – eingerichtet hat. Schmerzlich wird ihr die Fragilität dieses Gerüsts bewusst, das zwar Sicherheit stiftet, sie jedoch in eine innere Leere entlässt. // **Karin Ballauff**

KRIMIS

Vexierspiel

Viviane ist soeben Mutter geworden, sie hat sich nach zwei Jahren „Ehehölle“ von ihrem Mann getrennt und – sie hat ihren Psychiater ermordet. Mit einem Messerset, das ihre Mutter ihr geschenkt hat. Es beginnt wie eine Kriminalgeschichte, in der die Mörderin von Beginn an feststeht. Dass dem vielleicht nicht so ist, wird im Verlauf der Geschehnisse immer offensichtlicher, auch wenn Viviane selbst von ihrer Schuld überzeugt ist. Vieles andere wird

hingegen immer verwirrender. Viviane Elisabeth Fauville betrachtet sich selbst, wechselt die Perspektiven, ist sie oder ich oder auch Sie. Auf den Spuren ihres Psychoanalytikers und

JULIA DECK: VIVIANE ÉLISABETH FAUVILLE. Aus dem Franz. von ANNE WEBER.

140 Seiten, Wagenbach, Berlin 2013

EUR 17,40

seiner Patient_innen wandelt sie durch Paris und die Leser_innen werden Zeugin_innen einer im Grunde gescheiterten bürgerlichen Existenz, die sich definiert durch Ehe und erfolgreiche Berufslaufbahn. Viviane hat ein eigenartiges Verhältnis zu ihrer Mutter und zum eigenen Muttersein – doch, was bleibt, wenn die Ehe kaputt ist und die berufliche Karriere ins Stocken gerät? Der Roman ist ein Vexierspiel, doch selbst für die, die wissen, was sie suchen, wird das Gesuchte nicht klar ersichtlich. Ein nüchtern, sprunghaft und atemlos erzählter Roman über Mutterschaft, Bürgerlichkeit, Wahn und Psychoanalyse. Spannend und mit dem richtigen Schuss Ironie erzählt. **Verena Fabris**



Die vierzehnjährige Kim kommt nachmittags aus der Schule, aber der Haustürschlüssel passt nicht mehr und ihr Name ist vom Klingelschild verschwunden. Die Mutter ist beruflich unterwegs. Kim irrt durch Berlins Straßen... Es ist nicht nur ein spannender Thriller, den Regina Nössler hier geschrieben hat, sondern auch eine Gesellschaftsstudie. Kim ist „fett“ und unbeliebt, ihre Mutter kämpft sich als Alleinerzieherin durchs Leben. So ausgesperrt

REGINA NÖSSLER: ENDLICH DAHEIM.

316 Seiten, konkursbuch Verlag Claudia Gehrke, Tübingen 2015

EUR 11,30

Nachts allein in den Straßen der Großstadt begegnen ihr dann genau jene Gefahren, die wohl jede (junge) Frau im Hinterkopf spazieren trägt. Nössler zeichnet jedoch auch ein starkes junges Mädchen, das selten machtlos ist. Sie trifft selbstbestimmt Entscheidungen, auch wenn ihr die Angst das Blut durch die Adern jagen lässt. Und es warten auch einige positive Überraschungen. Neben der vielschichtig gezeichneten Kim lernen wir ihre lesbische Tante kennen, eine allzu realistische, grantige Nachbarschaft, Obdachlosigkeit, Gewalt, Güte und ein Ende... das nicht verraten wird. Empfehlung! // **GaH**

Alleinerzieherin & Afghanistanheimkehrer



Detective Macy Greeley wird zu einem Mord im Flathead Valley gerufen. Aber Mord ist dort nicht das einzige Problem, ein Brandstifter wütet im Tal. Und Greeley hat auch noch Beziehungsprobleme mit dem Vater ihres kleinen Sohnes, der zugleich ihr Chef ist und

KARIN SALVALAGGIO: BRENNENDER FLUSS. Aus dem Engl. von SOPHIE ZEITZ.

384 Seiten, Marion von Schröder in Ullstein Buchverlage, Berlin 2015

EUR 15,50

Karin Salvalaggio legt hier den zweiten Band mit Ermittlerin Macy Greeley vor. Die Story ist gut zu lesen, die Situation der alleinerziehenden Greeley und die diversen Kriegsfolgen zeichnen ein realistisches Bild. // **gam**

Gift in Nachbars Garten



Die Idylle im kleinen Ort Otzberg ist getrübt. Eine Einbruchsserie beschäftigt die Bewohner_innen und die örtliche Polizei. Kommissar Roland Otto und sein Kollege Brenneisen sind mit ihrem Latein am Ende. Was liegt näher, als eine unverdächtige Spionin vor Ort anzuheuern. Lore Kukuk hatte schon in einem anderen Kriminalfall mit der Polizei zu tun

ELINOR BICKS: SILBERREGEN.

349 Seiten, Gmeiner Verlag, Meßkirch 2016

EUR 13,40

und aus dieser Zeit ein ungeklärtes Verhältnis zu Kommissar Otto. Bei ihrem eigentlich harmlosen Undercover-Einsatz gerät sie in gefährliche Nähe einer Drogenschmuglerbande. Das unerwartete Auftauchen ihres – angeblichen oder doch wirklichen – Großvaters stört Lores Routinen zusätzlich. Einbrüche, Spionagedrohnen, Killerbienen, Rauschgiftschmuggel, ein dubioser – am Ende toter – Verwandter, ein – am Ende toter – Gärtner, ein verschlepptes Kind, eine böse Schwester im Gefängnis, ein Giftpilz, eine unausgegrenzte Liebesgeschichte und der giftige Silberregen sind einfach zu viel des Guten für einen Krimi. // **Angela Schwarz**

Die Kälte eines Bergdorfs



Im Aragonien der 1950er-Jahre wird ein junges Mädchen als Heilige verehrt – sie hat blutende Wunden an Händen und Füßen, die an die Wunden von Jesus am Kreuz erinnern.

ROSA RIBAS, SABINE HOEMANN: DIE GROSSE KÄLTE.

336 Seiten, Kindler, Reinbek b. Hamburg 2016

EUR 20,60

Heilkräfte werden ihr zugesprochen, und viele Menschen nehmen die mühsame Wegstrecke in das entlegene Bergdorf auf sich, um von der kleinen Heiligen empfangen zu werden. Auch die junge Journalistin Ana Martí wird von ihrer Zeitung El Caso dorthin entsandt, um über das Wunder zu berichten. Es ist kalt im Dorf, eine Jahrhundertkälte mit klirrendem Frost und Schnee, der eine schnelle Heimreise unmöglich macht. Fremden gegenüber sind die Dorfleute grundsätzlich feindlich eingestellt, und dass Ana

skeptisch ist, macht die Sache nicht besser. Die Mädchen des Dorfes sind in Gefahr, und das Dorf schweigt eisern, obwohl die nächsten Toten im kalten Schnee gefunden werden.

Ana Marti ist trotz ihrer Jugend bereits eine erfahrene und beharrliche Journalistin, die ihre Stories meist unter Pseudonym schreibt, als Frau ist es schwierig, einen guten Job zu bekommen, eine Stelle bei einem Qualitätsblatt hat sie schon verloren. Die Freude an der kompetenten Hauptheldin wird durch die spannende Handlung verstärkt, beim Lesen hat frau das Gefühl selber im kalten unwirtlichen Dorf zu stehen. Empfehlung! // **gam**

Rosenkind

Die schwedische Spitzendiplomatin Astrid Sammils ist am Tiefpunkt ihres Lebens angelangt: Ihre Ehe ist in die Brüche gegangen und mit ihr die Karriere. Um Abstand zu gewinnen, zieht sie wieder aufs Land, auf den Sammilshof, den sie von ihrem Onkel geerbt hatte. Doch lange hält die Idylle Dalarnas nicht an. Sie macht einen Fund, der mit dem Verschwinden des kleinen Mikael vor 20 Jahren zusammenhängt und mit dem ihr verstorbener Onkel irgendetwas zu tun haben dürfte. Astrid begibt sich auf Spurensuche und ihre Recherchen bringen sie bis in die dunkle Geschichte

der schwedischen Nachkriegszeit. Zur selben Zeit, an einem völlig anderen Ort geschehen seltsame Dinge während einer Medikamentenversuchsreihe. Die Ärztin Dr. Gabriela Dumitru in Bukarest bekommt bald zu spüren, dass ihre Nach-

INGRID HEDSTRÖM:
ROSENKIND.
Aus dem Schwed.
von NINA HOYER.

462 Seiten,
Bloomsbury,
Berlin 2015

EUR 15,50

forschungen nicht erwünscht sind. Doch was haben die dubiosen Medikamentenversuche in Rumänien mit dem Verschwinden des kleinen Mikael im ländlichen Schweden zu tun?

Die Autorin Ingrid Hedström schafft mit ihrem ersten Fall um die Diplomatin Astrid Sammils einen raffiniert konstruierten Kriminalroman und gibt dabei spannende Einblicke in die medizinische Welt der 1950er Jahre in Schweden und in die Pharmaindustrie der Neuzeit. Die beiden Erzählstränge wechseln einander kapitelweise ab und allmählich entsteht ein Gesamtbild, in das sich die einzelnen Puzzle-teile nach und nach einfügen lassen und jeder seinen Platz findet. // **Karina Böhm**

Finnische Juwelen

Maria Kallio ist wieder da. Ihre Abteilung bei der Espooer Polizei steht vor der Auflösung, doch ein Fall ist noch zu lösen: der Juwelenhändler Jaakko Pulma wurde in einer Kirche ermordet. Was das Motiv angeht, tappen die ErmittlerInnen lang im Dunkeln. Jede Menge Leute machen sich verdächtig, der konkurrierende Geschäftsmann, die ehemalige Mitarbeiterin, ein psychisch kranker Jugendlicher. Dazu kommt, dass die Frau des Ermordeten eine aufstrebende Parlamentsabgeordnete ist und

LEENA LEHTOLAINEN:
DAS ECHO DEINER
TATEN. Maria Kallio
ermittelt. Aus dem
Finn. von GABRIELE
SCHREY-VASARA.

413 Seiten,
Kindler, Reinbek b.
Hamburg 2016

EUR 10,60

Zusammenhänge der Tat mit einem Familienunglück in ihrer Vergangenheit nicht ausgeschlossen werden können. Ihr junger, hochmotivierter Assistent wiederum drängt bei jeder Gelegenheit ins Rampenlicht. Kallio muss also vor allem Ordnung ins große Personenregister bringen. Ein weiterer Mord, eine Bombendrohung und ein Showdown auf der Langlaufloipe bringen Spannung. Dennoch ist alles ziemlich Routine, professionell, aber als Kallio-Fan wünscht eine sich, sie möge nun an eine Stelle versetzt werden, wo es wieder neuen Pep gibt. // **ESt**

Rabekönig

In den Norden Englands entführt die Krimiserie rund um die forensische Archäologin Ruth Galloway. In „Rabekönig“ erfährt sie, dass ein Studienkollege unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommen ist, nachdem er wahrscheinlich einen Sensationsfund gemacht hat, nämlich das Grab von König Artus, was einige überlieferte Erkenntnisse möglicherweise über den Haufen werfen könnte. Sie macht

ELLY GRIFFITHS:
RABENKÖNIG.
Aus dem Engl. von
Tanja Handels.

396 Seiten,
Wunderlich, Reinbek
b. Hamburg 2015

EUR 17,50

sich auf den Weg zur Ausgrabungsstätte und zu Gesprächen mit KollegInnen des Verstorbenen und kommt so selbst schnell in gefährliche Situationen. Dass sie die anonymen Drohungen, die sie erhält, verschweigt und ignoriert, führt schließlich zum spannenden Showdown am Rummelplatz, der eine wirklich die Luft anhalten lässt. Skurrile, aber liebenswerte Nebenfiguren, mystisch anmutende Einsprengsel und originelle familiäre Zusammentreffen komplettieren das Lesevergnügen. „Rabekönig“ ist der fünfte

Band der Reihe um Ruth Galloway. Krimiserien-LiebhaberInnen, die jetzt erst einsteigen, haben also das Vergnügen bei Gefallen auf vier weitere Bände zurückgreifen zu können und so auch die privaten Vorgeschichten der Figuren nachzulesen. // **ESt**

Vintage Krimi

Maria Lang galt in den 1950er Jahren als „Krimikönigin“ Schwedens, ein Titel, den nach ihr noch eine Reihe von Autorinnen von der Kritik verliehen bekommen sollten. Lang war mit 42 zwischen 1949 und 1990 erschienen Kriminalromanen ihre Wegbereiterin. Vor ein paar Jahren wurde sie in Schweden neu entdeckt, ein paar ihrer Bücher wurden verfilmt und nun beginnt die internationale Verbreitung.

MARIA LANG:
TRAGÖDIE
AUF EINEM
LANDFRIEDHOF.
Aus dem Schwed. von
Stefan Pluschkat.

235 Seiten, btb Verlag,
München 2015

EUR 17,50

Im Titel „Tragödie auf einem Landfriedhof“ wird eine klassische Kriminalgeschichte im Stile von Miss Marple erzählt, und zwar aus der Perspektive einer jungen Literaturwissenschaftlerin, ihres Zeichens

Rolemodel eines neuen Frauenbildes, intellektuell, gebildet, berufstätig. Und dennoch brave Ehefrau, apart gekleidet, die Nase über den

Archiv der Frauen- und Lesbenbewegung

Bibliothek · Dokumentation · Multimedia



STICHWORT

Frauenbewegung zum Anfassen

Online-Bibliotheksrecherche unter www.stichwort.or.at

1040 Wien, Gusshausstr. 20/1
Tel. & Fax (+43 1) 812 98 86
eMail: office@stichwort.or.at

Öffnungszeiten:
Mo & Di 9–14 Uhr, Do 14–19 Uhr
(für Frauen & Transgender)

Vamp in der Nachbarschaft und die unverhohlenen Blicke der Männer rümpfend. Eine ganz spannende Zeitreise also. Ach ja, einen Mord gibt es auch. Zu Weihnachten in der Nachbarschaft eines Pfarrhofs. Ganz nett konstruiert, mit versteckten Hinweisen, vielen Gesprächen mit Verdächtigen, Schauplatzskizzen, Zeittabellen, teilweise etwas klischeehaften Figuren. Aber das Besondere des Buches liegt eindeutig in der zeitgeschichtlichen Milieuschilderung. // **BS**

Schmutzwäsche

✂ Ruti, eine 55-jährige arbeitslose Archivarin, arbeitet zuweilen als Detektivin. Bei der Beerdigung ihrer Kusine lernt sie den Juwelier Chiquito Gold kennen, der sie engagiert, um seine spurlos verschwundene Tochter Deborah in Buenos Aires wiederzufinden. Rutis Recherchen führen sie in ein Fitnessstudio und zum Rio Esperanza, wo sie zufällig eine im Wasser schwimmende weibliche Leiche entdeckt. Ruti findet heraus, dass diese als Prostituierte gearbeitet hat. Der Autopsiebericht ergibt, dass Fremdverschulden ausgeschlossen wird, das entspricht aber nicht ihren Vermutungen. Nachdem sie früher über die jüdische Mafiaorganisation „Zwi Migdal“ Vorträge gehalten hat, stößt sie auf interessante Verbindungen. Die Mafiaorganisation existiert immer noch und auch hohe Kreise der Justiz sind darin involviert. Dann entwickeln sich Schlag auf Schlag weitere Zusammenhänge und ein Lebenszeichen von Deborah taucht auf. Historische Details werden am Rande beschrieben, hier hätte sich die Leserin mehr Genauigkeit gewünscht. Schade! // **Michaela May**

MARÍA INÉS KRIMER:
SANGRE KOSHER.
*Ruth Eppelbaum und
die Zwi Migdal. Aus
dem argent. Span. von
PETER KULTZEN.*

198 Seiten, diaphanes,
Berlin 2014

EUR 17,40

Mord und Totschlag in Shanghai

✂ Clementine Skorpil hat einen zweiten Krimi geschrieben, der im Shanghai der Zwanzigerjahre spielt. Es ist ein Schelmenroman mit Lou Mang, einem aus Frankreich zurückgekehrten Medizinstudenten, und Ai Ping, einer alten Dame mit gebundenen Füßen, die beide schon aus dem ersten Shanghai-Krimi „Gefallene Blüten“ als erfolgreiches Ermittlerpaar bekannt sind. Aus der Perspektive von Wen Pi, einem Jugendlichen aus ärmsten Verhältnissen und ungebildet, wird die Story erzählt. Auf mysteriöse Weise werden mehrere Jugendliche aus dem Umfeld von Wen Pis Gang umgebracht. Neben diesem Handlungsstrang wird von den Anfängen der kommunistischen Partei Chinas berichtet. Außerdem geht es um den Aufstand der Arbeiter*innen und das Massaker an ihnen durch Chiang Kai-Shek im Jahre 1927. Leider verbleiben die Charaktere dieses Mal auf der Oberfläche. Auch die Handlung wirkt konstruiert und wenig in die historischen Ereignisse eingebettet. // **Bf**

CLEMENTINE SKORPIL:
GUTER MOHN, DU
SCHENKST MIR
TRÄUME.

286 Seiten, Löcker,
Wien 2015

EUR 19,80

LESBENKRIMIS

Androgyne Verwirrung

✂ Psychologin Carolin hat eine neue Klientin, Alex, die eine multiple Persönlichkeitsstörung hat und manchmal zu Alexander wird. Die Therapie verläuft ein wenig unkonventionell, da Alex keine

Therapie im eigentlichen Sinne möchte und Carolin ihre Grenzen nicht immer klar hat. Alex ist sehr gestresst, sie hat sich in eine Fotografin

ELKE WEIGEL:
STERBEN IN
SCHWARZWEISS.

252 Seiten,
konkursbuch Verlag
Claudia Gehrke,
Tübingen 2016

EUR 11,30

verliebt, die jedoch ihrer Schwester hörig zu sein scheint – die beiden Schwestern sind Fotografinnen, die in ihrem Werk ihre eigene Androgyne ins Zentrum stellen. Eine androgyne Leiche im Hafen bringt nun auch Carolins Partnerin, die Kommissarin Johanna, ins Spiel. Johanna fühlt sich von der Ähnlichkeit, die die Leiche mit ihr selbst hat, unter Druck. Die Beziehung zwischen Carolin und Johanna ist angespannt, und dass

Carolin sich in Johannas Ermittlungen einmischt, macht das auch nicht besser, obwohl Johanna auf ihre Hilfe angewiesen ist. Manche Handlungsstränge und die psychologischen Hintergründe sind ein bisschen zu dünn, aber alles in allem ein Krimi, der sich locker liest und gut für einen faulen Sonntag im Liegestuhl eignet. // **gam**

ERZÄHLUNGEN

(Ent)liebesgeschichten

✂ Ihre Kolumnen im Magazin „Profil“ sind ein kleiner, feministischer Lichtblick im Mainstream. Nach zahlreichen Romanen und einem Kinderbuch hat Elfriede Hammerl nun Erzählungen „Von Liebe und Einsamkeit“ veröffentlicht. Es dreht sich alles um Beziehungen zwischen Frauen und Männern und den Beziehungen der Frauen zu sich selbst. Wenn der Titel von „Liebe“ spricht, so beschreibt Hammerl in den einzelnen Erzählungen dann eher Abstufungen von

ELFRIEDE HAMMERL:
VON LIEBE UND
EINSAMKEIT.

192 Seiten, Kremayr
& Scheriau, Wien 2016

EUR 22,00

Abhängigkeiten, Macht und Ausgeliefertsein. Ja, bestimmt geht es auch um Liebe, wo sie beginnt und wann sie endet. Die wirklich spannenden Geschichten liegen aber dazwischen. Wenn sich die Perspektiven verschieben und das Leben passiert. Ein bisschen schade ist nur, dass Hammerl ausschließlich weiße, heterosexuelle Beziehungen, die oft im gehobenen Milieu stattfinden, beschreibt. Die dazwischen durchblitzende Kritik an Gesellschafts- und Machtverhältnissen ist gerade so dosiert, dass sich die Mainstream-Leserin nicht abgeschreckt fühlt. // **GaH**

Verirrte Verständigung

✂ Barbara Eder zeichnet eine marode post-sowjetische Welt, in der sich die Sie- und Ich-Erzähler_innen der sieben Erzählungen zwischen Bahnhöfen, Grenzüberritten, Wodka und Klischees bewegen. Sie sind meist unfreiwillig aus dem Westen Europas verstoßene, nach Neuanfängen suchende Menschen. Die ersten Reisenden stranden aus Deutschland kommend im prekären Nirgendwo Armeniens. Die vorherrschende Sprachlosigkeit lässt Verständigung zur Illusion verkommen, selbst Mobilfunk und Internet weichen dem Morsegerät, das nur ins Nichts sendet. Utopische Nachklänge des Sozialismus gehen in einer korrupt kapitalistischen Welt unter. Erinnerungen von aus Deutschland verstoßenen GastarbeiterInnen bringen die unausgewogenen Machtverhältnisse zwischen Ost und West auf den Punkt. Ein scheinbar endloser Krieg in Berg-Karabach bietet ein Umfeld ohne Möglichkeit der Kontaktaufnahme nach außen. Reisen und Grenzübertritte der Figuren sind von willensloser Freiheit überschattet – in einer

falschen Zukunft angekommen, träumen sie von einem besseren Leben an anderen Orten.

Die anfangs holprige Sprache findet erst im Laufe der Erzählungen durch starke Metaphern, gekoppelt mit fragmentarisch schlagkräftigen Sätzen, zu ihrer Überzeugungskraft. Es bleibt eine betäubende Wirkung, die Sehnsüchte vom Anderswo erweckt. Das Buch empfiehlt sich für all jene, die eine dunkle Lesereise in die versteckten Winkel verloreener Seelen in post-sowjetischen Ländern machen wollen. // *Verena Schweiger*

BARBARA EDER:
DIE MOR-
SEZEICHEN
DER ZIKADEN.
*Sieben
Erzählungen.*

110 Seiten, Drava
Verlag, Klagenfurt/
Celovec 2016
EUR 15,80

Singulär

✂ Sarah Schumann, Malerin, mittlerweile über achtzig, und Silvia Bovenschen, Autorin und Literaturwissenschaftlerin, beide sehr bekannt, beide zusammen kein Vorzeigepaar lesbischer Sichtbarkeit, aber faszinierend. Die Collagen Sarah Schumanns aus den Siebziger Jahren und das Buch „Die imaginierte Weiblichkeit“ von Silvia Bovenschen haben so manche Feministin dieses Jahrzehnts begleitet. Und nun erscheint eine Romanbiografie, eine sehr diskrete, sehr präzise Annäherung an eine außerordentliche Künstlerin, die mit 15 schon ihr Elternhaus verlassen hat, mit 20 verheiratet war und zu malen begonnen hat und trotz früher Erfolge hart kämpfen musste um ihre öffentliche Anerkennung. 1975 beginnt das gemeinsame Leben von Schumann und Bovenschen, das in diesem Text mit prägnanten Episoden Gestalt annimmt. Die Zumutung der Krankheit – Bovenschen ist schon früh an Multipler Sklerose erkrankt – und der Umgang der beiden damit ist ein weiteres prägendes Element der gemeinsamen Jahre. Die Autorin umkreist mit ihrem Roman ein komplexes Leben, einen Charakter von großer Unabhängigkeit mit eigenen Gesetzen, daraus entsteht das spannende Portrait einer Künstlerin und eine berührende Skizze des gemeinsamen Lebens von zwei sehr unabhängigen, kreativen Frauen. // *Helga Widtmann*

SILVIA BOVENSCHEN:
SARAHS GESETZ.
Erzählungen.

253 Seiten,
S. Fischer Verlag,
Frankfurt/M. 2015
EUR 20,60

Von Schnecken und Windeln

✂ „Die [Schnecke] wird gewiß Schriftstellerin, wenn das so weiter geht.“, schreibt Otto Dix, der berühmte Maler an seine Frau Martha über die gemeinsame Tochter Nelly, die schon mit zwölf Jahren Erzählungen schrieb und Schriftstellerin werden wollte. Dazwischen versucht sie sich noch als Zirkusreiterin in einem Wanderzirkus, danach schreibt sie, geht eine Beziehung ein und wird früh schwanger. Von fünf Kindern überlebt nur eines. Und zwischen all den prägenden Ereignissen schreibt sie in der knappen dafür bemessenen Zeit: über biblische Themen und Figuren wie Joseph, König David, Hiob und König Salomo. In einer schönen Sprache und aus einer, wie auch immer zu definierenden eindeutig weiblichen Perspektive. Und so geht der Besuch der Königin von

NELLY DIX:
ICH WÜNSCHTE, SIE
GINGE WIEDER INS
BETT UND LIESSE
MICH IN FRIEDEN
MEINE MAUSE-
FALLEN STELLEN.
Erzählungen.

278 Seiten,
Libelle Verlag,
Lengwil 2015
EUR 20,45

Saba anders vor sich, als bis jetzt gelesen; im Haushalt von Bathseba brennt die Marmelade an und 24 Leintücher sind zu waschen – die Sorgearbeit im Hintergrund wird benannt und besprochen. Die Konflikte und Erlebnisse der mehrheitlich männlichen biblischen Charaktere werden gegen den Strich erzählt. Das haben schon viele versucht, aber noch wenige in einer so schönen, pointierten und heutigen Sprache wie Nelly Dix, über deren nur 32 Jahre währendes, von der gesellschaftlichen Situation im Nachkriegsdeutschland geprägtes Leben wir im kenntnisreichen Nachwort von Anne Overlack mehr lesen können.

// *Helga Widtmann*

Unzeit

✂ Die in Oberösterreich geborene Autorin Marlen Schachinger legt mit „Unzeit“ einen Band mit elf Erzählungen vor, in denen sich oft die Gegenwart im Spiegel der Vergangenheit betrachtet. Die Themen sind dabei vielfältig, von Liebe über Selbstfindung und die moderne Arbeitswelt bis Politik. Meist befinden wir uns in Zentraleuropa, immer wieder im Grenzgebiet Österreichs zu Tschechien, an Orten, die in der Geschichte mal diesseits, mal jenseits einer Grenze lagen, diesseits oder jenseits eines Eisernen Vorhangs, nahe am Niemandsland. Wie in „Grenzgänge“, einem Spaziergang entlang der heutigen Staatsgrenze mit Spuren vergangener Zeiten. Oder wir begegnen in „Hinter Mauern“ Theresia, die auf das Sterben wartet, auf der Ofenbank in dem Hof, wo sie schon während des Zweiten Weltkriegs lebte, wo sie auf ihren Mann wartete, wo sie aber auch dem Zwangsarbeiter Michal,

LÖWENHERZ
die Buchhandlung für Lesben und Schwule

Über **12.000** lagernde Titel
Über 2 Mio. Titel **online bestellen** auf www.loewenherz.at
Europaweiter **Versand** aller Artikel
Mehr als 500 **lesbische und schwule Spielfilme**
4 x jährlich **Gratiskatalog**

Buchhandlung Löwenherz
Die Buchhandlung für Schwule und Lesben
Mo bis Do 10-19 Uhr, Fr 10-20 Uhr, Sa 10-18 Uhr
Tel (01) 317 29 82, buchhandlung@loewenherz.at
www.loewenherz.at
A-1090 Wien, Berggasse 8

September 1999
Projektionen der Sehnsucht
Stuhlkrimis tgl. 19.00 und 21.00 Uhr
Konstruktiv 1, Infos: 216 13 00

Neuaufgabe eines literarischen Dialogs



Es ist schwer, über diese innige Freundschaft in Briefen dieser zwei großen Schriftstellerinnen der DDR-Zeit, Brigitte Reimann und Christa Wolf, die richtigen Worte zu finden. Sie selbst schreiben, dass ihre Zeit keine Zeit der Briefliteratur ist, „weil kein Mensch mehr Briefe schreibt, aus mehreren Gründen. [...] Mitteilungen, Anfragen, Proteste – das ja. Aber einen richtigen Brief? Kann man sich denn auf irgendeinen Briefpartner verlassen? Und jetzt hast Du mir einfach einen geschrieben, und das hat mir sehr wohlgetan.“ So beginnt die Beziehung, die langsam wächst und immer stärker wird. Das Faszinierende ist die Nähe zwischen alltäglichen Banalitäten (Erzählungen über Haushalt, Kinder und Katzen auf der einen Seite, Geschichten vom Alkohol und Männern auf der anderen) und tieferen Sinnfragen an und über die Welt. Es ist schön, wie hier das Denken und das Philosophieren direkt nachvollzogen werden können, wie sich

BRIGITTE REIMANN und CHRISTA WOLF: SEI GEGRÜSST UND LEBE. Eine Freundschaft in Briefen und Tagebüchern 1963-1973. Hg. von ANGELA DRESCHER.

270 Seiten, Aufbau, Berlin 2016

EUR 22,40

die Ideen und Gedanken durch die Briefe ziehen und entwickeln. Neben der schweren Thematik des Sterbens und der Krankheit, bedingt durch Brigitte Reimanns Krebserkrankung, die auch zu

der beim Nachbarn eine Mauer hochzog, tief in die Augen blickte. Heute blickt sie zurück und es ist immer wieder erstaunlich, wie viel Zeit in ein Menschenleben passt. Dann wieder gibt es auch Texte wie „More than a useless burden“, eine Kurzbiografie der erfolgreichen, aber beinahe

MARLEN SCHACHINGER: UNZEIT. Erzählungen.

266 Seiten, Otto Müller Verlag, Salzburg 2016

EUR 19,00

vergessenen österreichischen Physikerin Marietta Blau, die gegen die Widerstände der Zeit 1918 promovierte, dann forschte, bis sie 1938 emigrieren musste. Es ist unmöglich, hier alle Erzählungen oder nur deren Themen zu nennen, schon gar nicht auf die literarischen Besonderheiten jeder einzelnen einzugehen. Bleibt nur, eine Leseempfehlung auszusprechen, für eine Auseinandersetzung mit der Zeit in der Unzeit, in der wir uns manchmal wähnen. // **Est**

Von Einhörnern und Mädchen*



„Unicorns don't swim“ vereint in 20 verschiedenen Erzählungen 20 verschiedene Geschichten über 20 verschiedene Mädchen in einem Buch und trägt dazu bei, eine neue große Geschichte zu schreiben. Im Mittelpunkt des von Antje Wagner herausgegebenen Bandes steht die Aussage, dass nicht alle Mädchen gleich „Mädchen“ sind: es gibt so viele unterschiedliche Entwürfe, Gesichter und Geschlechterrollen – und mit solchen Jugendbüchern wie dem vorliegenden auch

UNICORNS DON'T SWIM. Hg. von ANTJE WAGNER.

247 Seiten, Aviva, Berlin 2016

EUR 15,30

neue, verquere, queere, aneckende, anstößige und unbequeme Vorbilder – genau das ist die Stärke dieses Bandes. Auf sympathische Art und Weise werden hier teils pädagogisch, teils kreativ gesellschaftlich relevante Thematiken wie Flucht und Migration, Trans*identitäten, Tod und Familie oder Homosexualität angesprochen und vermittelt. Die Geschichten weisen durchgehend Fantasyelemente oder eine unheimliche Stimmung auf, die nicht zufällig auf die unbehagliche Geste des gendertrouble hindeutet und nicht zuletzt eines der wichtigsten Merkmale von kurzen Erzählungen hervorbringt: Spannung! // **Marlene Haider**

neue, verquere, queere, aneckende, anstößige und unbequeme Vorbilder – genau das ist die Stärke dieses Bandes.

Auf sympathische Art und Weise werden hier



diesem sehr, sehr traurigen Schluss mit einem Tagebucheintrag von Christa Wolf führt, ist es aber immer wieder die gegenseitige Ermutigung zum Schreiben und somit zum Leben, die hier im Mittelpunkt steht, „damit die Stimme nicht bloß ein Flüstern ist“ wie Christa Wolf schreibt, denn sie „kenne keine sinnvollere Art, [ihren] Tag zu verbringen.“ // **Marlene Haider**

LYRIK

Hauptsache, Österreich ist möbliert!



In 46 Gedichten, wie sie aktueller kaum sein können, führt uns die Wiener Neustädter Autorin Annemarie Moser den Alltag vor. Ihre Gedichte haben deutlich sprechende Titel wie „Europa ist eine Insel“, „Eine sehr ungenaue Biografie“, „Dass Du von christlicher Nächstenliebe“, „Echte Frauen sind Mütter“, „Frauen sollten keine Hosen tragen“, „Die Asylbewerberin“ und „Ohne Anleitung wild“ (da geht es darum, einen Krautkopf zu schneiden) und „Seit du ein öffentliches Gesicht hast“ und „Nachruf zu Lebzeiten“. Die Autorin widmet ihren im Selbstverlag erschienen Band, wie sie schreibt,

ANNEMARIE MOSER: FLUGSANDFLUG.

Selbstverlag, Wiener Neustadt 2016, Bestellung unter autorin@annemarie-moser.com

EUR 20,00 zzgl. Porto

„allen Menschen, die sich an ihren Gedichten delectieren wollen, ohne die Mühe eigenen Nachdenkens zu scheuen“. Lassen wir dies auf uns wirken im Zusammenhang mit

ich ein höheres Alter – 74 – erreicht habe und mit meiner Lyrik weniger interessant bin als viele Jüngere, bringe ich dieses Buch im Selbstverlag heraus.“ Die Leserin der ganz aktuellen Gedichte fragt sich, wieso in Niederösterreich ältere Schriftstellerinnen keinen Verlag finden können, der sie publiziert. Wie wurden in Niederösterreich Frauen als langfristig Kunstschaffende gefördert? Annemarie Moser hat sich nie angebidert. Deshalb meine ich „thumbs up“, weil Kunst am Platz ist.

// **Doris Hauberger**

Dante reloaded



An Dantes Göttlicher Komödie haben sich ja eigentlich schon recht viele Menschen abgearbeitet. Sich in diese Reihe einzugliedern, stellt demnach ein gewisses Wagnis dar, schließlich ist der Vergleich schneller gezo-

gen, als es den Schreibenden recht sein könnte. Barbara Hundeggers Gedichtband jedoch ist nicht einfach als weitere Auseinandersetzung zu lesen, sondern setzt einen neuen Maßstab. Hundegger schafft es, die Themen Dantes in die

BARBARA HUNDEGGER: *wie ein mensch der umdreht geht. dantes läuterungen reloaded. Gedichte.*

119 Seiten, Haymon, Innsbruck-Wien 2014

EUR 17,90

bei programmatisch zu verstehen und schließt an Dantes Läuterungsberg an, dessen sieben Terrassen den sieben Todsünden entsprechen, von denen sich die Sünder innen zu befreien haben. Wie viel Neid, Habsucht und Zorn finden sich in der heutigen Gesellschaft? Kritisch, bildhaft und dicht nähert sich Hundegger dieser und weiteren Fragen an und schafft damit einen sehr lesenswerten Band. Empfehlenswert wäre es nur, vor der Lektüre das eigene Wissen über die Göttliche Komödie aufzufrischen, da sonst viele Bezüge und Metaphern nicht in ihrer Komplexität erfasst werden können. // Ulli Koch

Verdichtungen angewandter Körpersprache

Mitten in unserer coolen Funktionswelt jubelt und schwärmt Marion Steinfeldner von in- und auswendig erfülltem Verlangen, von körperhungrigem Sattwerden, von Freudenglutliedern, Bettfluchtumarmungen, und die Vulvablätter blühen... magentarot. Gedichte ins

MARION STEINFELDNER: *NACHTWASSER-LIEDER. augenblicksbeschreibungen. Lyrik der Gegenwart Band 51.*

38 Seiten, Edition Art & Science, St. Wolfgang 2015

EUR 15,00

betheiligten Tage können beginnen. Dichtkunstarmungen – „Hauthunger überfällt leeren Raum... Hibiskusblüten vulvaerrotet... heutzartjetzt“ – verlocken und bezaubern. Poesie, die Herz und Körperfrau in näheren Weisheiten aufgehen lässt. Einfach schön, eindringlich, erotisch. // Ruth Devime

heutige Zeit zu versetzen, inklusive Kapitalismus- und Konsumkritik, die Frage nach dem Sinn des eigenen Tuns und der gegenwärtigen Neidgesellschaft. Der Untertitel „dantes läuterungen reloaded“ ist da-

Vor Hammelherden steht der Schäfer



Es war erstklassiger Genuss, diesen Gedichtband der hoch geschätzten Autorin Kerstin Hensel an einem kühlmilden sonnigen Apriltag in Wien durchzugehen. Es ist das siebente Buch, das von Hensel im Luchterhand Verlag erschienen ist, eines aus einer bisher bereits erfreulich umfangreichen Werkauswahl. Eines ums andere mundet jedes neue Gedicht immer mehr, je weiter Frau in das Buch vordringt. Wahrhaftig wie in einer poetischen Hausapotheke schafft Hensel in ihrem lyrischen Einweckglas einen Ausweg. Sie lässt uns während des Lesens alles fühlen und denken, was im und neben dem Gedicht stattfinden kann. Vom Privatkonkurs über die Fahrt über den Berliner Müggelsee bis zur tagtäglich in Europa stattfindenden Phrasendrescherei, was alles zusammen das Denken und Fühlen lähmt und einfriert. Das Buch trifft mitten ins Herz dieser schrecklichen Verfasstheiten und verschafft

KERSTIN HENSEL: *SCHLEUDERFIGUR.*

136 Seiten, Luchterhand Literaturverlag, München 2016

EUR 18,50

Erleichterung, indem es eine herausreißt aus den Unmöglichkeiten und der Unselbständigkeit. Themen wie Liebe, Tod, Wunden, Wunder, Wahnsinn, die Gesellschaft und ihre Nischen, Geschichte und das Heute, das alles löst Kerstin Hensel in ihren Gedichten auf kunstvolle Weise in wunderbaren Sprachmosaiken auf, wie zum Beispiel im Schlussgedicht „Zugfahrt mit Genius“: „Ich schaue aus dem Fenster/das Land ist kein Gedicht/Schon fährt mein Glück gebremster/Und nichts reimt sich auf mich.“ Heiße Empfehlung. // Doris

Hauberger

Aufwühlend abgründige Gedichte



Heribert Becker gibt die Gedichte der ägyptischen Dichterin Joyce Mansour neu heraus. Sie wurden teilweise aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt, teilweise ist neben der deutschen Version auch die original französische abgedruckt. Dadurch wird den LeserInnen ein neuer Zugang zu den surrealistischen Gedichten jener Frau ermöglicht, die ein wichtiger Bestandteil der SurrealistInnen Gruppe um André Breton in den 1950er Jahren in Paris war. Ihre Gedichte behandeln die Urempfindungen des Menschen: Angst, Lust, Gewalt und Verlust. Ihre frühe Jugend, die durch den Tod der Mutter und ihres ersten Ehemanns

geprägt ist, verarbeitet Mansour in ihren Texten.

JOYCE MANSOUR: *DIE EROGENE STUNDE. Gedichte. teilweise zweisprachig. Ausgewählt, aus dem Franz. und mit einem Nachwort versehen von HERIBERT BECKER.*

241 Seiten, Hans Schiler Verlag, 2015

EUR 22,70

Die Erotik ist jedoch ihr zentrales Thema, das in der damaligen Zeit als Provokation empfunden wurde, vor allem geschrieben von einer orientalischen Frau. „Es ist besser brünstig zu sterben/ Als der Wollust abzuschwören“, schreibt Mansour mutig und leitet damit eine Kampfansage für Körperlichkeit und Abgründigkeit ein. Eine wunderbare Auswahl an kraftvollen Gedichten, die auch heute noch sensible Gemüter aufrütteln.

// Lena

„Abends trommeln Bilder...“



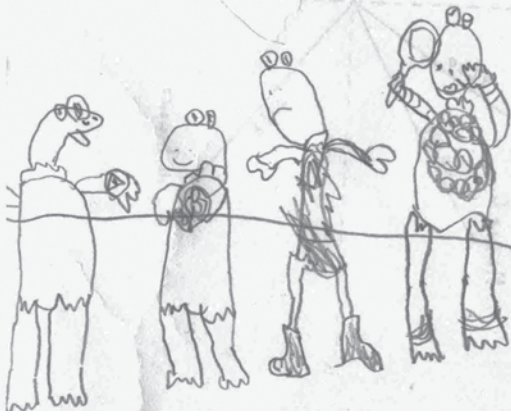
Birgit Müller-Wieland mag Texten. Roman, Erzählung, Lyrik, Hörspiel, Libretto – die gebürtige Oberösterreicherin füllt fast jede Textform mit Leben und hat dafür schon zahlreiche Auszeichnungen in Empfang genommen. Aktuell hält sie das Projektstipendium für Literatur des Österreichischen Bundeskanzleramts. In ihrem neuen Lyrik-Band vereint sie Gedichte aus über zwei Jahrzehnten und es sind einige Perlen dabei. „Hier saßen wir in Tracht eingnäht unter Narzissen“ – Erinnerungen an Kindheit und Jugend in Oberösterreich und Salzburg stellen einen Schwerpunkt dar. Dabei fliegen

BIRGIT MÜLLER-WIELAND: *REISEN VERGEHEN. Gedichte.*

80 Seiten, Otto Müller Verlag, Salzburg-Wien 2016

EUR 18,00

auch mal die Großmütter als Schatten der Erinnerung vorbei. Oder andere Engel zwischen Leben und Tod. Natur („wo der Bärlauch tobt“) und Verlust spielen eine Rolle. Zwischendurch auch aktuelle politische Ereignisse von Krieg („Abends trommeln Bilder uns in den Schlaf“) und Flucht: „Familien in feuchtem Wiesengrund / lagerten afghanische syrische junge Männer aus Eritrea dem Senegal (...) Geschäftig wie selten blieb es in unserer Siedlung / wochenlang schleppten die einen Taschen zum Zeltplatz / die anderen ihre verschlossenen Räder und Roller in die wohltemperierten Keller hinab“. Der Wert von Kunst kann sich nur steigern, wenn sie politische Stellung bezieht und aufrüttelt. // GaH



Charlotte und Lotta

Die siebzehnjährige Lotta muss vorübergehend bei ihrer 70-jährigen Patentante Charlotte wohnen. Die beiden kennen sich kaum, Schwierigkeiten und Missverständnisse sind vorprogrammiert. Also bemüht sich Charlotte, die eigentlich mit Tierschutzverein, Hündin Molly und Nordic-Walking-Gruppe gut ausgelastet ist, vegetarische Gerichte zu kochen, die auch Teenagern schmecken, während Lotta beschäftigt ist, ihre Schulfreundinnen damit zu beeindrucken, dass sie den neuen Englischlehrer verführt. Doch eigentlich haben die beiden auch Gemeinsamkeiten:

Denn während Charlotte zum ersten Mal im Internet nach einer neuen Lebensgefährtin sucht, fühlt sich Lotta von der Nachbarstochter Jill seltsam angezogen. Im Buch wechselt ein Kapitel aus Lottas mit einem Kapitel aus Charlottes Perspektive, wobei auch zwei unterschiedliche Sprachstile eingesetzt werden. Dies verleiht den beiden Charakteren große Lebendigkeit. Da stört es auch nicht, dass die Geschichte etwas vorhersehbar ist, denn es macht Spaß, den beiden beim Leben zuzusehen. Und so will man das Buch bis zur letzten Seite kaum aus der Hand legen. // *Sara John*

MIRJAM MÜNTEFERING:
ANDERS GEHT IMMER.

320 Seiten,
Ulrike Helmer Verlag,
Sulzbach/Taunus 2015

EUR 15,40

Frauwerden im 21. Jahrhundert

In neun Erzählungen führt uns Abigail Ulman durch die Gefühlswelten von jungen Frauen an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Witzig und pointiert springt sie mit uns durch unterschiedlichste soziale Milieus und Lebensläufe, alle angesiedelt in den USA oder Australien. Dabei kann man sich in die Situation der jungen russischen Turnerin, die zum ersten Mal in die USA fährt und gerade ihren Klassenkollegen geküsst hat, genauso gut hineinversetzen wie in die Bloggerin aus New York City, die sich von ihrem schwulen Freund schwängern lässt, um sich von ihrem noch nicht geschriebenen Buch abzulenken. Die Figuren sind lebendig gezeichnet und durch originelle Details wird viel Verständnis geschaffen, ob für Hipster in San Francisco oder 15-Jährige, die auf ein Reitcamp fahren, um ihren Freunden und den Partys für ein paar Tag zu entkommen. Ehrlich stellt Abigail Ulman das Erwachsenwerden mit digitalen Medien und die damit verbundene Unsicherheit dar, sie zeigt auf ohne bloßzustellen. Ein freches, lustiges und gleichzeitig einfühlsames Debüt der Australierin! // *Magdalena Widhalm*

ULMAN, ABIGAIL:
JETZT – ALLES –
SOFORT. *Aus dem
austral. Engl. von
ANNA-CHRISTIN KRAMER.*

368 Seiten, Kein & Aber,
Zürich-Berlin 2016

EUR 20,50

„Mein Name ist Schrei“

Ayré wurde von ihrem Stamm, den Oja-nimete, verstoßen, weil diese glaubten, dass sie die Tochter eines Boto, eines magischen Delfin-Wesens, das die Gestalt wechseln kann, sei. Da sie von

der Kultur der Weißen fasziniert ist, arbeitet sie für diese. Hardo von Dornheim wurde von seinem Vater wegen eines Zwischenfalls in den Amazonas geschickt, um dort bei dem Bau der MME (Madeira-Mamoré-Eisenbahn) zu helfen. Sie treffen aufeinander und trotz einiger Umstände können sie nicht anders als den jeweils anderen zu lieben. Aber schaffen sie es, ihre Herkunft

ISABELLE BETO:
IM LAND DES
WASSERMONDES.

352 Seiten,
Ravensburger Verlag,
Ravensburg 2016

EUR 17,50

zu vergessen, um gemeinsam glücklich zu werden? Eine wunderbare Geschichte, bei der bis zum Schluss das Ende unvorhersehbar und der Inhalt in jeder Sekunde zu genießen ist. // *Hannah Becker (13)*

Auf der Suche!

Wie ist das Leben nach der Schule? Wie ist es erwachsen und selbstständig zu sein, um so den eigenen Weg zu finden? Und dann auch noch den Mut aufzubringen, diesen auch zu gehen? Solche und weitere spannende Fragen behandelt Karolin Kolbe in ihrem Buch „School's out“. Es geht um vier Freundinnen, die eine großartige

Freundschaft verbindet, die sich jedoch nach der Schule alle in verschiedene Richtungen bewegen. Über einen Blog, auf dem Lotte, Clara, Marlene und Anni regelmäßig Fotos posten, bleiben sie aber weiterhin in Kontakt. Der wenig markante Schreibstil der Autorin macht es anfangs schwer, in die Gefühle der vier Protagonistinnen einzutauchen. Nach einer Weile jedoch baut sich durch die Geschichte eine Spannung auf, die

KAROLIN KOLBE:
SCHOOL'S OUT –
JETZT FÄNGT DAS
LEBEN AN.

304 Seiten, Planet Girl,
Thienemann-Esslinger
Verlag, Stuttgart 2015

EUR 13,40

mich fesselte. Dieses Buch hat mich schließlich zum Lachen und Weinen und vor allem zum Mitfiebern gebracht. Es ist eine Inspiration für die Suche nach dem richtigen Weg und somit eine Art Wegweiser. Es ist Jugendlichen zu empfehlen, die dem Alltagsleben entfliehen möchten und den richtigen Weg nach der Schule suchen. // *Lilia Holder (13)*

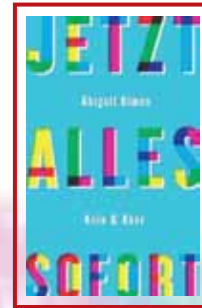
Liebe geht durch den Magen

Ein Koch steht in der Küche und rührt verliebte Gedanken als Einlage in eine Suppe, doch der unglückliche Gast kann keine verliebten Gedanken ertragen und scheucht sie aus dem Fenster. Von dort aus machen sie sich in einem Reigen auf den Weg durch die ganze Stadt, die, wer mag, gern als Wien interpretieren kann – sie streifen Menschen, geben Impulse, berühren auch Tiere. Als pistaziengrüne

Schleifen schweben sie durch die sonst in Graublautönen gehaltenen Bilder. Fast könnte eine sentimental werden, so schön ist das – oder die Vorstellung von so viel positiver Stimmung in der Stadt. Nicht nur ein Kinderbuch, sondern ein Buch für alle Altersgruppen. Sehr verdient mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet. Und als Draufgabe gibt es das Buch auch als Animationsfilm unter www.pirol.at // **ES**t

VERENA HOCHLEITNER:
DER VERLIEBTE KOCH.

36 Seiten, Luftschaft
Verlag, Wien 2015
EUR 21,90

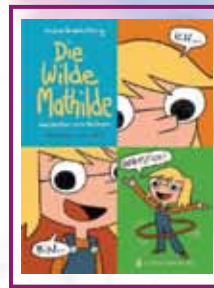


Wirbelwind Mathilde

Mathilde ist sechs Jahre alt und – wie man früher gesagt hätte – ein Wildfang. Sie wohnt bei ihrem Papa, der jede Menge Yoga machen muss, um all den Mathilde-Wirbel wegzustecken. Denn wie das bei manchen Kindern so ist, ist Mathilde innerlich gar nicht so selbstbewusst, wie sie scheint, aber immer wenn sie unsicher ist, dreht sie richtig auf. „Ich bin fantastico!“, ruft sie dann, was bei den Kindern, denen man die Geschichten über Mathilde beim Yoga, beim Zelten, beim Arzt oder beim Rockkonzert vorliest, auch sehr gut ankommt. Die Geschichten haben Witz und genau die richtige Dosis an Illustrationen. Die Themen sind teils klassisch, aber brechen mit Klischees und zeigen abwechslungsreiche Lebenswelten – so feiern Mathilde und ihr Papa zum Beispiel Weihnachten mit einer Gruppe von ihnen vorher unbekanntem Leuten, die eben alle einmal anders feiern wollen, und weil Mathilde das suspekt ist, erscheint sie aus Protest im Zwiebelkostüm von der Schulaufführung. Bei uns ist das Buch schon fixer Bestandteil des Kinderzimmers und musste fürs Rezensieren dort erst mal wieder rausgeholt werden. // **ES**t

ANDREA BRÆIN HOVIG:
DIE WILDE MATHILDE.
Geschichten zum
Vorlesen. Illustrationen
von Ulf K.. Aus dem
Norw. von CHRISTEL
HILDEBRANDT.

120 Seiten, Gerstenberg,
Hildesheim 2016
EUR 13,40



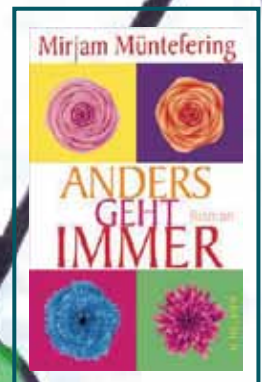
Aufklärung für 10 – 12-jährige Mädchen

Mädchen, die „zur Frau“ werden, durchleben in diesem Büchlein ein Märchen in vielen Rottönen: Darin entwickeln sich ihre Brüste zu Kirschen und später zu Erdbeeren und Äpfeln; es verändert sich der Schweißgeruch, Hormone bewirken die Reise eines Eis zum Nest und als Bluttröpfchen durch die Scheide; kurz und kindorientiert werden Binden, Tampons, Menstruationsbecher vorgestellt. Das Ausmaß an Metaphern ist wohl Geschmacksfrage, es langt vom Schamhaar als Hasenfell über Eierstöcke als Schatzkammern bzw. Pflaumen hin zur Gebärmutter Schleimhaut als Rotkehlchennest und rosenrotem Menstruationsblut als abgestorbenem Herbstlaub. Viel Raum erhalten liebevoll formulierte Beziehungen zu Müttern und Freundinnen, das Verständnis für die irritierenden Körperveränderungen und Bestärkungen in (weiblicher) Individualität.

NICOLE SCHÄUFLER:
VOM MÄDCHEN
ZUR FRAU. Ein märchenhaftes
Bilderbuch für
alle Mädchen, die ihren
Körper neu entdecken.

105 Seiten, edition rieden-
burg, Salzburg 2015
EUR 20,50

Dass das Ei nach Maiglöckchen riecht, um Spermazellen „anzulocken“, und Sätze wie „Mann und Frau, sonst funktioniert es nicht“ sind schon nerviger, das Ende des Märchens in der Familiengründung strotzt schließlich vor Heteronormativität, die Mädchen schlussendlich doch wieder unverblümt (!) enge Perspektiven und Lebensentwürfe vorsetzt. Das ginge doch auch differenzierter! // **meikel**



WEIBER

DIE FEMINISTISCHE REZENSIONSZEITSCHRIFT



DIWAN

Sommer 2016

JETZT NEU!

ABO

Nur: **EUR 8,-** (Österreich)
oder **EUR 10,-** (Europa)

Dafür gibts beide WeiberDiwan-Ausgaben
im Jahr plus zwei Doppelnummern des
feministischen Monatsmagazins an.schläge,
denen der WeiberDiwan beigelegt wird.

JETZT NEU ABO



ChickLit

die Buchhandlung im Zentrum

Bei uns gibt's feministische und les-
bische Bücher, Romane und Theorie,
Graphic Novels, Kinderbücher **shop.**

chicklit.at

Infos zu unseren Lesungen
und Veranstaltungen findet
Ihr unter chicklit.at/veranstaltungen

Bestellen könnt Ihr bei uns alle
Bücher, die Ihr braucht [buch-
handlung@chicklit.at](mailto:buchhandlung@chicklit.at)



Kleeblattgasse 7, 1010 Wien,
www.chicklit.at Tel. 01-533 91 64
Mo-Fr 10-18 Sa 10-15